

Stadtzeitung

JUNI '84 No.94 3.-

the buddha



VORSICHT AIDS!

SANNYASSINS IN FREIBURG

UND: ALTERNATIVE WAHLPLATTFORM - 35-STUNDENWOCHE - ÖKOBANK -
VERANSTALTUNSKALENDER IM JUNI - U.V.M.

IMPRESSUM

Herausgeber: Stadtzeitung für Freiburg,
Verlag GmbH, Zasiusstr. 40
7800 FREIBURG i. Brsg.

Verantwortlich: Das Redaktionskollektiv!
V.i.S.d.P. : peter wicke
moltkestr.
freiburg

Gedruckt auf völlig weißem Papier.
Für die bürgerlichen Medien: Gebt auf!
Wiedergabe in Schrift, Bild und Ton,
auch auszugsweise, nur mit Einverständnis
der Redaktion.

Für die Alternativpresse: (nicht für die,
die sich dafür hält!) Druckt, was das
Zeug hält! Mit Quellenangabe!

Bürostunden: 13.30 - 17.00 h
außer Mittwoch!

Plenum: Jeden Montag um 20.30 Uhr.
Redaktionssitzung: Jeden Donnerstag um
die selbe Zeit.

Pankverbindung: Öffentliche Sparkasse
Freiburg BLZ 680 501 01, Konto:
206 59 26

Postscheckkonto: Klrh. Nr. 1499 69-750
Redaktionsschluß für die nächste Aus-
gabe ist der 20.4.84 echt!

Wer später kommt, erklärt die Presse,
kriegt ruck zuck eines auf die Fresse!

TELEFONIUM: 0761/70 02 70

ckst
u gerade an

DORE
ACHRICHTEN mit Interview des Monats - Rhodia läßt Dampf ab - Matthias
Deutschmanns Glosse und

6
S
SCHWERPUNKT 1: SANNYASINS IN FREIBURG
Interview mit dem Center - Leiter
Worshipping im Ashram - Ein Bericht
Ganz verspannt im Hier und Jetzt

S. 17 - 23 SCHWERPUNKT 2: GEBURTSSWEHEN BEI DER STADTRATSREVOLUTION
Zu dem Konzept der Wahlplattforminitiative
kamen verschiedene Stellungnahmen von den
Autonomen bis zum BWK.... und NLB will auch
noch ins Rathaus

S. 24 Was will der Freiburger Wilfried Telkämper im Europaparlament?

S. 25 - 27 35 -STD.-WOCHE: Willi Hoss contra H. Schauer

S. 28 - 31 ÖKOBANK - Lösung der Geldprobleme des Alternativmarkts?
2 Konzepte im Widerspruch

S. 32 - 35 KURZES mit Untergebutterten Presseerklärungen - Alte
Menschen als Bio-Indikatoren - Kohl bastelt einen
UHU ! - Prozesse in Lahr etc.....

S. 36 - 37 Junglehrer geraten immer mehr in die Jauche

S. 38 SOUND UND MONETEN 1. Teil

S. 40 Leserbriefe

S. 41 Manöverblockade im Herbst

S. 43 Kinderseite

S. 44 - 46 KLEINANZEIGEN....

Kleinanzeigen und

nochmal Kleiacxdxrdg

Eigentumsvorbehalt

Nach diesem Eigentumsvorbe-
halt ist die Zeitung solange
Eigentum des Absenders, bis
sie dem Gefangenen persönlich
ausgehändigt worden ist.
'Zur-Habe-nahme' ist keine
persönliche Aushändigung im
Sinne des Vorbehalts. Wird
die Zeitschrift dem Gefange-
nen nicht persönlich ausge-
händigt, ist sie dem Absender
mit dem Grund der Nicht-
aushändigung zurückzusenden.



**DAS INTERVIEW
DES MONATS:**

heute: mit NLB zur Stadtratskandidatur.

"Während andere diskutieren, sich ideologisch über die Stadtratswahlen streiten - wir kandidieren einfach. Das ist unser großes Plus" - NLB über NLB.

Mittlerweile steht eine Liste der beliebten Freiburger Musikband mit 48 Bewerbern. Zu Wahlprogramm und - Chancen das folgende Gespräch mit NLB: nett, lustig, beliebt.

sz: Was will NLB im Stadtrat?

nlb: Ich könnte die Gegenfrage stellen: Was will die CDU im Stadtrat?

sz: Also gut. Wer kandidiert auf eurer Liste?

nlb: Die Mitglieder der Band sind auf den Spitzenplätzen. Wir sind weiter 14 Studenten und Schüler, 30 Arbeiter und Angestellte, der Rest sind Arbeitslose und Künstler.

sz: Gibt es ein Wahlprogramm?

nlb: Mal grundsätzlich: Jeder der Kandidaten macht mehr oder weniger seinen eigenen Wahlkampf....

sz: konkrete Forderungen?

nlb: Klar. Zum Beispiel Aufhebung der Sperrstunden für alle Freiburger Gastronomiebetriebe.

sz: Auch für die Sanyassindisco?

nlb: Wir haben sanyassins auf unserer Liste! Wir wohnen sogar zusammen. Aber weiter: Einsatz der Bundeswehr gegen das Waldsterben (Esst mehr Biber) und Umfunktionieren des Wylprojekts zum Naherholungsgebiet.

sz: Das sind hauptsächlich ökologische Ansätze. Würde es eine Zusammenarbeit mit der Grünenfraktion geben?

nlb: Wir verstehen uns als erweiternder Zweig der Grünen.

sz: Jetzt mal Ernst.

nlb: O.K. Eine der Hauptangriffspunkte im Gemeinderat wird die "BL" sein. Deshalb auch die Forderung: "Für Gottfried Niemietz eine leichte Tätigkeit auf einem Reisfeld in Hinterland Kambodschas.

sz: Also doch nur Fetz im Gemeinderat?

nlb: Am Anfang ging es um eine "PR Aktion" für NLB und den Spaß im Gemeinderat. Mittlerweile ist klar, über die Sachen, die uns interessieren wird abgestimmt: Es ist nicht nur als Amüsement alleine gedacht. Wir rechnen mit 2-3 Plätzen. Man muß ja auch seine Wahlversprechen brechen können.

sz: Und was sind das für Sachen über die Ihr abstimmen wollt?

nlb: Wir haben kein festes Programm, wir hatten auch im Schwarzwaldhof kein Programm. Wir sind die Erbverwalter des Schwarzwaldhofes.

An die Autonomen und Grünen an das was man vorher Bewegung nannte - haben wir keine Erwartungen. An die, die uns vorher gesagt haben wo es lang geht, und denen wir nachgerannt sind. Und wir waren die Prügelknaben der Bewegung. Von daher werden wir auch nicht mit ihnen kandidieren.

sz: Haltet ihr die 4 Jahre Gemeinderat durch, wenn ihr gewählt werdet.

nlb: Sicher, sicher....

NEUE WÖRTER

Einige gute Leute werden nicht müde, alte Begriffe neu ins Gerede zu bringen. Einige gute Leute beginnen sogar, das analytische Sprachbabylon auf's Wort zu bringen: Ökologie nennen sie es.

Sie können zusammen, reden über den ökologischen Film, ökologische Strategien, ökologisches Verhalten, Ökotheken und Ökoinstitute, Ökoläden und Ökotekten, halt über öko... und finden zum Schluß die langen Diskussionen völlig unökologisch.

ÖKOMEDIA - ein Festival der Vollblutökologen. Da wurde der Tatortkrimi zur Ökologie, die Filme der Großkonzerne BAYER und BASF ökologisch hinterfragt. Da wurden die Landesbildstellen zu Ökobildestellen - im ökologischen Diskussionszusammenhang natürlich. Selbst Ökoredakteure aus dem Fernsehen konnte man kurz besichtigen neben der Vielen Prominenz aus Ökoland. Wer da nicht grün im Gesicht wurde, der ist auf dem besten Weg, dort so blaß zu bleiben/werden, wie die vielzitierte "geschminkte Leiche".

GRETHER-FABRIK

Endlich ist es wieder soweit: Disko in der Grether Fabrik (im Café) mit Musik, Tanzen etc. am Samstag den 9. Juni um 21.00 Uhr

TÜRKEIKOMITEE

Das Türkei-Komitee hat in einem weiteren Schreiben an OB Böhme und die Gemeinderatsfraktionen gefordert, daß die Tätigkeit der Basler Organisation zur Unterstützung von Emigranten C.E.D.R.I. endlich unterstützt wird. C.E.D.R.I. hat kürzlich erklärt, daß es momentan weitere Delegationen zur Beobachtung politischer Massenprozesse in der Türkei nicht entsenden wolle, weil die letzten im Herbst '83 von der türkischen Regierung total abgeschmiert worden seien. Jetzt gehe es darum, das politische Gewicht von C.E.D.R.I. weiter zu stärken. Bislang wird C.E.D.R.I. von rund 300 Gemeinden in Europa unterstützt, von keiner einzigen aus der BRD!

Ende Juni will das Türkei-Komitee mit einem Vertreter von C.E.D.R.I. eine Veranstaltung durchführen, zur Lage der politischen Gefangenen in der Türkei und der türkischen Asylanten hier.

Gegen die Mißhandlung, Verhaftung und drohende Abschiebung von türkischen Emigranten in Mannheim hat das Türkei-Komitee in einem Schreiben an den Mannheimer Polizeipräsidenten protestiert.

TSHAU, TSCHAU

Eure Sabine Grimm und Rüdiger Mehrbach

GRUPPEN, TERMINE, VERANSTALTUNGEN:

Notruf

Nachdem unserem Verein durch den Brand im Frauenzentrum im März 84 die Arbeitsräume verloren gegangen sind, können wir jetzt endlich unsere neue Adresse bekannt geben:
Notruf für vergewaltigte Frauen, c/o Werkstiftung, Reichsgrafenstr. 4, 7800 Freiburg, Tel: 0761/77478, Sprechstunden: Mo 20-22.00 Uhr und Fr 18-20.00 Uhr.

Wir möchten alle Frauen auffordern, durch eigene Auseinandersetzung und aktiver Stellungnahme zum Problem Vergewaltigung unsere Arbeit zu unterstützen und dadurch eine Möglichkeit zur Veränderung der Situation für alle Frauen zu schaffen.

Da unser Verein sich selbst tragen muß, sind wir auf finanzielle Unterstützung aus der Öffentlichkeit angewiesen. Spenden können auf folgendes Konto eingezahlt werden: Frauen gegen Vergewaltigung e.V., Reichsgrafenstr. 4 in Freiburg, Konto-Nr. 3408809, BLZ 68090000 Volksbank Freiburg.

ISF-BUCH

Lang ersehnt, endlich im Druck (na, ich weiß nicht so recht, d.Sin.). Entgegen anderslautender Gerüchte erscheint das Buch der Initiative Sozialistisches Forum: Frieden - je näher man hinschaut, desto fremder schaut es zurück, ab Anfang Juni (in allen guten Buchhandlungen und beim Verlag c/o J. Bruhn, Kaiser-Joseph-Str. 235)

KINDERHAUS

Das Büro der Freiburger Kinderhausinitiative e.V. befindet sich seit geraumer Zeit in der Habsburgerstr. 9 (Fabrik). Es ist als Anlauf- und Kontaktstelle für Kindergruppen und Eltern gedacht. Bürozeiten sind an folgenden Tagen: Mo, Di, Mi und Fr von 9.00-12.00 Uhr, Do von 18.00-20.00 Uhr, Tel: 553595

IAF-TERMINE

Die Initiative mit Ausländern verheirateter Frauen trifft sich:
Mi. 4.7.: IAF-Beratung um 18.30 Uhr, Faulerstr. 8
Di. 10.7.: IAF-Stammtisch zum Kennenlernen und Informieren ab 20.30 Uhr, "Bei Lazaros", Wannenstr.
Di. 17.7.: IAF-Arbeitstreffen um 20.30 Uhr. Treffpunkt erfragen unter Tel: 276120 (abends)

GESUNDHEITSLADENTERMINE

Für Juni 84

Mo: offenes Büro im Grether Strandcafé für Fragen, Info-austausch, Diskussionen, Anregungen, 14.30-17.30 Uhr
Mi: Grether: Gesundheitsladenarbeitsgruppe zur Zeit zum Thema Pharma und Naturheilkunde und zum Thema Selbsthilfegruppe, 20.30 Uhr
Do: Optikerladen, Klarastr. 39, Patientenberatungsstelle: ein offenes Ohr für gesundheitliche Probleme, eine Art Verbraucherberatung für die Konsummedizin, dem Patienten den Rücken stärken, Hilfe zur Wiederaneignung der Gesundheit
Mi den 20.6. 20.30 Uhr: Vorbereitungs-treff für den Gesundheitstag 84, Anfang Oktober in Bremen.

CARITAS UND ZEITVERTRÄGE

Am Di den 5. Juni 15.30 Uhr Arbeitsgericht, Saal II, Kirchenstr. 7 gibt's ein Kündigungsschutz-Verfahren. Sozialarbeiter G. hat seit 3 Jahren einen 25-Stunden Job in einem Heim. Er bekam zuerst einen Ein-Jahres-Vertrag, dann einen 2-Jahres-Vertrag. Nach einem Wechsel der Heimleitung soll er nun ohne Angabe von Gründen entlassen werden. Dagegen hat er nun Klage erhoben. Für alle SA-SP'ler, Psychologen und Erzieher, die ebenfalls gezwungen sind, mit Zeitverträgen zu arbeiten, eine Gelegenheit mit zubekommen, wie so ein Prozess abläuft und welche Auswirkungen aufs Arbeitslosengeld, Urlaubsansprüche, Mitarbeiter-Vertretung, weitere Bewerbungen bei Einrichtungen der Caritas, etc. entstehen.

FREIE KINDERSCHULE

Am Mo, 4.6. findet um 20.00 Uhr im Wiehrebahnhof eine Info-Veranstaltung der Gruppe "Freie Kinderschule Freiburg" statt. Wir wollen einen Film über eine bestehende freie Schule zeigen, von unserer bisherigen Arbeit berichten und darüber diskutieren. Wir brauchen unbedingt noch Leute die bei uns mitarbeiten. Kontaktadresse ist Ev, Innentalstr. 2, Tel: 35195

RADTOUR

In den Zentren der Luftverschmutzer soll am 9. Juni demonstrativ geradelt werden. Hier der Ablauf der Radtour: Treffpunkt: 9.30 Uhr Stühlinger, Kirchplatz. Abholen der Radler aus Lahr am Bahnhof 10.30 Uhr, Weiterfahrt zum Uniheizkraftwerk - kurze Information, Weiterfahrt zur Firma Rhodia (Engässerstr.), ca. 11.30 Uhr Kundgebung vor der Rhodia, Weiterfahrt durch den Mooswald, über Hochdorf, Hugstetten, Umkirch, Waltershöfen, Opfingen, Tiengen, Munzingen, Hausen, Feldkirch, Harfheim, Bremgarten (ca. 50 km, unterwegs eine Rast), 16.00 Uhr Flugplatz Bremgarten: Kundgebung und Aktionen, Weiterfahrt zum Übernachtungsplatz: Wiese bei Griessheim. Am Sonntag, 10. Juni: 13.00 Uhr Fahrt von Griessheim nach Neuenburg über die Rheinbrücke nach Chalampé zur Rhone-Poulence, 15.00 Uhr Kundgebung vor der Rhone-Poulence, Abends: Fest im Camp bei Griessheim. Montag ist Rückfahrt.

NEUE TECHNOLOGIEN-NEUE GESELLSCHAFT

Mit der Eröffnungsveranstaltung am 23.5. begann eine Ringvorlesung der Studenten- und Hochschulgruppen der GEW und des U-Astas zum Thema "Neue Technologien". Mangels jeglichem offiziellem Lehrangebot zu dieser Problematik, soll diese Vortragsreihe den Anfang für eine verstärkte Auseinandersetzung an der Uni, in Fachschaften, Arbeitskreisen etc., darstellen. Sollte sich dieser Anspruch erfüllen, werden im WS weitere Veranstaltungen folgen.

Termine:

Mi, 6.6. HS 3043: "Arbeit und Identität", Referent: Jann Holl (Philosophie)
Do, 28.6. HS 3118: "Neue Medien - Chancen und Gefahren", Referent: Horst Pöttker (Soziologie)
Mi, 4.7. HS 3043: "Weniger Arbeit - Eine Gefahr für das Gesellschaftssystem?", Referent: Siegfried Hauser (Volkswirtschaft)
Mi, 11.7. HS 3043: "Mikroelektronischer Fortschritt - Gesundheitlicher Rückschritt?" - Über die Auswirkung computergestützter Arbeit auf die Gesundheit, Referent: Ulrich Stöbel (Medizin)
Mi, 28.7. HS 3043: "Arbeit in einer ökologischen Gesellschaft", Referentin: Anne Seyfferth (Öko-Institut)

Dorfnachrichten

SCHWUL-LESBISCHE JUGENDGRUPPE

Die Freiburger schwul-lesbische Jugendgruppe lädt ein: Alle, die sich für unsere Gruppe interessieren, und die sich in Ruhe bei Tee, Kaffee und Kuchen mit uns bequatschen möchten, treffen sich am Freitag, dem 8. Juni im "Strandcafé der Grether-Fabrik, Adlerstr.

SCHWULENCAFÉ IN DER GRETHER FABRIK

Ab sofort gibt es jeden ersten und dritten Freitag im Monat ein Schwulencafé in der Grether Fabrik im Grün. Nachdem der Kellerraum im Wiehrebahnhof für den offenen Abend des Rosa Telefons zu klein geworden ist, haben sich die Leute vom Rosa Telefon mit den Grethers in Verbindung gesetzt und das "Strandcafé" für den neuen Schwulentreff zur Verfügung gestellt bekommen. Am 1. Juni soll das Café eingeweiht werden, dann wird das Café wie gehabt jeden ersten und dritten Freitag im Monat ab 21.00 Uhr für Schwule offen sein. Also, kommt zu Hauf und verkriecht euch nicht in euren Löchern. Für Ortsunkundige: Die Grether Fabrik liegt im Grün, Adlerstr. 12 hinter dem "Reichsadler", da wo auch das "Lager" ist.

FABRIK

FABRIK. Ein Teilgrundstück des Fabrik-Geländes von etwa 700 qm wird derzeit vom Eigentümer verkauft. Es handelt sich um die Fläche vom Fabrikgebäude vorne zur Habsburger Straße hin. Käuferin ist eine bekannte Freiburger Baufirma, die vor einigen Jahren wegen ihrer Bulldozer-Methoden am Flückinger See stadtwweit ins Gerede kam.

Diese Firma hat das ehemalige Miele-Gelände neben der Fabrik aufgekauft, und beabsichtigt auf den zwei Grundstücken entlang der Habsburgerstr. eine Neubebauung im üblichen Stil mit den üblichen Preisen.

Die Firma hat Interesse, das Gesamtgrundstück der Fabrik zu erwerben und nach ihren Plänen umzugestalten. Wir werden dies nicht zulassen. Und wir bitten die Leser der Stadtzeitung, uns dabei zu unterstützen. Dieser Ausgabe liegt ein Faltblatt der Fabrik bei. Wir bitten um geeignete Aufmerksamkeit.

SELBSTBEFRIEDIGUNG

Ein Monarch kommt selten allein.
Ein Liberaler geht so lang zum Brunnen, bis er bricht.

Wir wünschen der Jugendkommission einen guten Start: Die Inkompetenz ist offensichtlich, die Mißerfolge vorprogrammiert, das städtische Alibi-mäntelchen ist durchlöcherter als ein Punkerhemd.

Im Sommer 1981 soll die Jugendkommission monatelang über den Begriff "Jugend" diskutiert haben. Wir empfehlen diesmal "Mensch ärgere dich nicht" zu spielen, und bleiben währenddessen mit unserem Vorsprung aus der ersten Runde in unseren Häusern, in der Kita, im AZ.

Wir haben euch damals die Arbeit abgenommen. Ist doch klar, wir nehmen sie euch auch heute ab! Wir bleiben einfach in den Häusern und ihr braucht euch keine Gedanken zu machen!

Gut, mit dem sozialen Frieden ist es noch so eine Sache. Wir sagen: Lieber soziale Unruhen als unsoziale Ruhe! Nach dem mißglückten Barackendeal mit der Kita und der kulturellen Blamage mit dem Kindertheater ist das liberale Fäbchen bereits übergelaufen.

Wir warnen nicht vor falschen Schritten!

DIE ERBSE

Wirtschaftskrimi

Kurze News

- vor jüngst zwei Wochen schrieb Rolfi (Böhme) höchstpersönlich einen Brief an das Grundbuchamt, wonach nur noch ganz bestimmten Stellen Auskunft darüber gewährt werden darf, in wessen Besitz sich ein Grundstück befindet. Emily Meyer steht nicht auf dieser hochwohlloblichen Liste, auch wir nicht. Sicher ist auf der Liste aber eine illustre Gesellschaft versammelt, anzunehmenderweise Finanzamt, BKA, Stadtplaner, Müllabfuhr etc.

Begründung übrigens: Datenschutz. Ha! Werden die Herrschaftsverhältnisse zu transparent, hält als Verschleierung der Datenschutz her. Und der Datenschutz der Erbsenbewohner interessiert niemand...

- Wem gehört nun die Erbse? Vor drei Monaten (!) war Prestel noch eingetragener Besitzer! Und jene angebliche Grundstücksgesellschaft Hagruha, die die Erbse gekauft haben will, steht, wie wir erfuhren nicht im Handelsregister.

- Immo Klein hat die Erbse im Bauherrenmodell nicht losschlagen können. Richtig so! Aber es gibt schon neue Haie. Mehr in der nächsten Stadtzeitung.

Foto von so einem Hai s. unten.



Belagerung der Stadt Freiburg 1289.

In dem Jahr, als man zählte von der Geburt Christi, unseres Herren, 1289, an St. Jakobs Tag, da ward die Stadt Freiburg belagert von Herrn Konrad von Lichtenberg, dem Bischof zu Straßburg. Er stürmte gegen die Stadt vor. Da liefen viele rüstige Kerle und tapfere Bürger aus der Stadt heraus und fochten mit den Feinden. Und als der Bischof sein Volk im Heer anwies, da wagte ein Bürger von Freiburg - es war ein Metzger -, in die Feinde zu laufen und stach den Speiß in den Bischof. Als das geschah, da zogen alle und der ganze Haufe sofort ab, und der Krieg war zu Ende, als der Bischof erstochen war.

WIDER DIE GERÜCHTEKÜCHE!

Radio Dreyeckland will weder mit der "City-Welle" zusammenarbeiten, noch ein Lokalradio mit OB Böhme betreiben, weder den Sendebetrieb einstellen, noch das Freie Radio an Lothar Späth verkaufen, noch... Ja, wer das Ohr in letzter Zeit an der Peripherie oder dem sog. Kern der Szene ausrichtet, konnte solche abstrusen Behauptungen stauend zur Kenntnis nehmen. Eigentlich überflüssig zu sagen, trotzdem zeigen Gerüchte eine Beharrlichkeit, ~~was~~ absurder umso besser, ~~da~~ sie sich wohl weitertratschen, so leid es uns tut, es ist einfach überhaupt nichts dran an den tollen Sprüchen!

Und wir haben alle Hände voll zu tun "Radio zu machen", uns um den Kampf fürs Freie Radio zu kümmern, statt uns in wohlgesetzten Erklärungen gegen völlig haltlose Gerüchte und ihre Köche zu wenden. Daß bei uns im Radio schon immer diskutiert und auch gehandelt wird, ist wohl bekannt. Daß wir uns die Köpfe zerbrechen, wie das Radio besser werden kann, noch mehr Leute den Sender benutzen können und, vor allem in Freiburg ein Sendebetrieb installiert werden könnte, dürfte auch bekannt sein.

Es gibt auch niemand in der Redaktion, der die "Weisheit mit Löffeln gefressen hat" und deshalb gibt es auch keine reine Weisheiten, welcher Weg zum Ziel der letztlich "verheißene" zu sein hat. Vielmehr ringen alle in der Redaktion mit ihrem politischen Verständnis und ihren bisherigen Erfahrungen mit unserem Radio Dreyeckland um eine Möglichkeit, die Utopie vom FREIEM RADIO noch weiter in die Praxis umzusetzen.

Die politische Auseinandersetzung in der Redaktion und im Freundeskreis spiegelt in etwa auch das politische Klima oder die verschiedenen politischen Gruppen in Freiburg im alternativen, linken Spektrum wieder.

Und dieser Prozeß, die Entwicklung unseres Freien Radios, läuft seit es den Sender gibt. Wir haben dazu und andere über uns viel Papier produziert. Radio Dreyeckland, unsere kurz- und langfristigen Ziele sind ausreichend gedruckt worden.

Wir wollen diesen Prozeß fortsetzen, aber in erster Linie mit und in unserem Medium, dem Radio! Jeder, der sich ernsthaft mit Radio Dreyeckland auseinandersetzen will, kann das sowieso auf jeder öffentlichen Redaktionssitzung am Dienstagabend um 20.00 Uhr im Jos Fritz. Er kann in jede Sendung direkt über das Telefon einwirken.

Wir machen am Sonntag, den 24.6.84 extra nochmals eine Sendung zu uns selber - suchen die Diskussion mit jedem, der sich Gedanken über die Praxis von Radio Dreyeckland, die politische Strategie machen will. Zusätzlich führt der Freundeskreis Radio Dreyeckland weiter Hörerversammlungen zu dem Thema durch.

Als Ansatzpunkt für jeden, der sich für das Radio engagieren möchte. Die Redaktion - sie umfasst zur Zeit 25 Frauen und Männer - hat sich - auch als Konsequenz aus den letzten Diskussionen - in der letzten Redaktionssitzung auf folgende Strategie für die nächste Zeit geeinigt:

- Weiterarbeiten an der inhaltlichen Verbesserung der Sendungen - eventuell Ausweitung der Sendetermine - Grundvoraussetzung dazu noch neue Mitarbeiter.

- Klar, wir wollen aus Freiburg ab Herbst 1984 senden. Nur wenn aus die in Freiburg aktiven Gruppen bei unserer Sendepaxis, gegen eventuelle Repressionsmaßnahmen und in unserer politischen Forderung nach Zulassung Freier Radios und eine Sendelizenz für RDL unterstützen, wird dies möglich sein. Und nur dann wird RDL auch in Zukunft weiter bestehen können. Deswegen werden wir in den nächsten Wochen auf die Freiburger politischen und kulturellen Gruppen zugehen.

Unterstützung durch Mitgliedschaft und Mitgliedsbeitrag im Freundeskreis Radio Dreyeckland.

- Zugleich mit der Unterstützung vor Ort soll die Forderung nach FREIEM RADIO und einer Sendemöglichkeit für Radio Dreyeckland im Landtag vorgetragen werden.

Ziel:

- a) unsere FREIE RADIO-Praxis einbringen und die Fraktionen, Verbände zur Auseinandersetzung mit uns zwingen. Mehr Öffentlichkeit herstellen, unsere Kampfposition auch bei Frequenzbesetzungen in Freiburg im Vorfeld verbessern, eventuell bei Teilen der parlamentarischen Opposition Unterstützung finden.
- b) Zur Medienpolitik der Herrschenden mit dem Konzept vom Freien Radio eine punktuelle Alternative aufzeigen. Aus der medienpolitischen Defensive in die Offensive kommen.

Für diese Strategie haben wir nochmal einen Minimalkonsens bekräftigt und für Gespräche/Verhandlungen unsere Forderungen wiederholt. Wie gesagt, wir wollen jetzt hier keine Stellungnahme schreiben, sondern Euch zur Mitarbeit und Auseinandersetzung über das Radio auffordern.

Speziell dazu nochmal unsere Sonntagssendung am 24.6., 12.00 Uhr. Ansonsten hört, macht, unterstützt Radio Dreyeckland!
Es geht mit Volldampf voran!

Das Redaktionskollektiv

STATT SCHWAFELN



STATT SCHWAFELN: RHODIA ENTSTICKEN UND ENTSCHEWELN

Bis zum 16. Juni 1984 liegen beim Regierungspräsidium, Kartoffelmarkt 4, - der Genehmigungsbehörde - die Antragsunterlagen der Rhodia für ihr geplantes neues Kraftwerk öffentlich aus. Bis dahin kann jedermann kostenlos Einsprüche gegen dieses Vorhaben erheben. Dies ist auch dringlich gebeten!

Wer ist die Rhodia?

Die Rhodia AG ist der größte Freiburger Industriebetrieb. Auf ihrem Betriebsgelände im Industriegebiet Nord (zwischen Tullastr./Hermann-Mitsch-Str. und Engessestr.) läßt diese Tochter des französischen Chemiekonzerns Rhone-Poulenc von ihren mittlerweile nur noch 2100 Beschäftigten (1968: über 4000!) vornehmlich in 2 Sparten über 50.000 t Chemiefaser produzieren. Die eine Sparte sind Zigarettenfilter, sie machen 40 % des Gesamtumsatzes von 532,5 Mio. DM (1983) aus. Bei diesem "Rhia-Kabel" hat die Freiburger Rhodia einen BRD-Marktanteil von 80-85 %, in der EG: 45 % und weltweit: 10 %. In der zweiten Hauptproduktionsparte werden Textilfaser aus Polyamid und Polyester erzeugt - Vorprodukte für die Textilindustrie.

In den letzten 15 Jahren hat die Geschäftsführung mit einer brutalen Rationalisierungs- und Modernisierungspolitik nicht nur alle unrentierlichen Produktionszweige, sondern vor allem über 2500 Menschen "abgestossen". Die "Erfolge" dieser Sorte Politik spiegeln sich in Bilanzdaten wie Umsatz je Beschäftigten (1968: 48 Tausend DM, 1977: 113 t DM, 1983: 212 t DM) und den strahlenden Gesicht des Vorstandsvorsitzenden Boos an den letztjährigen Bilanzpressekonferenzen wider: "Gutes Rhodia-Polster" "Rekordinvestitionen und hohe Rücklage" hießen Überschriften.

Bilanzkehrseite u.a.: Umweltzerstörungen

Neben den Anspannungen und Beeinträchtigungen der Lebensbedürfnisse der drastisch reduzierten Belegschaft fußen die glänzenden Geschäftsergebnisse auf einem exzessiven - teils kostenlosen, zumindest jedoch billigen - Umgang mit Naturressourcen wie z.B. Wasser und Luft.

Die Rhodia verfügt u.a. über uralte Wasserrechte, die es ihr ermöglichen, ihren Wasserbedarf vorrangig aus dem Freiburger Grundwasser abzudecken. Ihre 15 Tiefbrunnen im Mooswald gestatten ihr, 5,4 Mio. ccm jährlich abzupumpen (zum Vergleich: der Jahresverbrauch aller Einwohner sowie aller ans Wassernetz angeschlossenen Betriebe beträgt 15 Mio. ccm/Jahr). Großflächige Grundwasserspiegelsenkungen - u.a. im Mooswald sind die Folge. Damit ihr wie anderen Großverschmutzern, die anfallenden Abwässer (u.a. vergiftet mit Kupfer) nicht allzu teuer kommen, hat die Stadtverwaltung in der 1980 vom Gemeinderat verabschiedeten Abwassersatzung nicht nur die Schmutzzuschläge gesenkt, sondern auch Ausnahmeregelungen vorgesehen für "Härtefälle". Seit 1981 rangiert die Rhodia als Härtefall!

Neuplanung Kraftwerk: Die Dreckschleuder bleibt

Neben einem hohen Wasserbedarf erfordern die chemischen Verfahrensprozesse der Rhodia einen hohen Energieeinsatz. Ihr durchschnittlicher Prozessdampfbedarf beläuft sich nach eigenen Angaben im Sommer auf 88 to/h und im Winter auf ca. 115 T/h (bei 500 Grad C). Dieser Bedarf wird gegenwärtig erzeugt in einem eigenem Heizkraftwerk, das 4 Kessel mit rund 170 MW umfaßt. Dieser Kraftwerkspark ist total überaltert, der "jüngste" Kessel ging schon 1963 in Betrieb, der älteste 1928 (vgl. Tab.). Aus diesen Anlagen verdrückt die Rhodia heute die Freiburger und regionale Luft mit jährlich 1300 - 1400 to SO₂, einigen hundert Tonnen NO_x (Stickoxyd) und einigen Tonnen im Feinstaub eingebundenen Schwermetallen usw.

Mit diesen Schadstoffabgaben ist die Rhodia Freiburgs größte Dreckschleuder. Auch landesweit kann sie sich "sehen" lassen: Auf der Liste der 14 größten industriellen SO₂-Verschmutzer in BaWü, die zusammen 50 % der industriellen Gesamtemissionen verursachen (Industrieanteil anderer Gesamt-SO₂-Belastung: 40 %) liegt die Rhodia auf Platz 7.

Im Rahmen ihres normalen Ersatzbedarfes der überalterten Kessel will die Rhodia jetzt einen neuen Kohlekessel mit 66 MW bauen der ab 1986 rund um die Uhr (8500 h) laufen soll. Offenbar von der Beschaffung öffentlicher Gelder überbeansprucht (Späth-Zusage: 4,7 Mio. DM), übersah die Geschäftsleitung völlig, daß sie damit unter die leicht erhöhten Anforderungen der neugefaßten Großfeuerungsanlagenverordnung (GFAVO) fallen würde: Erst im Herbst 83 schob sie die Unterlagen für die Genehmigung einer Rauchgasentschwefelung nach, die eine nur 60 %ige Entschwefelung der Abgase des neuen Kessels vorsieht, wobei die Altanlagen weiterhin ungereinigt weiterbetrieben werden.

Die Folgen sind unakzeptabel: Auf Jahre hinaus würde die Rhodia die Freiburger Luft mit jährlich 1100 to SO₂, 600 to NO₂ und 16 to Schwermetall verdrücken. Staatlich subventioniert versteht sich.

Freiburger Luft: Gesundheitschädlich

Neben den nun sattsam bekannten Folgen fürs Waldökosystem sind insbesondere die Folgen für die Gesundheit der Leute in Freiburg unerträglich. Insbesondere im Winterhalbjahr werden jetzt schon - hauptsächlich in Zähringen/Herdern und Landwasser/Mooswald - auf Grund ungünstiger Wetterverhältnisse (austauscharme Lagen, Inversionslage) Werte gemessen, die gesundheitsschädlich sind:

Die Weltgesundheitsorganisation gibt in ihren Umweltkriterien zum Schutz der öffentlichen Gesundheit Schwellenwerte für die mittlere tägliche SO₂ Belastung an. Danach ist bei Überschreiten eines Tagesmittels von 0,25 mg/qm eine akute Verschlechterung des Gesundheitszustandes bei Patienten mit Atemwegserkrankungen zu erwarten. Bei Tagesmittelwerten von 0,5 mg/qm und mehr muß mit einer erhöhten Sterblichkeit bei älteren Menschen und chronisch Kranken gerechnet werden. "Der erste Schwellenwert wurde während der Periode vom 12. bis 22. Januar an 9 Tagen überschritten, während der zweite Wert an 2 Tagen erreicht wurde." (Wetterdienst-interne Dokumentation zur Inversionswetterlage vom Januar 1982).

Gründe genug also, um politischen Druck zu entfalten, daß die Rhodia ihre Dreckschleuder endlich entschweffeln und entstickt muß! Ein Mittel dazu sind die Sammeleinspruchslisten, die einige Freiburger Umweltgruppen aufgelegt haben. Sie sollten möglichst zahlreich unterschrieben werden.

Kessel	Baujahr	Leistung	Dampf/stg.	Brennstoff	Verwendg.
2	1928	23,9 MW	20 to/h	Kohle	Kaltres.
3	1928	32,4 MW	20 to/h	Kohle	Kaltres.
4	1938	43,6 MW	50 to/h	Kohle 55 S-öl 45	Still- legung
5	1963	84,4 MW	90 to/h	S-öl	Regelbr.
6	1986 ?	60 MW	80 to/h	Kohle	Grundlast

Am 4. Juni findet im Kolpingsaal um 20.00 Uhr eine Infoveranstaltung statt.

Weitere Infos: Wühl-Infozentrum, Habsburgerstr. 9, Tel.: 551280
Zum weiterlesen:
- Fritsche u.a., Rettung für den Wald, April 1984, Fischer alternativ
- IFEU, Luftverschmutzung und waldkatastrophe, Feb. 1984
- AK Chem. Industrie u.a., Das Waldsterben, Kölner Volksblatt Verlag, Nov. 83



VON
GROUCHO DEUTSCHMANN

HIRN ~ GESPINSTE

Zu Friburg in der Stadt sufer wirds un glatt

Freiburg erhält ein neues Gesicht. Die kosmetische Chirurgie feiert Triumphe. Die Fassade des Dreisamecks - heute weltoffen "Zürichhaus" getauft - mit neokonservativem Profil, internationaler Freiburger Chique versehen mit den nichtabwaschbaren Tränen der Bewegung.

Ja es gibt sie noch. Bewegung, zumindest in der fabel- und parabelhaften Ballistik der Flugbahn eines zartblauen Farbeies, das seinen Weg gefunden hat und allerhand zu erzählen weiß: "Nein, wir Farbeiter gehören nicht zu den wachsweißen. Wir sind härter drauf. Inzwischen abgekocht und wir lassen uns durch nichts mehr abschrecken. Die VITA soll es jetzt schon wissen, ihr Palast wird abgerissen."

Das sind wir uns schuldig! Bitte keine Ironie, die bunten Tränen der Bewegung bleiben eine wichtige Orientierungshilfe, gerade jetzt wo schon die ersten Halali-Töne auf die politische Scene in Freiburg geblasen werden. Wir lassen uns doch nicht zur Strecke bringen! Aber wo geht's lang? Immerhin können wir uns noch an einen roten Faden halten. Den roten Faden unserer Niederlagen. Man achte auf die Schönheit der Namen: FREIAU, DREI-JAMECK, SCHWARZWALDHOF, ERBPRINZENSTRASSE und jetzt: DAS GRÜN - an und für sich, das letzte Feuchtbiotop abfällig Szenensumpf genannt.

Diese kommunalen Schauplätze verbinden sich in ihren klingenden Namen zu einer Adelskette revolutionärer Niederlagen. Unschätzbare Werte der Erinnerung an kämpferische Tage, die es verdienten, in einem MUSEUM FÜR DIE GESCHICHTE DER BEWEGUNG der Nachwelt erhalten zu bleiben. Über dem Eingang könnte geschrieben stehen GESCHLAGEN ZIEHEN WIR NACH HAUSE UNSERE ENKEL FECHTENS BESSER AUS. Wir, die Erbprinzen der Bewegung, mitunter von der Rolle, als Museumswächter und Erzeuger künftiger revolutionärer Subjekte. Doch vergebens, die Erinnerung

an bewegte Tage zu mobilisieren. Machen sie mal ne typische Häuserkampf-bewegung - laufen, springen, stürmen, stürzen, schaukeln und verschaukelt, schlagen und zerschlagen werden. Was bewegt sich heute noch?

1981 hieß es: "Kein Rückzug in die Reserve!" drei Jahre später: "Serengeti darf nicht sterben. Spenden erbeten." Michaelis Montanus als Professor Grizmek der Szene. Nachtigall ich hör dir trappsen, in der Spechtpassage: Ökobank, Sparkasse, Immobilienfond, Verlustzuweisung, Abschreibung. Wir sind eine verlustige Gesellschaft von Steuerzahlern. Das hat der Kapitalismus vergessen, daß man ihn aufkaufend negieren kann. Diesmal werden die Schauplätze gekauft, anstatt daß auf ihnen verloren wird! Schluß mit den Niederlagen, wir kaufen uns unsere Freiräume.

Und was sagt JOS FRITZ dazu? Man stelle sich vor, JOS FRITZ hätte die Bauern des BUNDSCHUH (wir sind nicht etwa in der Fabrik, sondern im ausgehenden Mittelalter) angehalten, während des Bauernkrieges in einen Investmentfond einzuzahlen. Mit der geballten Finanzkraft hätte die Bauernbewegung dem hochverschuldeten NIEDEREN ADEL einfach Burgen und Schlösser samt Ländereien abgekauft (Stell dir vor es gibt Bauernkrieg und niemand geht hin, d. S.). Stattdessen wurde gekämpft, haufenweise, gegen einen übermächtigen Gegner. Karl V, der die Kohle ja hatte, ließ seine Söldner aus Oberitalien aufmarschieren. Alles eine Frage des Geldes.

Aber hätte JOS FRITZ nicht wenigstens einen Kredit aufnehmen können? Warum hat er sein Geld aus den zahlreichen Plünderungen und Brandschatzungen nicht gewinnbringend angelegt? Sagen wir in kaiserlichen Bundeschatzbriefen oder in Fuggergold? Die Antwort reißt uns aus den Überlegungen: er gab noch keinen Kapitalismus. QUATSCH, fährt mir JOS FRITZ in die Schreibmaschine kdlatiernfgvio

"Tausend Haufen sind wir jetzt und haben genug gelitten, wir fordern jetzt was uns gehört und müssen mit mehr bitten! Ceterum censeo: Die Herren machen das selber, daß ihnen der gemeine Mann Feind wird. Will denn niemand mehr kämpfen, wenn ich nur könnte, ich würde...

Möglicherweise würde JOS FRITZ kurzerhand zur Sense greifen und wutentbrannt, den Schlachtruf "Lügen haben kurze Beine" auf den Lippen in eine Schar von Spekulanten oder Bodenpreisgutachtern hineinfahren, während diese sich gerade anschickten eine Begehung des Grether-Geländes vorzunehmen.

730 DM kostet jetzt der Quadratmeter Boden unter Grethers Füßen. Wer hätte gedacht, daß die Baumaßnahmen in der Maschinenhalle den Bodenpreis von 550 DM pro qm derart in die Höhe schnellen lassen ließen. Das hätte nicht sein müssen! Hätte man vor Jahresfrist das Wucherpfund gekauft. Jetzt muß schnell Geld her. Jedenfalls schneller als die Preise steigen. Grethers sind da nicht alleine. Fernab vom Geschehen kämpft die Fabrik in der Habsburgerstraße ebenfalls um die Teile. Hier hat sich ein funktionierendes Ökotop entwickelt, mit Druckerei, Kulturraum, Bouycycenter, Bedarfsteheke, Open-Air-hinterm-Hauscafé... Hier ist die Welt noch in Ordnung, man müßte sie nur bezahlen können.

Wo kommt die Kohle her?", entwickelt sich zur Sinnfrage.

Warum besetzen wir nicht das AZ? Ich meine, richtig! Warum politisieren wir unseren Partykeller nicht? Wir könnten es herausführen, aus dem würdelosen, uninteressanten Zustand des Geduldet-Seins.

Scenario: Die gesamte Szene besetzt und verteidigt mit anachronistischem Ingrimme ihre Vergangenheit: Das autonome Schwelfeuer am GLACISWEG, das der EISZEIT so lange trotzte. Sollte geräumt werden, werfen wir mit Harnsteinen! Jawoll! Sollte der Harnstein an den Mauern des AZ die auskristallisierte Erfahrung der Häuserkampf-bewegung sein? Wenn ja, warum sollten wir nicht mit unseren Erfahrungen werfen dürfen?

Soweit wird es nicht kommen. Da AZ ist mittlerweile ein etablierter Veranstaltungsort. Die Stadt wird verhandelt müssen.

WIR FORDERN EINE ABLÖSESUMME IN HÖHE DES ZU ERWARTENDEN POLIZEIEINSATZES, MINDESTENS JEDOCH 3 MILLIONEN DM. Damit liebe sich Specht, Grether und Fabrik finanzieren und es bliebe genug für ein großes Fest übrig.

? LUXUS

EIN GESPRÄCH MIT DEM
KOORDINATOR DER
FREIBURGER
SANNYASSIN - KOMMUNE

Sak.: Das Einzige, was ich zur Stadtzeitung sagen kann, ist das bisher nur viel an Angriffen kam. Denn sie ist natürlich im wesentlichen von einer Strömung beeinflusst, die uns außerordentlich mißtrauisch gegenüber steht. Gerade aus der Polit-Szene sind viele Sannyassins geworden und dies ist natürlich eine Bedrohung für den eigenen Standpunkt, der natürlich mit jedem, der aus der Szene weggeht, in Frage gestellt wird.

SZ: Wie hoch schätzt du den Anteil derjenigen, die zu euch gekommen sind und eine politische Vergangenheit haben?

Sak.: Ich kann das jetzt nicht für Freiburg allein sagen. Ich weiß es aus Poona früher und ich weiß es aus anderen Städten. Das läßt sich nicht in Prozenten sagen, ich weiß nur, daß es sehr viele sind. Ich habe im Laufe der Zeit unheimlich viele Leute getroffen, die ich aus meiner eigenen politischen Vergangenheit kenne.

SZ: Sind in der letzten Zeit verstärkt Leute aus der politischen Szene zu euch gekommen?

Sak.: Das kann man eigentlich so nicht sagen. Früher, als Baghwan noch in Indien lebte, wurden bestimmt mehr die Freaks angezogen. Heute, wo wir wieder hier leben und wo Baghwan nicht mehr in Indien lebt, werden auch andere Schichten angezogen. Baghwan ist nicht nur für die Freaks, oder die Spießbürger, oder die Polit-Szene da, sondern für jeden, der offen für ihn ist.

SZ: Wie bist du Sannyassin geworden?

Sak.: Angefangen hat es schon mit meinen politischen Erfahrungen. Mit 14 war ich schon in der Schülerorganisation der KPD/ML, dann in der Schüler-

organisation des SDS, in der SSG. Danach hatte ich ziemlich viel mit Drogen zu tun. Das waren sicher ganz wichtige Stationen für mich, um zu Baghwan zu kommen, weil es mich immer in extreme Situationen gebracht hat. Extreme Situationen, in denen ich erfahren habe, daß das nicht alles sein kann, dieses Leben hier.

Ich bin dann aus der Schule weg und eine Zeit lang nach Indien gegangen. Dort habe ich die ersten Erfahrungen mit Meditation gemacht, durch die ich von den Drogen weggekommen bin, da man mit Meditation ähnliche Erfahrungen machen kann wie mit Drogen, nur auf sehr viel ungefährlichere Art und Weise. Nach meiner Rückkehr aus Indien habe ich wieder einen extremen Wendepunkt durchgemacht. Ich habe wieder mit Politik angefangen, habe das Abitur nachgemacht, studiert und wurde politisch wieder sehr aktiv.

Auf Baghwan konkret bin ich gestossen, als Freunde von mir einfach nach Poona verschwanden. Zunächst habe ich sie schlechterdings einfach für verrückt gehalten. Aber bei den Leuten, die ich früher sehr gut und sehr intim kannte, stellte ich eine Veränderung fest. Bis ich dann gemerkt habe, daß die ganzen Geschichten, die ich dagegen gehabt hatte, irgendwo mit meinem Verstand zu tun hatten und reine Konditionierung waren.

SZ: Hier im Ashram seit ihr 120 Leute, wieviele seid ihr insgesamt?

Sak.: Genau kann ich das nicht sagen, aber in Freiburg und Umgebung sind es etwa 300 bis 400.

SZ: Kannst du für uns einmal die Geschichte des Ashrams chronologisch darstellen?

Sak.: In Freiburg gab es das erste Meditationszentrum 1979, dann waren wir für kurze Zeit in einem

Raum im Dreisameck und danach haben wir in der Karthäuserstraße Räume gefunden. Das erste große Zentrum gab es dann 1981 in der Schwarzwaldstraße. Dort fanden auch die ersten Therapiegruppen statt.

SZ: Ist diese Gründung von euch ausgegangen, von den Leuten die hier gelebt haben?

Sak.: Ja. Wir haben Baghwan gefragt was wir im Westen machen sollen, und er meinte, wenn ihr Lust habt, macht Meditationszentren.

SZ: Zu welchem Zeitpunkt seid ihr hier in Freiburg dazu übergegangen, euch ein wirtschaftliches Standbein zu verschaffen?

Sak.: Es war damals halt so, daß wir alle unsere Jobs hatten, daß wir verstreut oder in WG's gewohnt haben. Als wir Lust bekamen, auch in größeren Gemeinschaften zusammenzuleben, hat sich die Frage ergeben, wie wir das finanziell so organisieren können, daß wir mehr mit Sanyassins und weniger draußen arbeiten müssen. Das war vor etwa 1 1/2 Jahren, zur selben Zeit als es auch den ersten Ashram hier in Freiburg gab, in dem 25 Leute zusammengewohnt haben.

SZ: Ihr habt während des Aufbaus eurer ökonomischen Basis sicher oft Entscheidungen treffen müssen, die euch alle angehen. Der Aufbau der Disko gehörte mit dem dazu notwendigen finanziellen und kräftemäßigen Aufwand sicher auch dazu. Wie laufen bei euch Entscheidungsprozesse ab?

Sak.: Baghwan hat unheimlich viel davon gesprochen, daß ein System, wenn es funktionieren will, eine Hierarchie braucht. Das heißt, es muß für kurze Zeit oder für bestimmte Entscheidungen Leute geben, die diese Entscheidungen treffen. Gerade wenn du wirtschaftlich tätig bist, mußt du Entscheidungen treffen, wo du nicht erst 120 Leute zusammenrufen kannst, um jeden einzelnen Punkt durchzuquatschen. Das habe ich selber lange genug in meiner politischen Zeit ausprobiert, wenn es um Entscheidungsprozesse geht, ist das unmöglich, gerade dann, wenn es darum geht, wirtschaftlich tätig zu sein. Du mußt bestimmte Strukturen aufbauen, die die Entscheidungsprozesse leichter und gleichzeitig transparent machen.

WAS WIR HIER JEDEN TAG AUSPROBIEREN IST EINE ART HORIZONTALE HIERARCHIE

Baghwan hat einmal den Begriff "horizontale Hierarchie" geprägt. Du hast entweder eine vertikale Hierarchie, d.h. von oben nach unten oder eine horizontale Hierarchie. Was wir hier jeden Tag ausprobieren ist eine horizontale Hierarchie.

SZ: Kannst du das genauer erklären?

Sak.: Alle unsere wirtschaftlichen Tätigkeiten sind in verschiedene Bereiche gegliedert, sog. Tempel. Diese Tempel werden von Leuten koordiniert, die in einem vollkommen unvorhersehbaren oder willkürlichem Prozess ausgetauscht werden. Die Entscheidungen selber laufen so, daß wir jede Woche zwei meetings haben, ein family-meeting, wo alle zusammen da sind, und einmal ein coordinator-meeting, wo sich die Koordinatoren aus den einzelnen Tempeln treffen. Es gibt Koordinatoren, die am nächsten Tag wieder genauso gut ganz normal worshippen, also putzen, kochen, Geschäfte machen oder sonstwas und ein ganz anderer aus diesem Tempel Koordinator wird. Das ist also ein ganz organischer Prozess. Wenn einer Koordinator ist, so ist er das nicht für immer. Oder genauer: wenn jemand Lust hat dies zu tun, dann tut er das, und irgendwann kommt dann der Punkt, wo er sagt, ich möchte wieder was anderes machen, was einfacheres machen, wo ich nicht so viel mit dem Kopf arbeiten muß. Dann macht er eben etwas anderes und ein anderer übernimmt die Koordination.

SZ: Wie ist denn der tatsächliche Wechsel, ist es wirklich so wie du das theoretisch dargestellt hast?

Sak.: Es ist auch so. Total.

Auch die Leute, die in den einzelnen Tempeln worshippen, werden immer wieder ausgetauscht. Sie gehen in alle Bereiche. Es gibt nichts festes, sodaß jeder alles machen kann. Denn unser Gedanke ist, daß jeder in der Lage ist, alles machen zu können. Jede Position ist letztlich austauschbar.

SZ: Und du?

Sak.: Bei mir ist es so, daß ich nicht so leicht austauschbar bin. Die Arbeit, die ich mache ist auch nur sehr schwer zu beschreiben. Im Grunde sitze ich eigentlich nur hier, die Leute kommen zu mir mit Problemen technischer oder persönlicher Art. Ich bin so eine Mischung aus Papa, Mama (und Baghwan? d.Sin). Ich bin eigentlich der einzige Punkt, der nicht so austauschbar ist.

SZ: Wie funktioniert bei euch die wirtschaftliche Koordination, plant ihr langfristig und setzt ihr Spezialisten ein, die das Management übernehmen?

Sak.: Auch diese Geschäftssachen laufen organisch ab. Wir sind nicht darauf fixiert, bestimmte Geschäfte durchzuziehen. Wenn wir keine Lust mehr haben, etwas weiter zu machen, wenn wir das Gefühl haben, daß es nicht mehr so rentabel ist und man unheimlich viel Energie reinstecken müßte, dann droppen wir es, lassen es fallen.

Das ist möglich, weil hier unheimlich viele Leute zusammenleben, zusammen diese Basis bilden für unsere wirtschaftlichen Unternehmungen. Denn wir sind auch nicht so unter Druck wie andere Wirtschaftsunternehmen, die ausschließlich auf Grund von Wirtschaftlichkeit funktionieren müssen. Das was wir machen, entscheiden wir selber, und zwar weil wir Lust haben es zu machen. Natürlich sind auch wir von wirtschaftlichen Zwängen bestimmt, wir bezahlen hier Miete, wir müssen unser Essen bezahlen, unsere Kleider. Es ist schon ein wirtschaftlicher Zwang da, der aber längst nicht so wirkt wie er draußen wirkt.

SZ: Auf den einzelnen von euch nicht so wirkt...

Sak.: ...ja, weil wir in einer Kommune zusammenleben. Die Kommune versorgt jeden einzelnen, die Kommune nimmt jedem einzelnen die Arbeit ab, die er normalerweise hat, also waschen, einkaufen kochen etc. Und natürlich auch die Sorge darüber, wie ich meinen nächsten Job kriege.

SZ: Könntet ihr in Freiburg mehr Leute aufnehmen?

Sak.: Ja, es werden auch sicher mehr werden.

SZ: Denkt ihr bei Neuaufnahmen auch wirtschaftlich?

Sak.: Nein. Das ist keine Frage von Wirtschaftlichkeit. Es kommt nicht darauf an, ob jemand eine Ausbildung als Automechaniker oder Wirtschaftsmanager etc. hat. Ich z.B. habe in den letzten Monaten hauptsächlich die ganzen geschäftlichen Dinge gemacht, obwohl ich von geschäftlichen Dingen absolut keine Ahnung hatte. Ich habe Philosophie, Psychologie und Germanistik studiert.

Sowas geht einfach nur mit Sanyassins, weil wir das, was wir tun, nicht als Arbeit betrachten, nicht primär als Gelderwerb, sondern als einen Ausdruck unserer Kreativität, als Ausdruck unserer Energie und unserer Liebe, die wir von Baghwan bekommen haben. Das ist unser Hauptantrieb. Es ist toll, daß wir dadurch relativ luxuriös leben können. Aber das ist ein Beiprodukt, das eigentlich wichtige ist, daß unsere Unternehmungen, unsere Arbeit Ausdruck unserer Lebensfreude ist.

SZ: Hattet ihr bisher keine Probleme damit, daß notwendige Arbeiten nicht erledigt wurden, weil keiner dazu Lust hatte, Arbeiten etwa, die langweilig sind oder auf die Gesundheit gehen? Wie geht ihr mit solchen Notwendigkeiten um?

Sak.: Also, wir gucken sehr genau hin, was da ist. D.h. wir tauschen uns sehr viel aus, über das

was wir tun. Wenn jemand unzufrieden ist mit seinem worship, heißt das meistens, daß auch irgendetwas anderes los ist. Diese Erfahrung hat jeder von uns gemacht, daß es letztlich egal ist, was du tust, ob du nun hinter dem Schreibtisch sitzt oder Klo's putzt.

SZ: Gibt es bei euch Leute, die nicht arbeiten, wenn sie keine Lust dazu haben?

Sak.: Nein. Natürlich kommt es vor, daß jemand krank ist, dann worshipt er natürlich nicht. Auch wenn wir nach Oregon fahren für drei Wochen, dann sind das für uns gleichzeitig Ferien.

SZ: Gibt es einen Austausch zwischen den verschiedenen Ashrams, kommen z.B. Leute aus einer anderen Stadt hierher?

Sak.: Ja, es gibt den Austausch zwischen hier und Oregon und es wird in Zukunft noch viel mehr Austausch geben. Denn es geht nicht darum, lauter einzelne Inseln zu kreieren, sondern ein ganzes Buddhafeld auf der ganzen Welt zu kreieren. Wir bauen natürlich ein System auf, das uns ermöglicht, optimal zu arbeiten. Z.B. organisieren wir jetzt einen zentralen Einkauf, kaufen bei den Herstellern ein um einfach optimal versorgt zu werden. Wir versuchen unseren Lebensstandard optimal zu erhöhen. Wir sind völlig für Luxus, natürlich im Rahmen dessen, was sich ökologisch vertreten läßt.

SZ: Gibt es in der nationalen oder in der von Oregon ausgehenden internationalen Koordination Leute, die Weisungsbefugnis haben? Die also sagen, Oregon braucht mehr Kapital, ihr in Freiburg müßt das ranschaffen?

Sak.: Gibt es nicht. Es gibt keine Weisungsbefugnis. Das Einzige, was es an Strukturen oder an Organisation gibt, sind die einzelnen Kommunen, die völlig autark sind. Es gibt keine Verpflichtungen irgendwie Geld wegzugeben. Was wir hier in Freiburg investieren wird hier in Freiburg erwirtschaftet und fließt auch nach Freiburg.

SZ: Bhagwan sagt, Politik ist Kampf, sinnloser Kampf. Du hast eine politische Vergangenheit. Seid ihr völlig unpolitisch geworden oder habt ihr ein neues Politikverständnis?

Sak.: Im klassischen Sinne Politik betreiben wir gar nicht, also Parlamentarismus. Wir betreiben auch nicht die Politik wie sie alternative Listen oder die Grünen betreiben, und wir haben auch nicht die Politikauffassung wie sie vielleicht ihr oder die Spontis haben, einfach weil wir die Erfahrung gemacht haben, oder ich z.B. die Erfahrung gemacht habe, daß Politik in der Form tatsächlich immer ein Kampf ist und sehr viel mit Negativität zu tun hat. Einfach weil draußen sehr viel Negativität ist.

Wir haben zwar auch schon Demonstrationen gemacht, allerdings andere Arten von Demonstrationen wie wir sie normalerweise kennen, eher Kundgebungen mit viel Musik, mit Tanz, einfach so eine Art Happening. Wenn du so willst, kannst du das auch als Politik betrachten. Aber in unserem Verständnis hat das nichts mit Politik zu tun. Wir finden Politik auch überflüssig, weil die Erfahrung so ist, daß seit Jahrhunderten Politik betrieben wird in dem einen oder anderen Sinne und die Problematik, mit der wir konfrontiert sind, ist nach wie vor die gleiche. Im Gegenteil, sie ist sehr viel schwieriger und komplexer und undurchschaubarer geworden, weil wir zunehmend mittelloser und ideenloser werden gegen das Chaos, was um uns herum ist.

Jeder, der etwas kritisch denkt oder intuitiv ist, weiß einfach, daß wir permanent konfrontiert sind mit der Möglichkeit eines Atomkrieges, oder eines völligen wirtschaftlichen Bankrotts dieser Gesellschaft, daß wir permanent konfrontiert sind mit der Armut in großen Teilen dieser Welt. Diese Probleme sind nicht etwa kleiner geworden. Und es wird trotzdem Politik gemacht. Die Leute versuchen dies zu ändern.

Unheimlich viele versuchen diesen ganzen Mists durchsichtig zu machen, aber es wird eigentlich immer nur noch schlimmer. Ich glaube, und das ist jetzt meine persönliche Auffassung, daß

es nichts bringt, Politik in dem Sinne weiterzumachen, sondern daß es für mich sehr viel mehr bringt, mich mit mir selber zu beschäftigen, mich selber zu entwickeln, mein eigenes Bewußtsein auszudehnen, und darüber hinaus nach außen hin zu wirken, einfach dadurch, daß ich mit vielen Leuten zusammen lebe und worshippe. Das passiert automatisch, denn die Leute sind wach geworden. Sie sehen, daß wir eine andere Art von Leben leben, daß wir durch Bhagwan etwas bekommen haben, um mit diesem Leben anders umzugehen. Und diese Wirkung nach außen ist, wenn du so willst auch eine Art von Politik.

SZ: Siehst du mit diesem Anspruch von einem globalen Wirken nach außen, der bei euch immer wieder auftaucht, nicht einen Widerspruch. Denn es ist doch offensichtlich, daß ihr hauptsächlich nur auf Leute aus den sog. Mittelschichten wirkt.

Sak.: Das ist auch ein Grund, warum in Amerika die ganzen spirituellen Bewegungen immer sehr viel früher da waren als hier. Amerika ist einfach ein sehr viel höher entwickeltes Land, ist einfach auf Grund seiner industriellen Entwicklung, der Entwicklung zur Dienstleistungsgesellschaft, viel weiter vorweg wie z.B. Europa.

SZ: Die Entwicklung ist allerdings auch krasser...

Sak.: ...natürlich auch krasser. Aber es gibt da eben viel mehr Leute, die dazu kommen, sich auf Grund dieser Situation wieder mit anderen Dingen zu beschäftigen. Ein Weg dahin ist auch sicher die Beschäftigung mit künstlerischen Dingen. Es ist einfach die Muße dazu da, die Zeit, sich mit anderen Dingen als dem reinen Überlebenskampf zu beschäftigen.

SZ: D.h., daß ihr als Grundbedingung für eure Entfaltung und Ausbreitung den derzeitigen Stand des Kapitalismus braucht und anerkennt?

Sak.: Nein, so ist es nicht. Es ist leichter. Es gibt in Indien Sanyassins, die wirklich arm sind und keinerlei Luxus haben. Das ist keine Grundbedingung, es ist nur leichter, einfach weil man mehr Energie dazu hat.

SZ: Wenn du so argumentierst, denke ich dabei an Äußerungen Bhagwans, der mit der gleichen Argumentation seinen sehr platten und krassen Antikapitalismus anbringt, der mit der selben Begründung den Kapitalismus begrüßt.

Sak.: Begrüßt, weil uns nur der Kapitalismus ermöglicht, z.B. hier wirtschaftlich tätig zu sein. Nur der Kapitalismus bietet die Möglichkeit

IN DER DDR IST ES UNMÖGLICH EINE BHAGWAN - DISCO ZU ERÖFFNEN:

uns so zu entfalten. In der DDR ist es unmöglich eine Sanyassa-Disko zu eröffnen - im Moment jedenfalls. Nur der Kapitalismus gewährt eine Nische von Freiheit, der Kapitalismus, den wir in Europa und Amerika vorfinden. Und es ist ein Stück Freiheit, egal wie weit wir uns mit den Ausbeutungs- und Unterdrückungsmechanismen identifizieren. Dagegen sind wir genauso. Trotzdem ermöglicht der Kapitalismus unseren Background. Deswegen sind wir nicht gegen den Kapitalismus und deswegen redet Bhagwan vielleicht gegen den Kommunismus, weil er diese Freiheit nicht bietet.

SZ: Aber das ist ja nicht alles. Bhagwan rechtfertigt den Kapitalismus als natürlich gewachsenen Zustand im Gegensatz zum Sozialismus, der, laut Bhagwan, den Leuten in einer Revolution künstlich aufgezwungen wurde. Nur ein Beispiel für seine hanebüchenern politischen Aussagen, die von jedem x-beliebigen CDU-Hohlkopf stammen könnten.

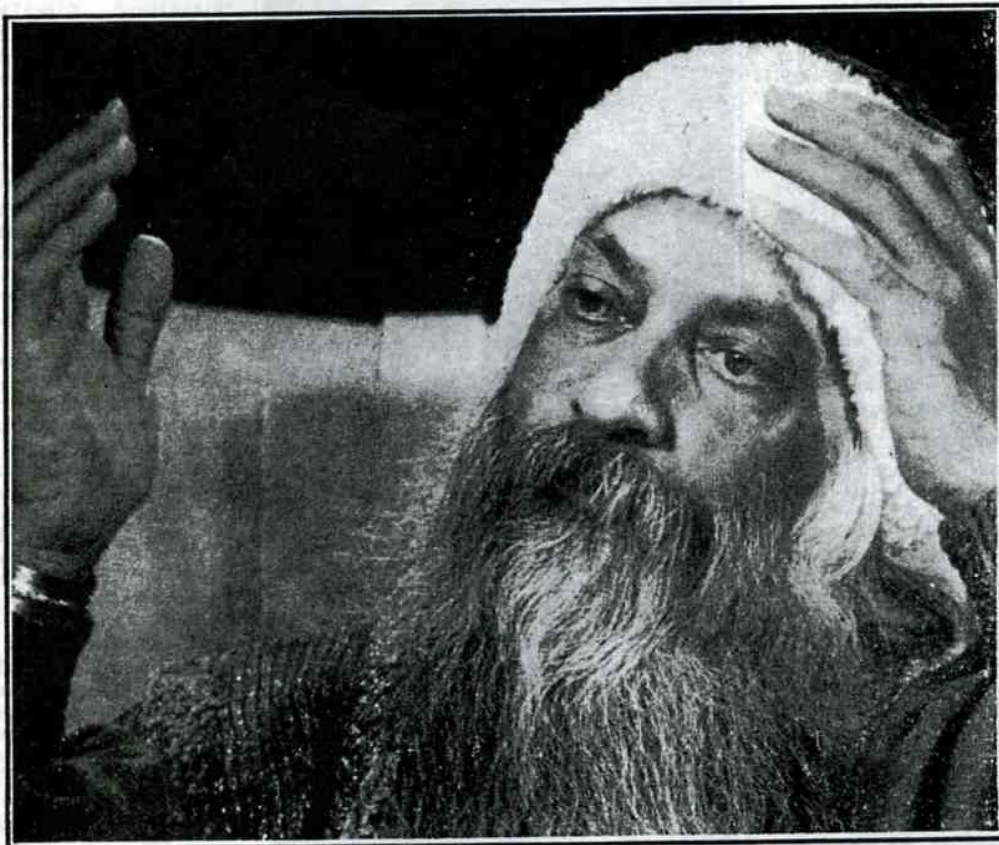
Sak.: Ich will Bhagwan nicht verteidigen und traue mir auch nicht zu, die Hintergründe zu sehen. Meine Erfahrungen mit Bhagwans Äußerungen sind so, daß ich ihn kennengelernt habe als jemanden, der in jeder Beziehung absolut widersprüchlich ist.

Ich würde sicher Stellen finden, die seine Aussagen über den Kapitalismus auch widerlegen. Ich habe selbst Stellen gelesen, wo er eine Art von Sozialismus absolut begrüßt. Aber ich habe inzwischen kein Interesse mehr daran, nach solchen Stellen zu suchen. Ich kann mich an so Phasen erinnern, wo ich in Poona gewesen bin und total sauer auf Bhagwan war, z.B. über das, was er zum Kommunismus gesagt hat. Grundsätzlich verfolgt er mit solchen Bemerkungen nur, uns aufzuwecken. Denn alles was uns aufstößt, weckt uns auf und alles, was uns in den Kram paßt, schläfert uns ein und beruhigt uns. Das ist Bhagwans Konzept.

Das identifizieren viele Leute dann leicht mit Personenkult oder Adolf Hitler. Was für uns nichts zu tun hat, daß wir ihm vertrauen. Wir haben einfach gelernt, auf Grund unserer Bezie-

hung zu Bhagwan, nämlich unserer Liebesbeziehung zu ihm, daß er uns nichts wegnimmt, sondern uns nur gibt: sein Vorbild, seine Erfahrungen. Wir können ihm einfach vertrauen. Das ist die Basis für ein Schüler - Meister Verhältnis. Das ist das, was uns unterscheidet. Wir haben gelernt zu vertrauen.

Er ist da, uns aufzuwecken und er macht das mit allen Methoden - skrupellos. Das ist auch meine Herausforderung - ich weiß, daß jeden Moment etwas passieren kann, was mich schockt. So erlebe ich auch die Community hier: alle Sannyassins hier sind einfach bereit oder versuchen vielmehr bereit zu sein, offen zu sein für alles, was kommt - egal was kommt. Das ist halt das Risiko und das Abenteuer, wenn man mit einem Meister zusammen ist.



WORSHIPPING

Seit die Jünger Bhagwans, Sannyassins genannt, in eine der größten Marktlücken Freiburgs eingebrochen sind, seit man in Freiburg in der Disco "Far Out" das Tanzbein schwingen kann, seitdem sind sie an Tresen und Frühstückstischen zum Dauerbrenner geworden. Dabei bauen sich Freiburgs "Bhagis" bereits seit fast zwei Jahren kontinuierlich ihre Infrastruktur auf. Ein Fensterbau- und Installationsbetrieb, eine Geigenbaufirma mit Schreinerei, das Body-Center, das Steh-Café in der Rosastraße, eine Baugesellschaft (auch für den freien Wohnungsmarkt), ein Ärztehaus, eine Anlageberatungsgesellschaft, um nur einige Betriebe zu nennen, gehören dazu. Geplant wird eifrig, an einem vegetarischen Restaurant, an einem Hotel. Nur die Räumlichkeiten dazu fehlen noch. Beginnen die Bhagwans uns zu "umzingeln"?

Nach einem Interview mit dem Center-Leiter des Freiburger Ashrams, der uns ein wenig zu stark auf "alternative Public Relations" eingestellt schien, haben wir einen Tag bei den Sannyassins geworshiped.

Der Bericht dazu, und eine Stellungnahme zum internen Szene-Umgang mit der Bhagwan-"Bewegung" auf den folgenden Seiten. Prima!

Welcome

Als Gäste im Ashram, die zudem keine Sanyassins sind, scheinen wir zunächst als freiwillige worshipper fast ungläubliche Exoten zu sein. Die Ma aus dem Büro, die uns empfängt und uns die einführenden Erklärungen gibt, kann es gar nicht fassen, so toll ist das, daß wir hier arbeiten wollen. Als wäre es nicht unter anderem sie gewesen, die bei den zig klärenden Telefonaten im Vorfeld schon dieselben Freudenschwälle losgelassen hätte. Nach einem kleinen ersten Rundgang durch den Ashram - Wäscherei, Gemeinschaftsraum, EBzimmer, Küche, Kindertempel - werden wir mit einem foodpass für lunch und dinner dem Schoß der Community überlassen.

Da passiert zunächst einmal gar nichts. Die Sanyassins sind nicht neugierig, nicht mißtrauisch, noch nicht mal desinteressiert, wir sind für sie einfach nicht da. Es passiert noch oft an diesem Tag, daß ich das Gefühl habe, mit einer Tarnkappe herumzulaufen. Wir werden nicht geschnitten, sondern sitzen einfach daneben und hören uns das Geschnatter und Getratsche an. Für kurze Zeit ist unsere Unsichtbarkeit auch mal aufgehoben und wenn uns dann jemand fragt, warum wir denn hier sind und ich erzähle: Stadtzeitung, mal mitarbeiten, alles anschauen, Artikel darüber schreiben, dann bricht sofort wieder die Begeisterung aus: ganz ganz toll ist das. Danach wieder Ausblende. Es verwirrt, daß es auf diese Anwesenheit von "Draußen" scheinbar gar keine Reaktion gibt. Das hat auch seine Vorteile.

In einer kleinen Rauchpause sitze ich zusammen mit einer Ma vom "Raidas" und noch bevor sich ein Gespräch zwischen uns entwickelt, kommt ein Swami herein und gesellt sich zu uns. Sofort bin ich verschwunden, als Kommunikationsteilnehmer einfach nicht mehr vorhanden, trotz der kurzen Einblendungen, die teils durch meine Fragen kommen, teils aber völlig willkürlich, ohne erkennbaren inhaltlichen Zusammenhang. Sie reden völlig ungestört über ihre Probleme mit der ständigen Arbeit, lästern über Sakshi und träumen von besseren Zeiten, die auch wieder kommen werden. Zeiten, in denen es nur noch freie Tage geben wird.

Ich frage nach, ob sie wirklich keinen freien Tag haben, die Ma erzählt mir kurz über ihre Probleme, die sie deshalb hat. Denn ohne freien Tag kann sie weder ihre Eltern noch ihren Freund besuchen, die nicht in Freiburg wohnen. Das ist der Grund, warum sie nicht in den Ashram ziehen kann. Dann - plopp - schaut sie die Vögel an und erzählt von irgendeinem Freund, der Papierflieger bastelt.

Es gibt keine Kontinuität im Kontakt mit den Ashramiten - keine inhaltliche, keine in unserer Beziehung zu ihnen. Nachzufragen, gezieht zu reden ist ungewöhnlich.

Da ist die Ausnahme, eine Frau aus der Küche, die ganz offen ihr Mißtrauen äußert und meint, wir hätten hier nichts zu suchen. Erleichternd.



Diese Absurdität ist auf eine gewisse Art sogar angenehm. Du kannst jederzeit im Gespräch unterbrochen werden, wirst von einer Minute zu anderen zum Mittelpunkt des Interesses und bist dann wieder total außen - und das ohne ersichtliche Leistung von uns. Eine Situation, die selbst uns, die nun wirklich nicht unsere Zuhause hier finden wollen, verunsichert.

Die Toilette

Der pikanteste Ort im Ashram ist das Klo. In dezentem Gelb-Orange hängen dort die goldenen Gebote der Sauberkeit. Eine Freiburger Spezialität, wie mir später ein Sanyassin aus Aachen erzählt, ihre Lesart der Aids-message des Meisters.

Auf keinem Klo fehlt die Sprühflasche mit Desinfektionsmittel, der hygienische Flüssigseifenspender, die Lotion für die Händedesinfektion. Uns wird nicht ganz klar, wie genau sich die Ashramiten an das Entsendungsritual halten - im Detail zieht man da wohl nicht so mit. Die Angst vor Ansteckung, die Gefahr wird jedoch von keinem heruntergespielt. Ob das ...un meine Putzkollegin beim worshippen ist, die nach dem Scheißen die Brille gewissenhaft absprüht und mich kindlich-vertrauenselig fragt, ob ich wüßte, warum sie das macht: Das ist nämlich wegen Aids, natürlich glaubt sie daran, das kann man sich auch auf dem Klo holen. Etwas anspruchsvoller argumentiert da eine Ma aus dem "Mittelbau". Glücklicherweise erklärt sie uns, daß ihr durch diese Regeln endlich bewußt geworden ist, was es überhaupt heißt zu scheißen. Früher hätte sie sich nie etwas dabei gedacht, einfach bewußtlos geschissen.

Nach 10 Stunden im Ashram reizen mich solche Bekenntnisse nicht mal mehr zum Lachen, es kommt mir im Gegenteil schon selbstverständlich vor. Nach ungefähr 20 Klos und Bädern, die ich im cleaning-worship ganz bewußt (im Hier und Jetzt, d.-Sin.) und sorgfältig desinfiziert habe, ist der verbreitete Horror vor Keimen kein Witz mehr, sondern nachvollziehbar.

Dort wo die Sorge um die Gesundheit so allgegenwärtig ist, taucht der Gedanke an lauernde Krankheit ganz von selber auf: Selten habe ich mich irgendwo so widerwillig auf die Klobrille gesetzt, mit solch einem Ekel vor Ansteckung, dem Gefühl von unsichtbarer, difuser Gefahr.

Family

So, wie der etwas penibel veranlagte Bürger in unbekanntem Gaststätten zunächst die Toiletten kontrolliert, bevor er seinen Magen der Küche anvertraut, so ist auch im Ashram das Klo die Visitenkarte für den Standard von Ordnung und Sauberkeit, um den man sich hier überall bemüht.

Als Gast bekommt man da schnell dieses beklemmende Gefühl, sich daneben zu benehmen - prompt tropft mir auch beim Mittagessen die gute Bärenmarke auf den Boden.

Es geht nicht hektisch zu, wenn in dem kleinen Speiseraum ca. 50 Leute mittagessen, es fehlt die Nüchternheit, die man von Kantinen kennt. Es ist schon eher wie daheim, mit Liebe gekocht und mit lecker-lecker auf den Lippen gegessen. Man ißt hier den Teller leer, hier wird nichts lieblos reingeschlabbert und rumgekleckert. Und alles hat seinen Platz, die Reste in den Biomülleimer, sogar an der Kaffeemaschine ist Platz für die Liebe, die hier überall dokumentiert wird: auf dem Drücker ein kleines, mit Filzstift gemaltes Herz.

Auf Gesundheit wird nicht nur in Sachen Hygiene geachtet. Es wird vegetarisch gegessen, der Alkohol vernünftig eingeteilt, Drogen sind streng

verboten, man raucht nur draußen. Auf dem Balkon, wohin sich die Raucher nach dem Essen verdrücken, frage ich verständnisvoll, ob sie sich auf das Rauchverbot geeinigt hätten, weil sie Rücksicht auf die vielen Nichtraucher unter ihnen nehmen wollen: Nee - sie rauchen fast alle.

Es gibt so viele Kleinigkeiten, die mich an meine Zeit in unverdorbenen Jugendherbergen erinnern. Kleine Schildchen in den Räumen: This is a temple! - Das schwarze Brett im Eingangsflur mit lieben Grüßen von den Abgereisten - die "lost and found"-Liste. Beim Putzen liegt in einem Flur der Zettel: "Beloved Raidas - worshipper! Please no cleaning before 6 P.M. I need some sleep, Love".

Überall kleine Zettel mit freundlichen Ermahnungen: Bitte in den Fluren das Licht ausmachen und die Türen leise schließen. - "Beloved! For some reason we had to move your shoes for a while, Love Raidas."

Als ich der Koordinatorin vom cleaning erzähle, daß mir das ganze wie eine Jugendherberge vorkommt, lacht sie, gibt sie mir recht.

Beliebtes Herbergsgespräch sind die Namen, man erklärt sich die Bedeutung, rätselt am Gehalt und freut sich darüber, wie schön sie sind. Abends dann, nach dem worshippen sitzen wieder die Raucher zusammen und es werden erstmal Reise Geschichten erzählt. Der Swami neben mir kommt aus Aachen und ist jetzt 2 Tage da, es geht um Heimweh, die Sehnsucht nach der Freundin. Er wird wahrscheinlich in Freiburg bleiben, da im Moment die kleinen Ashrams aufgelöst werden. Die Fluktuation, der "Austausch zwischen den einzelnen Ashrams" (s. Interview) heißt augenblicklich nichts anderes, als daß die heimatlosen Sanyassins in die großen Zentren abwandern. Denn in einer Stadt zu leben, wo nur noch einzelne Sanyassins sind ist inzwischen für viele von ihnen undenkbar geworden.

Worshipping

Die Arbeit im Ashram ist nicht schwer und nicht hektisch - es geht ruhig zu. Wenn du keinen verantwortlichen Posten hast, holst du dir deinen Auftrag beim Koordinator deines Tempels ab. Für mich heißt worshipping im "Raidas" zunächst, die Zimmer und Flure der Wohnungen zu saugen. Man läßt mich dabei allein, systematisch arbeite ich mich durch die 4 Stockwerke, es geht schnell, denn viel Dreck gibts nirgendwo.

Etwas einschläfernd ist die Eintönigkeit der Räume - auf jedem Stockwerk 3 Wohnungen mit 3 Zimmern und einem Bad, in jedem Zimmer wohnen 3 Leute, in den besonders kleinen zwei. Die Zimmer sind sparsam, aber nicht ungemütlich eingerichtet, jedes hat seine Matratze auf dem Boden, kleine Ikearegale trennen die Betten mehr symbolisch. Überall Bilder von Bhagwan, gerahmt, ungerahmt, unter den Spiegel geklemmt, seltener Photos von Freunden. Oft sind Pflanzen über den Boden verteilt, mit offensichtlichem Sinn für Anordnung und Platzierung. Es gibt kaum Bücher außer Schriften



von Bhagwan, noch nicht mal Schmöcker, dafür liegt oft ein walkman neben dem Bett und fast überall Asterix.

Der kritische Punkt beim worshipping kommt in dem Moment, wo ich fertig bin. Ich renne im Ashram rum und muß die Chefin suchen, mir meinen nächsten Job abholen. Schließlich werde ich zusammen mit einer Ma und einem Swami zum zweiten Durchgang durch die Zimmer eingeteilt. Ich bin zuständig für die Baddesinfektion, die Ma saugt nochmal die Zimmer, der Swami hat sich zur Aufgabe gemacht, die Bilder Bhagwa(h)s abzustauben. Damit hat er Glück, denn dort findet er sogar Dreck. Ansonsten herrscht überall Sauberkeit. Trotzdem sprühe ich leicht genervt nochmal die Bäder ein - die wahre Bedeutung des worshipping wird mit langsam klarer. Es geht hier tatsächlich nicht um Effektivität, sondern um ein genießerisches Ausdehnen der sinnlosen Beschäftigung. Wäre ich Ashramit, könnte ich mich damit auseinandersetzen, warum man gerade mich zum Putzen einsetzt - mich mit meinen ganzen Blocks gegenüber dieser Sauberkeit. Ich würde beim Desinfizieren an die geschützte Gemeinschaft denken, beim Geraderücken der Cremedosen und Shampoflaschen an jedes einzelne Community-Mitglied, ihre Freude über die schöne Ordnung, über meine Arbeit.

Ich bin kein Ashramit und auffällig schnell fertig. Erstaunt meint meine Kollegin, daß ich irrsinnig schnell bin, obwohl ich diesen zweiten Putzgang eher im Schneckentempo durchgezogen habe.

Das ist das Andächtige, das besondere am worshippen, du kannst die Zeit beliebig in die Länge ziehen, entdeckst völlig neue Dimensionen in dem Gefühl, wie endlos dein Tag sein kann. Ich frage meine Kollegin, ob sie nicht alles schnell durchputzen könnte und dann Feierabend machen - das geht nicht. Wenn sie fertig ist, geht sie eben zur Chefin und kriegt den nächsten Job verpaßt.

Langsam begreife ich, was alle damit meinen, wenn sie von der unheimlich intensiven Energie reden, die beim Discobau da war. Da gab es Arbeit, da war es wirklich anstrengender Arbeit zu erledigen, als sie zu finden.

Hierarchie

Eine Ma aus dem Büro beschreibt uns noch einmal das Prinzip der horizontalen Hierarchie. Sie nennt es anders: Die Arbeit, das Zusammenleben in der community erlebt sie als permanente Therapie, als unheimlich wichtigen Entwicklungsprozeß, den jeder durch den ständigen Wechsel durchläuft. Du lernst, daß alles was dir aufstößt dein Ding ist, erkennst das die Probleme mit den anderen, mit deiner Arbeit, die Probleme, die du draußen hattest, Projektionen sind. Das wird möglich durch das Vertrauen in die community: denn wo dir niemand was böses will, entstehen Konflikte durch deine Projektionen.

Die Durchlässigkeit in der Hierarchie wird bei der Ma aus dem Büro schon fragwürdiger: Denn sie erzählt, daß es natürlich mit deiner inneren Entwicklung zusammengeht, ob du in der Lage bist, einen verantwortlichen Posten zu übernehmen. Verantwortungsposten heißt Koordinator zu sein, heißt aber auch, im office zu schaffen. Für die normalen worshipper im Ashram heißt horizontale Hierarchie vor allem, daß nicht sie entscheiden, wie sie ihre 12 Stunden rumbringen. Sie bekommen ihre Aufträge in kleinen Happen und ihre Wahl, ihre Rotation ist zwischen Kloputzen, Gemüse schälen oder Socken sortieren.

Das wesentliche an der Fluktuation ist, daß der einzelne Sanyassin den Weg, den er durchlaufen wird, selber nicht kennt. Da können Überraschungen passieren: ein Swami, der während dem Discobau Koordinator war, erzählt mir, daß er in der Endphase des Baus mit seiner Position überhaupt nicht mehr klar gekommen ist. Die ganze Verantwortung sei für ihn so drückend gewesen, daß er am Schluß des Baus ziemlich fertig gewesen sei. Sakshis Vorschlag, doch wieder als normaler worshipper weiterzumachen sieht er ganz positiv. Er hat keinen Argwohn, die Frage, ob er mit dem Bauende einfach nicht mehr gebraucht wurde, taucht nicht auf, er sieht seine Degradierung als Weg der Heilung.

Es wird im Ashram soviel über die Bürde der Verantwortung geredet, so daß ich den Eindruck habe, daß alles fürchterlich schwer, kompliziert und belastend ist. Da hat es der kleine Ashramit schon besser. Stehst du irgendwo mit Besen und Putzlappen rum, kannst du dich kaum retten vor den Freundenergüssen über den Wert, die Schönheit deiner Arbeit. "Das ist ja toll, was ihr hier macht".

Freiburger Scene - ganz verspannt im hier und jetzt



pressekonferenz zur
eröffnung der disco



"Und dann verachtet man auch, was man nicht versteht, denn die Unfähigkeit, etwas zu verstehen wird als Beleidigung empfunden. DU kannst es nicht verstehen. DU?! Das ist unmöglich. Etwas muß an der Sache faul sein. Man fängt an sie in den Schmutz zu ziehen. Man fängt an, dummes Zeug zu reden und hat dann das Gefühl "nun ist alles OK". "
Bhagwan Shree Rajneesh

In Freiburg, im ehemaligen Happy Day hat am 10. Mai eine neue Disco aufgemacht: Zorbas the Buddha. Und nichts mehr ist ok, denn Betreiber ist das Freiburger Ashram, sind die Sanyassins - Bhagwans rote Jünger. Bisher konnte man ihnen ganz gut aus dem Weg gehen, werden doch die alltäglichen Bedürfnisse zur Genüge durch Gottlieb, Olympic-Filmtheaterbetriebe, Sony und BMW befriedigt. Doch das Fehlen einer anständigen Disco wurde gerade durch die Scene (Jener Kreis arbeitsloser Akademiker der schulterklopfend auf die inzwischen 4 Jahre gealterte Schwarzwaldhofvergangenheit zurückschaut) bedauert. Fand doch die workshopgeschulte Tanzzeitung in der Arche oder auf viel zu engen Privatfesten fast nie den, dem gewachsenen tänzerischen Können angemessenen Rahmen. Der Mangel wurde vielbeklagt; jetzt wäre er behoben. Doch in Zeiten allgemeiner politmoralischer Verlottertheit stellt sich unserer Scene, die zur Hebung eben dieser Moral schon auch mal verzichtet, eine Frage: Darf man, oder darf man nicht?

Natürlich darf man nicht. Der Leser, den diese schnelle Antwort verwundert, möge ein Experiment machen. Auf ein Stück Papier schreibe er alles, was er über die Sanyassins weiß und lese sich den so entstandenen Text einmal laut vor. Noch Fragen? Genügt es etwa nicht, daß die alle rot rumlaufen,

daß sie sich auf einen Meister berufen, daß sie eine religiöse Sekte sind. Und wer sich auf die Message eines Gurus hin nur noch mit Gummihandschuhen liebt, ist dem eigentlich noch zu helfen?

Es herrscht Unfrieden an den Herden unserer Wohngemeinschaften. Die Frage, ob Disco oder nicht, hat schon manches Abendessen verdorben und eh man sich versah, standen die Baggis als Gesamtproblem auf dem Tisch, zum Dessert sozusagen. Was paranoide Schaumschlägerei da aber produzierte, war eher geeignet, den eh schon angegriffenen Magen vollends zu versauen. Hysterisch und ohne eine Spur von Souveränität stürzt sich die Scene auf den neuen Feind. Man ist neidisch, denn während sich Grether, Spechtpassage und Fabrik um die Kohle balgen müssen, machen die ein Projekt nach dem anderen auf. Man hat Angst, denn es gibt ja auch Überläufer aus den eigenen Reihen. Kein Wunder daß einem in diesem Klima vor allem halbgelesene Spiegel und Sternreportagen, Vorurteile von der dümmsten Sorte und Gerüchte um die Ohren fliegen.

Dabei wären die Sanjassins gerade jetzt eine ernsthafte Auseinandersetzung wert. Die Frage nach der Anziehungskraft der Bhagwanbewegung auf ehemalige Mitstreiter birgt ja auch die Antwort nach den Mängeln der eigenen Bewegung. Diese Mängel aufzuspüren wäre die wichtigste Aufgabe in der Ausein-

dersetzung mit den Sanyassins. Daran scheint aber gleichzeitig das geringste Interesse zu bestehen und für die Anziehungskraft der Sanyassins gibt es bequemere Erklärungen: Massenhypnose, so allen Ernstes eine SZ - Mitarbeiterin.

Natürlich, daß lächerliche Tragen der Mala, der damit dokumentierte Personenkult um ihren Meister Bhagwan, das völlig unkritische Übernehmen kapitalistischer Wirtschaftsformen..... all das, was die äußeren Konturen der Bhagwanbewegung zeichnet ist Grund genug, auf Distanz zu gehen. Gegen eine souveräne Abgrenzung, nach erfolgter offener Auseinandersetzung und im Bewußtsein der eigenen Stärke wäre auch nichts einzuwenden. Im Gegenteil. Doch hier liegt auch der wunde Punkt. Wir spüren im Moment viel eher Inhaltsleere und eigene Schwäche; durch das Abdriften von Sceneleuten zu Bhagwan bekommen wir es einmal mehr unter die Nase gerieben.

Eine offensive Auseinandersetzung wird aber kaum zu erwarten sein, schon lange hat die ehemalige Bewegung den Charakter einer defensiven Schrebergärtnerversammlung angenommen, bestenfalls noch um die eigenen Pfründe besort. Der Witz, der den Grummel auf die Baggis flankiert, rückt auf das Niveau alter Juden- oder neuer Türkenwitze. Kein Grund zur Besorgnis also.

Michael König



Startschwierigkeiten

Wahldebatte

• Gruppe "Einstimmig"

• Nelbe

• Beweka

• Gruppo sportivo

Immerhin. Auf den kargen Böden des Obergeschosses in Freiburgs autonomen Zentrum fand wieder mal ein Plenum statt. Die Stimmung war moderat, entgegen mancherlei Befürchtungen hörte man sich zu, bzw. hielt sich dezent zurück. Auf's Tablett gehoben hatte sich jene Gruppe zerstreuter Revolutionäre, die seit Winter notorisch festhält an der Idee, künftig im Gemeinderat mitzumischen.

Lag es an dem Video der Medienwerkstatt, das mit schon fast obszön wirkender Peinlichkeit die Lächerlichkeit der jüngst stattgefundenen Nicaragua-Demonstration skizzierte, lags daran, daß sich der Kreis der Vollautonomie durch die Anwesenheit des Journalisten Homann vergraulen ließ oder hat sich diese Erkenntnis vom Gercht zum Allgemeingut entwickelt: - Die derzeitige politische Bedeutungslosigkeit der Szene wurde nicht mehr in Frage gestellt.

Damit war es dann auch schon vorbei mit den Gemeinsamkeiten. Während die Wahlgruppe die Notwendigkeit einer Öffnung der festgefahrenen Szenenstrukturen beschwor, eine Konzentration der politischen Wünsche und Kräfte auf kommunaler Ebene forderte und, um eben dies zu erreichen Wahlkampf und kontinuierliche Anwesenheit im Stadtrat als eine Art Katalysator verstanden wissen wollte, um sowohl konkrete Ergebnisse einzufordern, als auch eine Neuorganisation breiterer Kreise der unorganisierten Linken anzupacken, meldeten kritische Gruppierungen berechnete Skepsis an, was das Gelingen eines solchen Vorhabens anbelangt.

Zu einem Zeitpunkt absoluter Schwäche ist es politisch falsch, Leute ins Parlament zu entsenden, da eine Anbindung an eine Basis nicht garantiert werden kann, zudem der parlamentarische Wiederbelebungsansatz verdammt viel Ähnlichkeit mit einem grünschillernden Wasserkopf aufweist.

Gut, zu konkreten Ergebnissen kam es nicht - das Einverständnis, gemeinsam über effektive kommunalpolitische Arbeit nachzudenken mal ausgenommen.

"Worüber andere reden, wir tun es" - Frechheit siegt, pfeift NLB über die Dächer und die Herzen der Szene fliegen ihnen zu. "Wir haben kein Programm" - also wählt uns. Und viele, die sich durch herbeste Ablehnung des Wahlprojekts hervorgetan haben bekommen glänzende Augen beim Eintrag in die Listen der Musik-Promotion-Gruppe.

Die endgültigen Entscheidungen stehen noch offen, - Einzelkandidatur auf der Grünen Liste? - Einbindung Grüner Parlamentarier in den Arbeitskreis? - Vielleicht doch eigene Liste? - Sensationen und Gerüchte finden weiterhin guten Nährboden, in dieser Nummer haben die Kritiker das Wort.

"PS! Der Arbeitskreis Kommunalpolitik, offen (noch!) für alle und jede, trifft sich am Freitag, den 8. Juni im Jos Fritz, um zu beraten über weiteres Vorgehen.



no
no
no

ZUM VERSTÄNDNIS:

Die hier vorliegende Stellungnahme bezieht sich u.a. auf den SZ-Artikel Nr. 93 und auf ein internes Positionspapier der Kommunalwahlstrategen "Revolutionäre in den Stadtrat".

Wir versuchen im Folgenden dann auch diesen "Revolutionären" und ihrer "autonomen Politik" (Wahlprojekt) etwas genauer auf die Finger zu schauen.

REVOLUTIONÄRE IN FREIBURG

Revolutionäre sehen in Freiburg auf eine lange Geschichte jährlich wiederkehrender Erfolge zurück. Dabei sind besonders zu nennen: 30. Januar, 5. und 8. März, 1., 5. und 8. Mai, 2. Juni, der 23. Juli (Geburtstag), der 17. und 18./19. Oktober etc...

Nur in mühevoller Zusammenarbeit mit allen anti-imperialistischen und autonomen Kräften konnte lauch in diesem Jahr wieder einmal der Winter exakt bis zum Beginn des Frühlings vertrieben werden. Die ersten für manche unter uns ungewohnt warmen Sonnenstrahlen breiten sich deshalb über unseren Köpfen aus... die ersten Knospen der Stilblüten brechen auf, das zarte Grün der (Wahl-)Neurosen beginnt zu schimmern.

Kommen wir zum Thema:

- Die Freiburger unorganisierte Linke (=Bewegung) befindet sich in desolatem Zustand.
- Kontinuierliche Arbeitsschwerpunkte (mit Ausnahme von Internationalismus, Knastarbeit und wackeligem Grünrat) sind nicht vorhanden.
- Kommunalpolitische Themen wie Verkabelung, Stadtteilarbeit, Spekulation etc. erfreuen sich keinem großen Interesse.
- Verbindliche, sich gegenseitig austauschende politische Strukturen gibt es nicht (Der Austausch läuft überwiegend über persönliche Kontakte, WGs... (Privatisierung?)

- Positiv zu vermerken bleibt: Die Gaststätte Reichsadler entwickelt sich immer mehr zur Brutstätte revolutionärer Biertischgedanken...
- Veränderung, Revolte, Revolution heißt Bewegung. "Revolutionäre" müssen sich also bewegen (Der Weg in den Geier oder ins AZ kann in diesem Sinne nicht als Bewegung begriffen werden).

WIR STELLEN ALSO FEST:

- Es gibt z.Z. in Freiburg Überbleibsel von Bewegungen (das sind die ganzen kleinen Strukturen und Gruppen, die am jeweiligen Spezialthema weiterarbeiten und sich redlich bemühen)
- Es gibt leichte Ansätze neuer Bewegungen (z.B. das starke Interesse an der sog. "sozialen" Frage)
- Aber es gibt im Moment keine funktionierende, oder gar stark zu nennende Bewegung.
- Vieles ist im fließen, sich am (neu-)orientieren, am suchen...

"Heute, einem Zustand der automatisierten Bewegung, da wir weit entfernt sind von gemeinsamen Entscheidungsfindungen, geschweige denn Strategien, hat sich unser Verhältnis zu den kommunalen und staatlichen Institutionen kaum geändert.

Nach wie vor belächeln wir diesen verkrusteten Ausfluß staatlichen Regierungsbemühens und fühlen uns von den dort getroffenen Entscheidungen öffentlich unberührt.

Kein Kommentar der Szene zur Wahnsinnsplanung B 31, keine Reaktion für/gegen Abriß der Pfandleihe im Grün, viel zu spät Interesse für die Vertreibung der KITA aus den Baracken am Glacisweg, zynisches Beobachten der Strampelversuche des Kinder- und Jugendtheaters... Die Hoffnungen für den Fortbestand der noch besetzten Objekte (Erbse, Wilhelmstr. und AZ) wirken eher religiös besetzt.

Es hat sich entscheidendes geändert: Waren wir früher in der Lage, auf Grund unserer außerparlamentarischen Macht den Stadtrat und die Gremien der Verwaltung zu negieren, so verstanden wir gerade diese Negation als Angriff und unsere Nichtbeachtung brachte sie zur Weißglut.

Unsere derzeitige Ignoranz kommunalpolitischer Problematiken hat mit Angriff nichts mehr zu tun, eher mit beleidigtem Achselzucken und mühelos kann die Stadt über unsere Bedürfnisse hinwegrollen." (SZ, Nr.93, S.17)

Aus dieser Einschätzung kann sich vieles ergeben - nur nicht die Einschätzung:

REVOLUTIONÄRE IN DEN STADTRAT

Doch für einen Arbeitskreis von Interessierten an der Kommunalpolitik ist diese Ansicht keineswegs logisch. Sie sind der Auffassung, daß es zur Kommunalwahl im Herbst eine Beteiligung "autonomer" Kreise geben soll.

"Wie stets auf der Suche nach rettenden Inseln, an denen festzumachen sich die Energien lohnten, streifte unser Blick jenes grün gestrichene Floß am Horizont: KOMMUNALWAHLEN" (dto., S.16)

"Aus einem internen Positionspapier: 'Wir streben ein Bündnis mit den Grünen an, weil wir zum einen erkennen mußten, daß eine unabhängige eigene

Liste momentan von zu wenigen aus dem eigenen Lager unterstützt wird.'" (dto., S.17)

Die Resignation im Freiburger Polit-Alltag beginnt ihre Kinder zu fressen. Denn wißt ihr noch wie es damals war?:

"Als die Kämpfe auf der Straße über Demos und autonome Aktionen breit entfaltet waren, kamen wir logo nicht auf die Idee, uns alternative Stadtratslisten auszudenken." (aus Positionspapier - Revolutionäre in den Stadtrat, S.2)

Aber die Zeiten haben sich eben geändert und viele Menschen nutzen die Ruhe um nachzudenken. Aber allzuviel Ruhe kann auch zu dummen Gedanken führen. Nachdem zwei zur Rettung der Freiburger Bewegung ausgesuchte Inseln versagten, nämlich die Volkszählung und die Friedensbewegung und der Kampf um Wyhl um längere Zeit aufgeschoben war, war der Tiefpunkt der gedanklichen Höhen bei einigen Leuten offenbar erreicht.

Sie schildern ihren neuen Rettungsversuch, das angestrebte Ziel sich an der Kommunalwahl zu beteiligen, so:

"Eine Gruppe von ca. 20 Leuten sollte sich zusammensetzen, eine explosive Mixtur aus Pragmatikern, Künstlern, Notariern und Weltrevolutionären, um aus ihren Reihen zwei bis drei Leute in den Stadtrat zu schicken, die dort für Aufsehen, Verwirrung und gnadenlosen Informationsfluß sorgen sollten. Die Gruppe hätte ständig zu funktionieren, vier Jahre lang, um vielleicht zuguterletzt als Keimguppe der neuen richtungsweisenden revolutionären Organisation in die Geschichte einzugehen." (SZ, dto, S.16)

In internen Positionspapieren wird dieses näher ausgeführt:

SCHWERPUNKTE:

- Profitorientierte Stadterstörung...
- Repression (Bullen pipapo)...
- Soziale Minderheiten...
- Unabhängige Kulturpolitik...
- Förderung alternativer und autonomer Projekte und Taten
- Gerechtere Umverteilung der sozialen Lasten
- Gegenöffentlichkeit im Medienwesen. (aus Rev.i.d.Stadtrat, S.5/6)

Soweit so gut. Viele dieser Schwerpunkte gehen wohl den meisten von uns auch durch den Kopf. Mangels eigener Stärke bzw. mangelnder vorhandener Basis kommt die Gemeinschaft Wahlprojekt nun zur messerscharfen Analyse wie dem eigenen Anliegen (Schwerpunkte) die Durchschlagkraft verliehen werden soll. Und noch einmal:

"Wir streben ein Bündnis mit den Grünen an, weil wir zum einen erkennen mußten, daß eine unabhängige eigene Liste von zu wenigen aus dem eigenen Lager unterstützt wird." (SZ, S.17)

Wir denken, daß es höchste Zeit ist den die Grünen umgebenden Weihrauchschleier zu lüften und un mehr mit ihren Inhalten, Forderungen sowie ihrer konkreten Politik zu beschäftigen (dazu mehr weiter unten). Jetzt schon sei gesagt, daß wir die in der SZ und im Positionspapier vertretene Meinung:

"Dazu kommt, daß wir tatsächlich mit den Grünen in vielen Punkten einig sind."

nicht teilen, obwohl wir meinen daß es auch in Zukunft möglich sein wird mit den Grünen punktuell zusammenzuarbeiten (Aktionseinheit).

Politisch naiv erscheint es uns ebenfalls, wenn man/frau dem Glauben nachjagt aus der Position politischer Schwäche (sowohl programmatisch und vor allen Dingen personell) zur politischen Stärke (Bewegung, Organisation) über ein Bündnis mit einer in vielen prinzipiellen Fragen unterschiedlichen "Bewegung" (Die Grünen) zu kommen.

Aufgrund der momentan vorhandenen Bedingungen ist folglich eher Verwässerung, Kompromiß und Minimalkonsens als "revolutionäre" Politik im Bündnis mit den Grünen angesagt.

Eine Frage drängt sich hier auf: Wenn diese "Autonomen" gewählt werden, sind dann

Revolutionäre im Stadtrat?

Einige Fragen und Thesen (versteht sich als Anstoß zur Diskussion):

- Parlamentarismus ist und bleibt eine nicht unverzichtbare, aber wichtige Form bürgerlicher Herrschaft.
- Was ist dann der Unterschied zum Gemeindeparlament?
Wir denken, daß es keinen gibt, denn 1. erfüllt der Gemeinderat (Muß-Bestimmung) die ihm zugeordnete Funktion (klar abgesteckter Zuständigkeitsbereich) wie jedes andere Instrument bürgerlicher Herrschaft auch und
2. sagt die Tatsache, daß man/frau mit Emily eine Tasse Tee trinken gehen kann eher etwas über ihre Nettigkeit aus, als über die Effizienz grüner Arbeit im Parlament.

Grundsätzlich ist für revolutionäre Politik festzustellen,

- daß sie sich nicht als Stellvertreterpolitik versteht
- daß sie Bewußtsein schaffen will, auf Eigenständigkeit und Emanzipation drängt ("Das Geschick in die eigenen Hände nehmen")
- daß ihr Ziel darin besteht den bürgerlichen Staat verschwinden zu lassen,
- daß sie sich durch Konfliktfähigkeit und nicht durch Kompromißfähigkeit auszeichnet
- daß sie täglich die Gewaltfrage (Bewußtsein) stellt, d.h. keine Veränderungen über Wahlen, sondern letztlich mit der Faust/Waffe in der Hand
- und daß sie das Parlament als erstes auseinanderjagen wird... (es ist kein Grund ersichtlich warum das mit dem Freiburger Stadtparlament nicht geschehen sollte).

REVOLUTIONÄRE IN DEN STADTRAT?

Auf jeden Fall läßt sich für die aktuelle Situation festhalten: Die Ansatzpunkte für revolutionäre/linke/autonome Politik sind in Freiburg äußerst schwach entwickelt. Weder existiert eine "Bewegung", die zielgerichtet (inhaltlich) verschiedene Kräfte der Stadt zusammenbringt und konkrete Aktionen beschließt oder entwickelt, inhaltliche Auseinandersetzungen fördert und konkrete Kontakte mit den "Massen" herstellen kann, noch ist jede einzelne politisch arbeitende Gruppe in Freiburg im Moment allein in der Lage Ansatzpunkte für neue "Bewegungen" zu erarbeiten, oder auch nur mit Fantasie und Kraft ihre eigenen Schwerpunkte qualitativ voranzutreiben.

Im Augenblick sehen wir in Freiburg keine Basis für linke, massenwirksame Politik, wir sehen nicht mal eine Basis für linke "Sektierpolitik".. wie die Beteiligung am SWH-Prozeß, die Internationalismus-Sachen etc. beweisen. Wir sehen nicht die Möglichkeit mit unseren Inhalten und Forderungen (geschweige denn mit unseren geliebten "Formen") an mehr Leute heranzutreten und mit ihnen zusammenzuarbeiten.

Gerade in den Bereichen des Hauptwiderspruchs ist Freiburgs "Bewegung"/Linke noch nie an die Adressaten einer rev. Politik (auch wenn es vielleicht um neue Klassenzusammensetzung geht) herangekommen (soziale Frage, Mietfrage im Häuserkampf etc.). Diese Unfähigkeit/diese Schwierigkeit hat ihr Grundlagen: zum einen in der Politik der Linken, Autonomen / zum anderen in der Politik/im Bewußtsein des Umfelds, der Arbeiter und Angestellten.

Dieser Zeit scheinbar unüberbrückbare Graben, der zum Teil dadurch verwischt wird, daß man sich Spezialthemen wie Knast und Internationalismus oder unserem ganz speziellen Lebensgefühl widmet, hat zur Grundlage, daß

- a) eine an unserer eigenen sozialen Lage, unserem Leben und
- b) an der Lage der arbeitenden Menschen in dieser Stadt orientierte Politik nicht vorhanden ist. Daher ergibt sich das große Desinteresse an Kommunalpolitischen Themen, wenn sie nicht ganz großen szenenspezifischen Charakter (AZ etc.) haben.

Diese ganzen o.g. Mißstände gilt es zu beseitigen... auch wenn dazu ein karger Klärungsprozeß notwendig ist, der inhaltlich wie praktisch Konsequenzen haben muß.

Wenn die Verbreitung linker/rev. Politik in der Stadt Freiburg im Augenblick keine große Basis hat, wenn das Interesse in der Szene gering ist und der Kontakt zu weiteren "Betroffenen" fehlt, was kann dann im Parlament von Linken gemacht werden? Kann im Parlament das Lebensgefühl der Linken beschrieben werden, unser momentaner Frust, unser "Kampf" um unsere Lebenszusammenhänge und eine Verbesserung von ihnen gefordert werden? Kann auf die Situation in der Türkei, in Nicaragua gesprochen werden... über die neuen Angriffe des Kapitals auf die Arbeit (Flexibilisierung)... über die Verschlechterungen im sozialen Bereich (Krankenversicherung, Arbeitslosengeld etc.)?

Ja... gesprochen werden kann über diese Themen...

aber wenn die Basis für diese Themen außerhalb des Parlaments fehlt, wenn das Lebensgefühl der Linken eben nur das Lebensgefühl der Linken ist, wenn an den ganzen genannten Punkten keine "Bewegung" existiert... was soll dann ein Auftreten im Parlament (abgesehen von den grundsätzlichen Fragen) bewirken? Wie kann da rev. Politik propagiert werden (in Anwesenheit von Kalchauer etc.), wenn wir genau wissen, daß unsere Politik nicht die Herzen der Menschen in dieser Stadt, geschweige denn eine größere "Bewegung" ergriffen hat? Und wo ist da der Schutz für "linke" Kandidaten, die Öffentlichkeit?

Es kann also im Moment keine linke Politik im Parlament gemacht werden, weil die Grundlagen für diese Politik nicht vorhanden sind.

Was kann dann aber - so müssen wir uns fragen und so fragen wir den Arbeitskreis - für eine Politik im Stadtrat gemacht werden?

REVOLUTIONÄRE IN DEN STADTRAT? (oder sind die Grünen autonom?)

"Ein Bündnis mit den Grünen scheint erstens historisch angesagt." (R.i.d.-St.)

"Es steht z.Z. nur noch die Alternative: Ignorierung der Kommunalwahl '84 mit den längst bekannten 'linksradikalen' Anmerkeln oder Kandidatur mehrerer 'autonom' Linker auf und innerhalb der grünen Liste." (dto)

"Also: Bündnis mit den Grünen in der auszuhandelnden Form auf einer gemeinsamen Liste, wo unsere Kandidaten nur durch eine inhaltliche Zusatzbemerkung von den 'normalen' Grünen unterschieden sind." (dto)

"Zum anderen sehen wir die Grünen derzeit als die einzige organisatorisch ernstzunehmende Kraft in der politischen Landschaft der BRD jenseits der vielfach korrumpierten SPD." (dto)

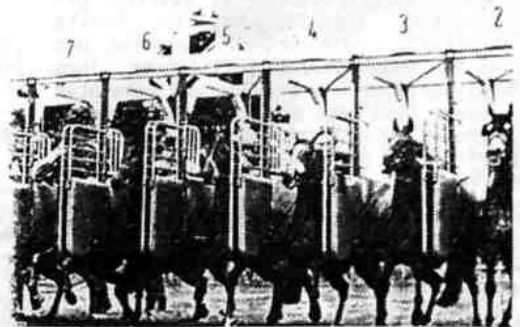
So also sehen sie aus, die

REVOLUTIONÄRE IM STADTRAT!

Was fällt einem denn sofort ein, wenn die Verfechter einer Wahlbeteiligung auf grüner Liste meinen, daß sie tatsächlich mit den Grünen in vielen Punkten des kommunalpolitischen Prozesses einig sind? (R.i.d.S., S.7)

Als wesentlicher Kritikpunkt kann genannt werden, daß grüne Politik keine rev., keine linke Politik ist. Das ist kurz und platt, soll aber versucht werden kurz zu begründen.

Revolutionäre Politik zielt ab auf die totale Umwälzung aller gesellschaftlichen Verhältnisse (nicht nur in diesem Land). Dadurch unterscheidet sie sich von reformistischer Politik, die der Meinung ist, daß das System nur verbessert werden muß, es ansonsten aber o.k. ist.



Es ist nichts neues, festzustellen, daß die Grünen Reformisten sind. Trotzdem: Schwerpunktmäßig kümmern sich die Grünen um Öko-Probleme. Eigentlich kann niemand etwas dagegen haben, wenn sich um diese Probleme jemand speziell kümmert. Aber wie? Der rev. Umweltschutz würde so aussehen, daß das Thema Ökologie in den gesamtgesellschaftlichen Zusammenhang gestellt würde und klar wäre, daß Verbesserungen im Umweltschutz etc. innerhalb/oder mit Willen des Systems nur begrenzt möglich sind und hinter allen Verschlechterungen der Umwelt die Industrie/das Kapital mit seinen Interessen steckt. Gesetzesanträge zur Verbesserung der TA-Luft-Werte etc. haben also nur den Sinn die bestehenden schlechten Zustände etwas zu verbessern, zu reformieren.

Das Thema Umweltschutz im rev. Zusammenhang würde begriffen werden als ein Kampfgebiet von vielen zum Ansatz der Umwälzung von allem!

Die gleiche reformistische Haltung wie im Bereich Umweltschutz steckt hinter allen anderen Arbeitsbereichen/Aktionen der Grünen. Wenn die Grünen gegen AKWs etc. argumentieren, wird der Wille der Grünen dieses System zu verbessern noch deutlicher. Hier arbeiten sie intensiv an der Ausgestaltung alternativer Energieversorgungstechniken/ und -systeme. Sie wollen den Kapitalismus davon überzeugen, daß alternative Technologien/Systeme billiger und rentabler fürs Kapital sind als z.B. AKWs. Oder der Bereich Arbeit... Wo unter alternativen Lebensbedingungen reaktionäre Flexibilisierungsmaßnahmen im Sinne des Kapitals(wie Job-Sharing) verstanden werden, weil sie mehr Freizeit bringen etc...

Von ihrem ideologischen Hintergrund sind die Grünen eng mit dem parlamentarischen System verbunden. Sie zielen ab auf demokratische Umwälzungen über die Parlamente, sie nennen sich gewaltfrei, akzeptieren völlig das Gewaltmonopol des Staates und sind bereit sich von militanten, etc. zu distanzieren... Sie distanzieren sich ebenso von Kommunisten, von Sozialisten etc...(Der sogenannte "linke" Flügel in den Grünen zeichnet sich gerade nicht durch Stärke aus...)

Die Grünen als Gesamtpartei sind brav... sind bieder... sind Kinder vom Stamm des Kapitals.

Sie gehen in keiner Frage dem Übel an die Wurzel, sie doktern nur am Symptom herum und tragen deshalb auch zum Bestand des Kapitalismus/ des Parlamentarismus bei.

Was die Grünen weiterhin auszeichnet ist ihre starke prinzipienlose Kompromißbereitschaft den Herrschenden gegenüber... und ihre Anbiederung an die SPD. Die Verhandlungen in Hessen zur Tolerierung der SPD-Herrschaft hat diese Kompromißlosigkeit deutlich gemacht... die SPD hat ihr Punkte gesetzt... die Grünen verkaufen uns wie alte Gewerkschaftsführer ihre Niederlagen als Erfolge und behaupten sogar, daß beim Börner ein Umdenkungsprozeß eingeleitet worden ist... na bitte.

Die Sprüche/Artikel von Grünen wie Joschka Fischer im Spiegel/Pflasterstrand etc. zeigen auch deutlich auf, wohin der Weg vieler Grünen gehen soll... Sie sehen in den Grünen einen Ersatz für die FDP auf Bundes- und Kommunalebene. Deutlicher kann der reformistische staaterhaltende Grundgedanke der Grünen nicht werden.

EMPFEHLUNGEN AN DEN ARBEITSKREIS

Wir haben vorher ausgeführt, wie wir die Bewegung in Freiburg einschätzen, wo ihre momentanen Schwächen liegen und wie wir zum Parlamentarismus stehen. Deshalb rufen wir dem Arbeitskreis mit freundlichem Winken und geballter Faust (in der Tasche) zu:

Versucht lieber gemeinsam mit den anderen Gruppen neue Ansätze für außerparlamentarische Politik zu entwickeln, gerade auch im Kommunalbereich aber:

1. Beteiligt Euch nicht an der Kommunalwahl mit eigener "autonomer" Liste!

Wir wissen, daß unsere Politik im Parlament nicht vertreten werden kann, wir sehen auch im Parlament nur ein untergeordnetes Instrument zur Unterstützung unsere Interessen - wenn überhaupt.

Wir wissen, daß die Grünen nicht die Vertreter unserer Politik sind und es auch nicht sein wollen.

Wer trotzdem die Grünen als einzige historische Kraft in der BRD begreift, wie tief muß der schon gesunken sein, daß er so wenig Hoffnung in gesellschaftliche außerparlamentarische Bewegungen hat und so wenig Vertrauen auf neue - sicherlich entstehende - Bewegungen.

Welche Verzweiflung kann so weit führen, daß nur noch der parlamentarische Weg bleibt, daß man sich von allen linken Ansätzen/Prinzipien löst und den reformistischen Parlementsweg einschlägt?

Allen Anhängern einer Beteiligung auf grüner Liste empfehlen wir: Redet doch Klartext, sagt was ihr wirklich meint, wie ihr den Kampf seht, wohin ihr wollt, welches Ziel ihr habt. Werft nicht den Autonomen, Linken etc. Arroganz vor, Hoffnungslosigkeit, Perspektivlo-

sigkeit, Tabuisierung von Problemen etc. (soviel davon auch stimmen mag)... Um euch als Konsequente Vertreter linker Politik zu verkaufen, sondern macht deutlich, was ihr eigentlich wollt. Macht die Trennungslinie zwischen reformistischem und revolutionärem Weg deutlich, denn daß die Reformisten behaupten, sie seien die wahren Revolutionäre, das ist nicht neu, da gibt es eine Partei, die macht das schon hundert Jahre so.

Und deshalb empfehlen wir allen diesen Anhängern einer Wahlbeteiligung auf grüner Liste: Geht doch in die Grünen, seid konsequent... macht alle historischen Erfahrungen, die die Linke mit der SPD gemacht hat, noch einmal... träumt ruhig davon, irgendwann einmal 50% in den Grünen für den revolutionären Weg zu erhalten...

2. Keine Beteiligung an der Kommunalwahl auf grüner Liste!

SCHLUBWORT

Wir sind nicht der Meinung, daß generell und für immer und ewig eine Teilnahme an Wahlen falsch ist. In bestimmten historischen Situationen kann sie durch die Ausnutzung des Parlaments als Tribüne durchaus sinnvoll für die Stärkung sozialer Bewegungen sein.

Wir sind auch nicht der Meinung, daß es innerhalb der Linken oder Autonomen irgendwelche Fragen geben sollte, die ausgeklammert werden von Diskussionen. So ein Verhalten können wir uns gerade im Moment der "Neuorientierung" nicht erlauben. Inhaltsleere Phrasen und Schlagworte bringen uns heute nicht weiter, sondern nur die konsequente Auseinandersetzung mit allen anstehenden Fragen und Problemen.

Doch unbezweifelt steht für uns fest, daß in der jetzigen Situation und überhaupt es für uns kaum sinnvoll erscheint, daß wir eine Beteiligung an Wahlen für richtig halten... und schon gar nicht mit den Grünen.

Die nächsten Wahlen an denen wir mit Freuden teilnehmen werden, daß werden die Rätewahlen in der Firma Gödecke oder zum Mieterrat im Grün sein.

Wahlkollektiv: "Einstimmig"



Die Neuen



KÜNFTIG wieder Dienstränge und Orden im Freiburger Gemeinderat
Einschneidende Veränderung bei der Gemeinderatsdebatte

Rangabzeichen, Orden, neue Uniform

Wählt NLB in den Gemeinderat!



Wovon andere träumen!
Über was andere reden!

Wir machen es!

48 Freiburger stellen sich zur Wahl.

Wir kennen den Weg zwischen Geier und AZ!

Rettet den deutschen Wald! - Esst mehr Biber!

Sofortige Auslieferung G. Niemitz an Pol Pot!

Am langen Samstag: Freibier & Molotow-Cocktails!

Dallas ist besser als Denver!

Am 28. Oktober wählen gehn! NLB. Was sonst!

JA!
JA!
JA!
JA!

Jetzt erst recht!

denn Grün allein reicht nicht.



Grünes Kommunalprogramm



Ökologisches gegen das "Anspruchsdendenken"

Die Grünen haben auf einer ihrer letzten Mitgliederversammlungen ihr Interesse an Zusammenarbeit mit linken und alternativen Kräften in der Kommunalpolitik in Freiburg erklärt und eine Öffnung ihrer Kandidatenlisten zu den Kommunalwahlen im Oktober beschlossen.

Verschiedene Leute u.a. aus der Erbprinzenstraße, von der Stadtzeitung, Jos Fritz, dem BWK und andere haben ebenfalls über eine solche Zusammenarbeit und die Möglichkeiten eines Bündnisses mit den Grünen diskutiert. (s. Mai-Ausgabe der Stadtzeitung).

Die jetzt von den Grünen vorgelegten und auf zwei Mitgliederversammlungen diskutierten Vorschläge für ein Kommunalwahlprogramm sind allerdings eher ernüchternd.

Anstatt nämlich eine Einigung auf Grundlage klarer, gegen die bürgerlichen Parteien im Gemeinderat und die von ihnen vertretenen Interessen der Freiburger Unternehmer- und Geschäftswelt gerichteten Forderungen und Ansprüche an die Kommune zu suchen, haben die GRÜNEN einen Stapel von Papieren vorgelegt, in denen eine Reihe praktischer Festlegungen für die Kommunalpolitik mit weitläufigen Ausführungen weltanschaulicher Positionsbestimmungen vermengt sind. Und gerade diese Bekenntnisse machen die GRÜNEN zur unverzichtbaren Voraussetzung für eine Zusammenarbeit mit anderen.

Unter dem Vorwand, die Erreichung gemeinsamer praktischer Zwecke in der Kommunalpolitik anzustreben, wird vielmehr die Affirmation spezifisch grüner Anschauungen als Voraussetzung eventueller Zusammenarbeit verlangt. Dies Verfahren scheint eher dazu geeignet zu sein, Grüne, die noch nicht Mitglied bei den GRÜNEN sind, dafür zu gewinnen, als Leute und Gruppen, die mit den GRÜNEN zusammenarbeiten wollen, ohne gleich jede programmatische Einschätzung zu teilen.

Daß aber eine Zusammenarbeit in der Kommunalpolitik auch mit Wirkungen auf den Gemeinderat möglich ist, wenn man sie auf Basis gemeinsamer Interessen gegen die Reaktion sucht, hat sich übrigens im Kampf gegen Räumungen und Abriß des Schwarzwaldhofs gezeigt.

Das, was die GRÜNEN jetzt als Programm vorgelegt haben, ist aber von Äußerungen durchsetzt, die befürchten lassen, daß sie ihre Interessen weniger im Gegensatz zu den Betreibern und Nutznießern bürgerlicher Kommunalpolitik verfolgen wollen. Verschiedene Ausführungen lassen sogar vermuten, daß die GRÜNEN bereit sind, die Unterordnung und Einschränkung von Interessen der lohnabhängig Beschäftigten zu verlangen.

Im Programmteil "Gesundheit" führen die GRÜNEN im Abschnitt "Arbeit" einige Gedanken zur zukünftigen Gestaltung von Arbeitsverhältnissen aus. Dabei wird ausdrücklich festgehalten, daß die Stadt in ihren Verwaltungen und Betrieben "Vorbild" sein soll - also auch für private.

Was veranlaßt die GRÜNEN dabei folgendes zu fordern: - Supervisionierung eigener (d.h. städtischer d.v.) Arbeitsteams (=Bearbeitung von Arbeitskonflikten durch unabhängige Fachleute).

- Einrichtung einer unabhängigen Beschwerdestelle für Arbeitskonflikte. (Kommunalprogramm Gesundheit S.3)

Zunächst "Supervisionierung" heißt in deutscher Prosa soviel wie "Beaufsichtigung, Überwachung". Man stutzt. Die GRÜNEN, bekannt als Gegner von Kabel-, Überwachungs-, "Orwell"-Staat verlangen nichts weniger als Überwachung. Von wem? "eigener Arbeitsteams", also der städtischen Arbeiter, Angestellten und Beamten. Und wozu das ganze? Zur "Bearbeitung von Arbeitskonflikten" - Wenn da nicht den Stadtdirektoren in der Dienstaufsicht das Beamtenherz lacht - .

Die grüne Philantropie erachtet es offenbar nicht für nötig, die Interessen der Arbeiter und Angestellten der Stadt gegen die dauernden Zumutungen durch den Dienstherrn zu unterstützen. Gerade was Lohnsenkung und Intensivierung der Arbeit durch Rationalisierung betrifft, sind die öffentlichen Dienste Vorreiter. Und in den dabei notwendig aufbrechenden "Konflikten" sind die Möglichkeiten der Beschäftigten des Öffentlichen Dienstes zur Wahrung und Verfolgung ihrer Interessen nochmals besonders beschränkt durch Beamtenrecht, Streikverbot für Beamte, Einschränkung des Streikrechts für die übrigen Beschäftigten.

Diese Entrechtung ist den GRÜNEN anscheinend kein Grund zur Kritik. Im Gegenteil. Sie verlangen die "Bearbeitung" von Arbeitskonflikten, also Auseinandersetzungen und Kämpfen, in denen sie Beschäftigten ihre Interessen gegen den Staat verfolgen, durch "unabhängige Fachleute". Unabhängig bleibt da wohl nur die ökologische

Vernunft, die souverän über den Parteinteressen waltet, die das klärend entscheidende Wort zu sprechen hat, deren Urteil und Richtspruch sich auch der Arbeiter und Angestellte unterzuordnen hat. Solche Verfahren der "Konfliktregelung" soll zudem die Stadt in ihren "Verwaltungen und Betrieben" als "Vorbild" also auch für alle kapitalistischen Privatunternehmen einführen.

Dieses Verlangen nach Bevormundung, dieser Anspruch als Hüter ökologischer Weisheit über die schnöden materiell-profanen Ansprüche an das Leben von Leuten, die in Verwaltungen und Fabriken für Lohn arbeiten müssen macht sich hier und an anderer Stelle wirklich unangenehm bemerkbar.

An einigen Stellen des Wirtschaftsprogramms schimmert die Ansicht durch das die Tarifautonomie, die das Recht der Gewerkschaften als Arbeiterorganisation beinhaltet über Löhne und Arbeitsbedingungen Kollektivverträge abzuschließen, eigentlich einer ökologisch-vernünftigen Regelung der gesellschaftlichen Lebensverhältnisse eher störend im Wege stehen: "Der Handlungsspielraum der Stadt ist durch die Kompetenzen von Bund, Ländern und die Tarifautonomie begrenzt." oder: "Zwar kann die Stadt nicht in die Tarifautonomie einbrechen..." Ja bitte schön, soll sie das denn können?!

Übrigens haben diese Art von Konfliktregelung eine Tradition, in die sich die GRÜNEN berechtigterweise nicht stellen, bzw. stellen lassen wollen.

1933 wurden die sogenannten "Treuhand der Arbeit" installiert. Leute, die unabhängig von Arbeitern und Unternehmern "Arbeitskonflikte" zu regeln hatten. Was für die Lohnabhängigen dabei herauskam ist bekannt.

Unter dem Titel "Gesundheit" und "Arbeit" feiern schwülstige Phrasen ohnehin Triumphe.

"Gesundheit als Utopie, als Sehnsucht nach Lebensfreude", wird das Kapitel eingeleitet. Gesundheit als wirkliches körperliches Wohlbefinden (Realität, nicht Utopie!), wirkliche Lebensfreude, statt bloßer Sehnsucht danach, wäre uns da schon lieber. Dann müßte man aber auch davon reden, daß die kapitalistische Ausbeutung der Arbeiter sich um deren Gesundheit und Lebensfreude nicht schert.

Unter "Arbeit" findet man weiter: "Arbeit kann Selbstverwirklichung bedeuten ohne Mißbrauch und Entwürdigung". Ehrlicher wäre, davon zu reden, was Arbeit, die in der Fabrik z.B. tatsächlich bedeutet.

Ein beschönigendes Schweigen über Ursachen und Verantwortliche zieht sich auch durch die Teile, die sich auf die "Wirtschaft" beziehen. "Wie ein Geschwür zieht sich die Arbeitsplatzvernichtung durch die Kernvereiche unseres Industriesystems." Was heißt denn da "Geschwür"? ist denn "der Körper" "gesund"? Ist denn die Arbeit in Akkord und Schichten, der "nicht vernichtete Arbeitsplatz" etwa das Paradies auf Erden?

Die Kapitalisten benutzen die Reservearmee aus dem Produktionsprozeß geworfener Arbeiter jedenfalls mit berechnender Brutalität um die Auspressung der beschäftigten Arbeiter systematisch zu steigern und gleichzeitig deren Lohn zu senken. Was sie an der Arbeitslosigkeit allenfalls noch stört, ist der Umstand, daß die Zahlung aus den Versicherungskassen noch nicht gänzlich beseitigt und diese Gelder in Kapital verwandelt sind.

Die Programmautoren bringen es fertig, über Gesundheitspolitik zu handeln, ohne eine Wort über die Gesundheitspolitik der bürgerlichen Parteien und der Regierungen wie sie ist, zu verlieren. Nichts über die Einschränkung der Versicherungsleistungen und die Rationalisierung im Gesundheitswesen. Kein Wort gegen die "Kostendämpfung" mit der diese Politik allenthalben legitimiert wird. Statt dessen der Hinweis, daß die Vorschläge der GRÜNEN auch "eine erhebliche Kostensenkung bedeuten". Warum soll denn der Anspruch auf Gesundheitsversorgung nichts kosten dürfen? Es geht doch darum, zu verlangen, daß die Kapitalisten und der Staat, die die Arbeitskraft verbrauchen auch für das Gesundheitswesen zahlen sollen.

Das gleiche Schweigen über Verantwortliche und Ursachen zieht sich durch den Teil Ökologie. Als Ursache von Dreck im Wasser, Luft usw. wird der "gleichgültige, von ökonomisch-rationalen Gesichtspunkten bestimmte Umgang mit der Natur" genannt. Warum spricht man nicht davon, daß Abgasfilter u.ä. Kosten sind, die die Kapitalisten nicht zahlen wollen, weil sie ihnen vom Profit abgehen. Dieses Unterlassen geschieht wahrlich nicht aus Gleichgültigkeit sondern aus buchmäßiger Berechnung. Dann käme man auch nicht darauf, "allseitiges Umdenken" zu fordern, sondern diejenigen zu nennen, die den Dreck fabrizieren und dafür einzutreten, daß sie gezwungen werden, es zu lassen.

WAHLTAG



WASCHTAG

oder: DAS SPUCKEN AUF'S GESCHENK

Wir sind wieder soweit!

Verschiedene Bewegungshebammen versuchen die dahinsiechende, stinkende Leiche zu reaktivieren.

Wahlkampf ist angesagt - die Chance für die Autonomen, ihre radikalen Forderungen einem gelangweilten Publikum zu Ohr zu bringen. (Wenn die Stimmen auf der Straße zu leise sind und selbst das Megaphon nicht ausreicht, ist die Beteiligung an der Macht unausweichlich). Beliebige das Publikum - beliebig die Themen.

Das unseren Bedürfnissen angepaßte "autonome" Programm (z.B. B 31 Ost, "Überpräsenz" der Bullen) bildet den endlich wiedergefundenen Rahmen für die neuentstandene Basis. Basis um der Wahl willen - aber Hauptsache es gibt wieder eine. Wie gut, daß das Kapital in diesem deutschen Staat die Spielweise Parlament zur Verfügung stellt, auf der wir uns nunmehr neu sammeln und organisieren können.

Ähnlich wie unsere morbiden Familien, die nur noch aus Anlaß von Begräbnissen zusammenkommen, sind wir dankbar, daß es Wahlkämpfe gibt, die uns ermöglichen über gemeinsame Plattheiten zu diskutieren ohne uns fragen zu müssen, worin unsere Gemeinsamkeit

Das Verkehrsprogramm liest sich endlich wie ein pädagogisches Kompendium gegen das Anspruchsdenken und zum Abgewöhnen von Autofahren. "Der Mensch im Auto bleibt auch der Totschläger Nr. 1!" (er ist und bleibt, egal was passiert!?) Diese Verdammnis gibt den Aufhänger für schulmeisterliche Forderungen nach "Einschränkung persönlichen Mobilitätskomforts". Der "Autofahrer" als Egoist und - Halbkrimineller - versuchter Totschläger - soll gefälligst seine "Mobilitätsansprüche" beschränken und wenn nicht, zur Kasse, nämlich zur "Nahverkehrsabgabe" gebeten werden. Es wäre doch wohl angebracht zur Kenntnis zu nehmen, daß einige Tausend von Arbeitern und Angestellten täglich kilometerweite Wege auf sich nehmen müssen, um zur Arbeit zu kommen, womit die Zeit und Anstrengung der Arbeit noch vermehrt wird. Und da verlangt die ökologische Ration "Einschränkung des persönlichen Mobilitätskomforts"! Statt individuellem Autofahren fordern die GRÜNEN individuelles Radfahren oder zu Fuß laufen. Dies mag für den akad. Oberrat mit Wohnung in der Wiehre wohl annehmbar sein, zwischen oleanderblühenden Vorgärten den Weg zu Fuß zur Universität zu nehmen. Für jemanden, der von Haslach ins Industriegebiet muß ist es eine Zumutung! Die Forderung nach Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs ist vollkommen richtig aber doch gerade deswegen, weil es möglich sein muß ohne stundenlange Fahrerei zur Arbeit oder zum Einkaufen in die Stadt zu kommen. Und zahlen sollen dann doch bitte die, die die Arbeitskräfte haben wollen die "Unternehmer- und Geschäftswelt". Daß die eine Nahverkehrsabgabe zahlen ist nicht mehr als billig.

Diese Kritik mag manchen vielleicht etwas barsch vorkommen. Wir sind allerdings der Ansicht, daß sich die GRÜNEN mit den angeführten Vorstellungen gegen Interessen und Leute richten, gegen die sie sich nicht wenden sollten. Wir sind auch der Ansicht, daß es für die GRÜNEN keinen zwingenden Grund gibt dies zu tun. Auf jeden Fall gibt es keinen Grund, die Anerkennung solcher Ansichten zur Voraussetzung einer Zusammenarbeit und gemeinsamen Kandidatur zu den Kommunalwahlen zu machen. In dem Zusammenhang muß man auch ein Wort zu dem Beschluß des Landesvorstandes der GRÜNEN, keinesfalls zusammen mit der DKP oder Mitgliedern der DKP zu kandidieren, sagen.

Niemand verlangt von den GRÜNEN den Sozialismus zum Programm zu erheben oder ähnliches, aber müssen sie dann gleich dem Antikommunismus Dienste erweisen.

Unbeschadet dieser Kritik sind wir dafür eine Arbeitsgemeinschaft für Kommunalpolitik zu bilden, bei der die GRÜNEN mitarbeiten sollen. Diese Arbeitsgemeinschaft hätte die Aufgabe - ungeschadet sonstiger politischer Differenzen - gemeinsam in wichtigen kommunalpolitischen Fragen gegen die reaktionäre Politik der herrschenden Gemeinderatsparteien zusammenzuarbeiten.

Das Kommunalprogramm der Grünen, soweit es Festlegungen für praktische Kommunalpolitik enthält, bietet ausreichend Ansatzpunkte für eine solche Mitarbeit.

f. BWK Freiburg



praktisch bestehen soll, außer im Abgeben von Stimmzetteln und der dafür nötigen Werbe- und Verwaltungsarbeit.

Haben wir vergessen, daß Selbstorganisation nur da revolutionär ist, wo sie die ganze Macht fordert und keine Koexistenz mit dem Staat duldet.

Was sind das für Politkanallien und Profilverneuterer, die uns und andere durch die Beteiligung am Wahlkampf glaubend machen wollen, daß bunte Luftballons an der Macht an der Sache etwas ändern könnten?

Im Stadtrat Kasper spielen zu wollen, ist plumpe Verschleierungstaktik. Wer Nachfolger von Niemietz spielen will, erfüllt die Funktion des exotischen Aushängeschildes für dieses System. Wird diese "Demokratie" allzu sehr belastet, gibt es genügend Repressionsmöglichkeiten (wie sich das in Heidelberg '75 gezeigt hat).

Eine autonome Parlamentsideologie zieht die Summe aus dem Bankrott einer Bewegung und dem längst vollzogenen Bankrott jeglicher K-Gruppen Erfahrungen - das Programm liest sich wie die Gesamtausgabe aller im Lauf der letzten Jahre aus dem Papierkorb der Stadtzeitung gesammelten Beschwerdebriefe frustrierter Linker.

Das Schattenboxen gegen das System während des Wahlkampfespektakels demonstriert nichts anderes als das Fehlen jeder eigenen Perspektive eines systematischen Kampfes gegen den Staat und die Gesellschaft der Ware.

Wir verstehen einige wollen Kohle für ihre Projekte. Wenn es keine Bewegung auf der Straße gibt und so auch keine Abfindung, muß man halt per Antrag wieder etwas bekommen. Warum kaufen sich die Lobbyisten nicht einen Stadtrat - das wäre billiger.

Außerdem braucht sich dann das linke Medienkartell nicht mehr zu prostituieren und man braucht nicht die Hilfe der bürgerlichen Presse.

Einen Vorgeschmack davon war Homann im AZ, feixend die Bewegung analysierend. Welche Promotionalität läßt vergessen was Homann schon für Hetzartikel geschrieben hat (und noch schreibt) und was ist mit dem Strafantrag der BZ gegen Leute von uns wegen der Besetzungsaktion?

Bürgerliche Presse, Bullen, Pfaffen und Sozialarbeiter kommen wieder durch die Vordertür herein, manche heißen sie willkommen. Für uns ist die Verweigerung der erste Schritt zur Rebellion in ihrer diffusen Form findet sie sich in jeder Geste der Nicht-Beteiligung an einer Gesellschaft, die gerade auf der aktiven und engagierten Beteiligung der Menschen an der täglichen Vernichtung ihres Lebens, am Verzicht auf sich selbst beruht.

Deshalb boykottiert die Dummheit.

ALLE Parteien sind Rattenfallen, Maschinen zur Vernichtung und Verfälschung der Eigeninitiative!

Das allgemeine Desinteresse an den Europawahlen dokumentiert am besten die Wahlveranstaltung der Grünen am 25.5. in der Fabrik. Trotz der prominenten Kandidatin Brigitte Heinrich (Listenplatz 2) kamen keine zehn Leuten; dafür war dann das Fernsehen zur Stelle.

Der Wahlkampf der Grünen in BaWü wird eh nur von 3 bis 4 Leuten, und dementsprechend schlecht organisiert. Und die grüne Bonner Bundestagsprominenz ist stinksauer wegen der "Terror"-Liste (Benny Härlin, Brigitte Heinrich, Michael Klöckner) zur Europawahl.

Wenn allerdings aus einer Freiburger Gruppe ein Nicht-Grüner auf Platz 8 der Grünen Europawahlliste landet, können wir auch diese Scheinwahl nicht nur mit einem gelangweilten Gähnen bedenken. Zum anderen geht es um Ummengen von Geld, die in der EG verschleudert werden und die in unseren Taschen besser aufgehoben sind als in Investitionsfonds und Parteikassen.

SPRACHROHR und KNETE

WILFRIED TELKÄMPER (LISTENPLATZ 8 DER GRÜNEN) ZUR EUROPAAHL



Es ist richtig, daß das Europäische Parlament so gut wie keine Kompetenzen hat. Der Ministerrat bestimmt bzw. verhindert (siehe z.B. das Scheitern der EG-Gipfel) eine gemeinsame EG-Politik. Das Parlament ist nichts anderes als das demokratische Mäntelchen, das die nationalen Regierungen der EG umgehängt haben, um mit der Wahl, dem angeblichen Wählerwillen, behaupten zu können, die Parlamentarier des Europäischen Parlaments seien ja durch die Entscheidungen der Bürger, die Kreuzchen auf dem Wahlzettel, demokratisch legitimiert. Hier wird eine Augenwischerei betrieben, die von der Funktion, den Aufgaben der EG im Konzentrationsprozeß ökonomischer und politischer Macht in Westeuropa, ablenken soll. Nicht einmal die klassischen Begriffe der Gewaltenteilung, greifen bei den ach so demokratischen Institutionen der EG: der Ministerrat - quasi die Regierung - wird weder vom Parlament gewählt, geschweige denn kontrolliert. Der Ministerrat kommt zu westeuropäischen Entscheidungen, wenn es den Herrschenden der einzelnen Staaten genehm ist - ansonsten scheidet eben der Gipfel. Oder andersherum: Wenn die EG-Politik nicht im Interesse der Herrschenden der einzelnen Staaten betrieben werden kann, verbleiben die Entscheidungen bei den einzelnen Staaten. Die nationalen Regierungen bestimmen die Politik in der EG und haben die Folgen letztendlich zu verantworten. Die EG-Parlamentarier können mangels ausreichender Kompetenzen des Parlaments also so gut wie nichts bewirken. EG-Politik wird betrieben, damit Westeuropa im ökonomischen Kampf der kapitalistischen Systeme, im Welthandel, konkurrenzfähig bleiben kann, damit es in bestimmten Fällen außenpolitisch mit einer Stimme sprechen und möglicherweise zukünftig militärstrategisch als westeuropäische "Verteidigungsgemeinschaft" eben diese Politik behaupten kann.

Die Folgen dieser Politik sind gemeinsame Probleme, die in allen EG-Staaten ähnlich sind und besonders die sozial Schwächeren treffen.

Durch die EG ist nicht 35 Jahre Frieden geschaffen oder eine Völkerverständigung herbeigeführt worden, wie die etablierten Politiker momentan die EG-Politik harmonisieren wollen. Im Gegenteil: zum einen handelt es sich ja nur um einen "Frieden" (nicht Kriegszustand) in den reichen Industrienationen. "Unseren Frieden" erschleichen wir uns ja mit den vielen Kriegen in den Ländern der sog.

Dritten Welt. Zum anderen werden viele kleine Kriege im Innern der EG geführt. Ich meine damit nicht, daß sich die Fischer aus Großbritannien oder Dänemark beschließen, nicht spektakuläre Aktionen, sondern den täglichen Kleinkrieg z.B. gegen die 13 (dreizehn!) Millionen Arbeitslosen in der EG, insbesondere gegen die Jugendlichen, die kalten Kriege gegen die ausländischen Arbeiter oder die benachteiligten Regionen. In der EG wurde jahrelang der Stahlkrieg gegen die Arbeiter geführt und hat schließlich zu einem immensen Konzentrationsprozeß in der Industrie geführt. Ähnliches wird in der Landwirtschaft nachvollzogen. Die Agrarpolitik, die etwa 64 % des EG-Haushaltes beansprucht, hat die Konzentration auf industrielle Agrarfabriken und Nahrungsmittelkonzerne beschleunigt und führt erstens zum Ruin der bäuerlichen Mittel- und Kleinbetriebe, zweitens zur Schadstoffbelastung der Böden und Nahrungsmittel. Die Agrarpolitik der EG hat ein Bauernlegen in bisher nicht gekanntem Maße zur Folge. 1957 waren noch 25 % der EG-Erwerbstätigen in der Landwirtschaft tätig, 1980 waren es nur noch 7 %. Es werden immer weniger im Interesse der Konzerne der industrialisierten Landwirtschaft.

Der Krieg, den die EG gegen die Umwelt führt, wird langsam im Tod der Wälder oder Gewässer augenscheinlich. Die ganz und gar nicht friedliche Politik der EG ließe sich am Beispiel des Futtermittelkrieges oder der Produktion von Armut und Hunger in den Ländern der sogenannten Dritten Welt fortsetzen. In diesen Ländern nehmen Armut und Hunger nicht nur in absoluten Zahlen, sondern auch relativ zur sog. 1. Welt beängstigend zu. Die Welternährungslage wird von Jahr zu Jahr kritischer, obwohl die weltweit produzierte Getreidemenge ausreichen würde, um alle Menschen dieser Erde zu ernähren. Ungefähr 1 Milliarde Menschen in der 3. Welt sind unterernährt, täglich sterben 40.000 Kinder durch den Hunger oder dessen Folgen.

Um die Strukturen, die Folgen und Probleme dieser EG-Politik aufzuzeigen, halte ich die Kandidatur für gerechtfertigt. Was wir in Straßburg und Brüssel erreichen können, sind vor allem zweierlei:

Daten zur Person: 31 Jahre alt/jung, Vater eines einjährigen Sohnes, unverheiratet, wohnt in Talstr. 3, WG, Germanistik- und Geschichtstudium, Mitarbeiter in der Aktion Dritte Welt (ADW)/iz3w, Unterstützer von Radio Dreyeckland, parteilos.

1. Öffentlichkeit herstellen. Sicherlich ist dies nur ein Tropfen auf den heißen Stein, aber ein wichtiger für eine alternative grenzüberschreitende Politik. Wir wollen dem "Moloch" ins Innenleben schauen, die Machenschaften offen legen und den Apparat für eine Vernetzung, für eine gemeinsame europäische Politik von unten her zur Verfügung stellen. Anstatt eine solche Politik sehe ich z.B. im Dreyeckland mit den Dreyeckland-Treffen oder dem Radio Dreyeckland.

2. Das Geld und die technischen Möglichkeiten des EG-Apparats zur materiellen Unterstützung alternativer Projekte oder Aktivitäten nutzen. Beispielsweise summieren sich die verschiedenen Vergütungen der EG-Abgeordneten auf ca. 13.000 DM monatlich. Sie sind die bestbezahltesten Parlamentarier. Für die Grünen-Abgeordneten ist festgelegt, daß sie wie die Bundestagsgrünen entlohnt werden, d.h. DM 1.800 monatlich plus pro abhängiger Person DM 500. Der Differenzbetrag fließt in den Ökofond, woraus die verschiedensten alternativen Projekte unterstützt werden. Zudem gibt es noch mehrere kleinere "Töpfe", die sich für Projekte nutzen lassen. Wenn die Grünen 5 % erreichen, werden sie DM 10 Mio. Wahlkampfkostenrückerstattung erhalten, wobei der Wahlkampf nicht mehr als 500.000 DM kosten soll. Die Differenz kommt letztendlich Projekten in der BRD zugute. Insgesamt 1 bis 3 Mio. DM werden nach Mittelamerika zur Unterstützung verschiedener Projekte gehen.

Ich denke, unter dem Aspekt von Öffentlichkeitsarbeit und finanzieller Nutzung des EG-Apparats lohnt sich die grün-alternative Kandidatur für viele Gruppen.

Juni

1984

Stadtzeitung

Veranstaltungskalender





DIE SPECHT PASSAGE

**Zehn Jahre Betriebe in der
Spechtpassage. Und jetzt?**

Die Specht-Passage in der Wilhelmstraße 15 wird verkauft. Kaufpreis 1,5 Millionen DM. Wir, die Betriebe in der Specht-Passage, haben uns entschlossen, das Gelände zu erwerben.

Für alle, die uns dabei helfen wollen, bereiten wir momentan eine umfassende Dokumentation vor, in der wir das Projekt und die Finanzierung genau vorstellen. Sie ist ab 10. Juni in den Betrieben erhältlich.

Jos Fritz Polit. Buchhandlung
Töpferei
Holz- und Fahrradwerkstatt
Lederwerkstatt
Intarsienschreinerei
Druckwerkstatt im Grün

1,5 Mio. DM in der Specht-Passage sind besser, als 1,5 Mio. DM auf der Bank.

Das Objekt unserer Begierde:

Die Specht-Passage ist ein ca. 1.700 qm großes Gelände zwischen Wilhelm- und Schnewlinstraße im Sanierungsgebiet "Im Grün". Ab 1975 bezogen wir, die Betriebe, nach und nach das Specht-Gelände. Wir bauten in Eigenarbeit die Lagerschuppen und Gewerberäume für unsere Zwecke um. Die Specht-Passage erhielt so ihren jetzigen Charakter: eine lebendige Mischung von verschiedenen Alternativbetrieben und Altbewohnern. Über das "selbstbestimmte Arbeiten" hinaus, wurde sie vor allem durch die Druckwerkstatt im Grün und die Polit. Buchhandlung Jos Fritz ein wichtiger Platz in der politischen und kulturellen Landschaft von Freiburg: zum Zentrum der verschiedensten Bewegungen und Gruppen, zum Knotenpunkt von Strömungen im Kampf für ein besseres Leben.



Auch "Im Grün" die Wende?

Im Sanierungskonzept heißt es noch: Die Sanierung soll unter Wahrung aller Interessen der Altbewohner stattfinden. Doch die Realität ist längst eine andere: Altbewohner müssen wegziehen, weil sie die teuren Mieten in den sanierten Wohnungen nicht mehr bezahlen können. Betriebe werden in die Industriegürtel der Stadt umgesiedelt. Alteingesessene Eigentümer sollen ihre Häuser der Stadt zur Verfügung stellen, um die Sanierungsziele durchzuführen.

Aber das Spechtgelände darf nicht in die Hände der Stadt fallen. Die schicke Restauration des "Rheingold" läßt die künftige Bahnhofsbebauung ahnen.

Nur zu gut würde sich eine Nutzung des Spechtgeländes etwa als romantische Künstlerstraße, wie es der CDU schon 1977 vorschwebte, in das gesamte Bahnhofskonzept fügen: Schräg gegenüber entsteht das ehrgeizige Projekt "Tagungsstätte", von einigen schon ganz offen als Kongreßzentrum gehandelt. In der Mittagspause könnten die Kongreßteilnehmer in der Specht-Passage flanieren, im Schatten einen Drink zu sich nehmen und kleine Kostbarkeiten für ihre Lieben daheim erstehen. Romantische Tüpfelchen geben eben jenen Charme her, mit dem Freiburg so gerne wirbt.

Davon haben wir schon genug, z.B. die Konviktstraße, wo das nostalgische Make-up nur schlecht die Gier nach gewinnbringender Verwertung verdeckt.

Unser Interesse muß daher sein, das Spechtgelände dem Zugriff der Stadt und der Spekulation zu entziehen.

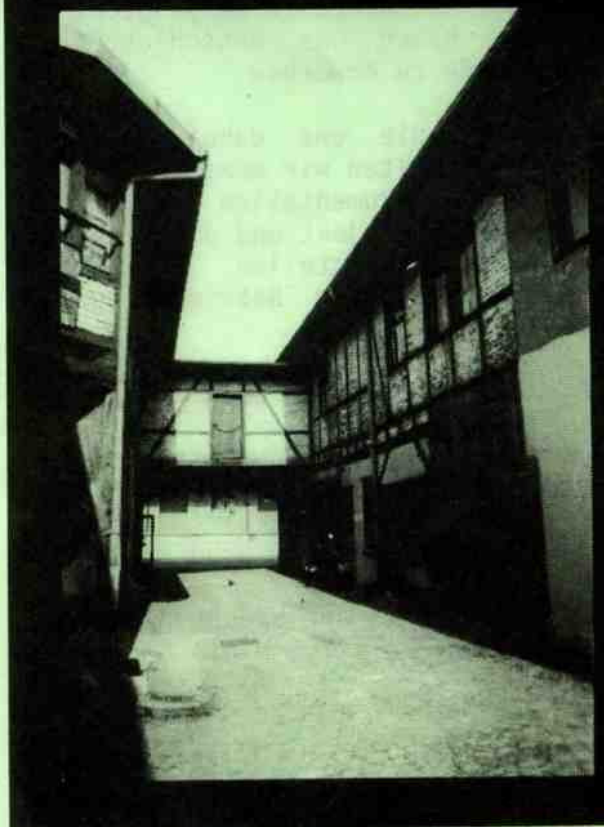
Wie macht man aus 1 DM 1,5 Mio.DM ?

Man braucht 750 Leute, die 1.000-DM-Anteile am Spechtgelände erwerben. Oder 375 Leute, die 2.000-DM-Anteile erwerben. Oder ...

Auf jeden Fall wollen wir mindestens die Hälfte des Kaufpreises als Eigenkapital zusammenbringen. Der Rest soll durch Kredite finanziert werden. Jeder Einleger wird Gesellschafter einer KG, die das Gelände erwirbt und bewirtschaftet. Die Einleger können steuerliche Vorteile geltend machen oder eine gewisse Vergütung für ihre Einlage bekommen. Wer also auf Zinsen nicht verzichten kann, wird sie auch erhalten.

Darüber hinaus besteht für all diejenigen, die nach einer bestimmten Zeit ihr Geld wiederhaben wollen, die Möglichkeit befristete Einlagen zu machen.

Über die Konstruktion der KG und die Sicherheiten der Geldgeber erscheint in zwei Wochen unsere ausführliche Broschüre. Wichtig ist für uns, rasch abschätzen zu können, wieviel Leute an unserem Projekt Interesse haben. Bitte ruft uns an: Tel. 26877. Besser noch: Zahlt DM 1.000,-- oder ein Vielfaches davon auf unser Konto 206 35 57, Sparkasse Freiburg, ein. Die eingezahlten Beträge werden wie auf einem Treuhandkonto verwaltet und zum Sparbuchzins verzinst.



Stadtzeitung

Veranstaltungskalender





Sonntag 3

theater

- 18:00 "Schalom - Mahl". paulussaal.
 19:30 "Fidelio". zum letzten Mal im Großen Haus.
 11:00 "Der Freischütz". Matinee im Theatercafe.
 20:00 "Die Stühle". Wallgrabentheater.
 20:00 "In den Spuren einer neuen Erde". Spiel. Podium.

filme

- 16:00 "Der Seeräuber". Tyrone Power. Kommunales Kino.
 18:00 "Große Vögel - Kleine Vögel." Pasolini. Kommunales Kino.
 20:30 "Große Vögel - Kleine Vögel". kommunales Kino.
 22:30 "Liana". Cinemathek.
 23:00 "Der Seeräuber". Kommunales Kino.

musik

- 11:00 "Sonntagmorgenmusik". Janette Flöell (Flöte) und Christian Zimmermann (Laute) spielen barockmusik. Alter Wieherbahnhof.
 11:00 "Sonntagmatinee". Sattlertrio aus Zürich spielt Klaviertrios, Beethoven, Mendelson. Spiegelzelt.
 15:30 "Cirque Barbarie". Frauenzirkus aus Paris. Zirkuszelt.
 18:00 "
 20:00 "Phiharmonia Orchestre London". Vladimir Ashkenazy als Dirigent und Solist. Stadthalle.
 20:00 "Cirque Barbarie". Frauenzirkus aus Paris.
 20:00 "GRAS". vier bekannte Straßenmusiker aus der Region. Wieherbahnhof.
 21:00 "Kevin Coyne". Goldene Krone.
 21:00 "Salsa Night". The Mendezies - Jongleure. Paolo Passionato and the Pennies from Heaven. Spiegelzelt.

SONSTIGES

- 16:05 "Am liebsten wär ich Clown". Hörspiel von Joy Markert.
 12:00 "Radio Dreyeckland". Mit Livediskussion: Was wird aus der alternativen Liste.

Montag 4

theater

- 16:00 "Schneewittchen oder die..." Theater im Rahmen der Schultheaterwoche. Podium.
 16:00 "Nashörner schießen nicht". Theater im Rahmen der Schultheaterwoche. Kammertheater.
 15:00 "Eröffnung der Schultheaterwoche" Theatercafe.
 19:00 "Lysisträte". Schultheaterwoche. Podium.
 19:00 "Rockoper" P. Knopf und andere. Schultheaterwoche. Theatercafe.

filme

- 20:00 "Lucky Luke" Asta-Kino. HS 2004
 22:30 "Der Galgenstrick" Cinemathek

musik

- 20:00 "Camerata Bern". Solist: Peter Lukas Graf (Flöte). Werke: Devienne, Bach, Dvorak. Zirkuszelt.
 21:00 "Carebean Night". the Mendezies - Jongleure, Mambos. Spiegelzelt.

SONSTIGES

- 20:00 Infoveranstaltung zur Rhodia-Entschwefelung. Kolpingsaal.

- 22:15 "Jazz am Montagabend". Sangam and Charlie Mariano (Jazz-Fest Berlin 1983). TV Südwest drei.

region

- ?? "Paulo Passionato and the Pennies from heaven". Atlantis. Basel.
 20:00 "Federlos". zirkustheater. Reithalle. Basel.

5 Dienstag

theater

- 15:00 "Der Bund der Haifische". G. Prager. Podium.
 15:00 "Das Eselein" Märchen der Gebrüder Grimm. Schultheaterwoche. Kammertheater.
 19:00 "Tango" Schultheaterwoche. Theatercafe.
 19:00 "Contes pour enfants pas ..." "The Queens ring" Schultheaterwoche. Podium.
 20:00 "Die Stühle" Wallgrabentheater.

filme

- 19:00 "Effie Briest". R.W. Fassbinder. Haus der Jugend.
 19:30 "Kleine Fluchten". Schweiz, Frankreich 1979. Regie und Buch Yves Yersin. AKA Filmclub.
 20:00 "Quadrophenia". Action Cinema HS. 2004. KG2
 21:00 "Les Orgueilleux". (die Hochmütigen. Film des Institut francaise. OF.
 22:30 "Der Galgenstrick". Cinemathek
 21:00 "Die Herde" von Ylmaz Güney. Hirten auf dem Weg aus den Bergen in die Stadt. Die Türkei zwischen Nomadentum und Kulturimperialismus. Im Kino in der Gretherfabrik.

musik

- 20:00 "Klavierduo Paratore". Werke von Gershwin, Barber, Copland. Zirkuszelt.
 21:00 "Carebean Night". Die mambos im Spiegelzelt.
 20:00 "Musik aus Kinnaut". Im Rahmen des Himalaya Festivals. Paulussaal.

SONSTIGES

- 17:30 "Kaufen wir sie uns". Radio Dreyeckland zum geplanten Kauf der Fabrik. Auf 102 MHz.
 19:30 "Der normale Mittelweg zum wahren Selbst". Der Psychoboom und seine schönste Blüte, die Bhagwans-Diskussionsveranstaltung des ISF. Hinterraum des Jos Fritz.
 20:30 "EST-Training". Informationsabend in der Fabrik.
 21:15 "Comancheros" amerikanischer Spielfilm 1961.

6 Mittwoch

theater

- 15:00 "Der Mond..." "König Wolf, getanztes märchen", Schultheaterwoche. Podium.
 15:00 "Der Jasager - Der Neinsager". Schultheaterwoche. Theatercafe.
 19:00 "Ballade vom Eulenspiegel..." Schultheaterwoche. Podium.
 19:00 "Sie allein wissen es..." Schultheaterwoche. Kammertheater.

filme

- 19:45 "Those magnificent men in their flying machines". Action Cinema. HS 2006.
 20:00 "Panische Zeiten". Udo Lindbergs neuester Streifen. Asta Kino. HS 2004.
 21:00 "Sieben Frauen - As women see it". OmU. Mittwochskino der ADW. Frauen und dritte welt. Teil 1 - Senegal, Ägypten, Indien. Kommunales Kino
 22:30 "Padre Padrone". Cinemathek

musik

- 20:00 "Klavierabend - Igor Kamez". Werke von Beethoven, Liszt, Chopin. Zirkuszelt.
 21:00 "Jazz Gitarrenduo". Toto Blanke, Rudolf Dasek. Im Spiegelzelt

SONSTIGES

- 18:30 "Fulda GAP". Im GAF-Raum trifft sich die Vorbereitungsgruppe zu Fulda GAP. Fabrik.
 20:00 "Cham". Im Rahmen des Himalaya Festivals. Paulussaal.
 20:00 "Arbeit und Identität". Jann Hull spricht im Rahmen der Ringvorlesung neue Technologien, neue Gefahren. HS. 3043.
 20:00 "Die Verschwundenen". Kantate a Chile. Veranstaltung der ADW. Lieder Gedichte, Ausdruckstanz. Haus der Jugend.
 21:00 "Los Tempo" Spanischer Spielfilm von 1980. TV

Donnerstag 7

theater

- 19:30 "Macbeth" Grosses Haus.
- 19:00 "Sladek, der schwarze Reichswehrmann". Podium.
- 20:00 "Die Stühle" Wallgrabentheater.

filme

- 19:00 "Solaris" OmU. Film von Andrej Tarkowskij. Kommunales kino.
- 20:00 "IF". Asta film. HS 2004.
- 20:00 "Das Schloß" BRD. 1968, Regie und Buch Rudolf Noelte (Nach dem gleichnamigen Roman von Franz Kafka). HS2006
- 22:00 "In Gefahr und höchster Not bringt der Mittelweg den Tod". Alexander Kluge. Kommunales Kino.
- ▶ 22:30 "Padre Padrone". Cinemathek.

musik

- 18:00 Round Table Diskussion im Spiegelzelt mit Dr. Hester Dr. Evers etc.
- 20:00 "Pantommentheater Magma". Zirkuszelt.
- 21:00 "Jan Ira Bloom Quartett". Jazz aus den USA. Spiegelzelt.
- 21:00 "Mandigo". Goldene Krone.

SONSTIGES

- 17:30 "Radio Dreyeckland". Niedrigstrahlung von AKWs Interview mit dem Wissenschaftler Sternglas
- 19:30 Rosa Telephon. Infos und Beratung für Schwule. Tel:25161
- 19:30 Mitgliederversammlung der Grünen. Frohe Einkehr.
- 20:00 Solidaritätädfest zu den Prozessen in Lahr mit Matthias Deutschmann. Katholische Fachhochschule.
- 20:00 "Asylrecht". Veranstaltung mit Thilo Weichert und Wilfried Telkemper zur Europawahl.
- 20:00 "Vernissage mit Farbfotos von Avala. Frauenbuchladen. Nur für Frauen.
- 20:00 "Sind Alternativ Touristen bessere Touristen" Veranstaltung der ADW in der alten Uni Raum 102
- 20:30 "Wahnsinnige Logik". Hörspiel in SWF 2

region

- ????? "Charlie Antolini". Jazzpower im Atlantis in Basel.
- 20:00 "Harti und Zarti". Theater des Basler Jugendtheaters. ebenda.

tip

PADRE PADRONE: (von Paolo und Vittorio Taviani 1976/77) Ein Ort auf dem Lande. Im Freien. Morgengrauen. Die Kamera gleitet über das Dorf zur Ladefläche eines Lastwagens, auf dem sieben Jungen sitzen, darunter Gavino, der traurig die Landschaft betrachtet. Ein anderer Junge bedeutet plötzlich mit aggressivem Zeichen: Ihr könnt mich mal alle am Arsch lecken. Gavino geht auf den Wagenrand zu, läßt die Hosen runter und pinkelt einem Schafbock aufs Fell.

Der sardische Schäfer Gavino Ledda erzählt in seinem Roman "Padre Padrone" (Der Vater-Herr) seine Lebensgeschichte. Statt sich mit der Einsamkeit der Weiden und der Unterdrückung durch den Vater abzufinden, beschließt er mit 20 Lesen und Schreiben zu lernen, promoviert schließlich mit einer Arbeit über sardische Dialekte - seine Art, sich aus der einschnürenden, brutal-patriarchalischen und starren Ordnung zu befreien. So ist dieser bäuerliche, mittelmeerische Film vor allen Dingen ein Film über Sprache.

8 Freitag

theater

- 19:30 "Bernada Albas Haus" Grosses Haus
- 20:00 "Die Stühle" Wallgrabentheater.
- 20:00 "Das wahre Leben". Lisbeth Felder im Theater am Eck.
- 22:30 "Brecht-Sisters". Unbekannter Brecht. Theatercafe.

filme

- 15:00 "Die Konferenz der Tiere" Kinderkino nach dem Buch von Erich Kästner. Haus der Jugend.
- 18:00 "In Gefahr und höchster Not bringt der Mittelweg den Tod" Werkschau Alexander Kluges. Kommunales Kino.
- 19:30 "Malpertuis". Belgien 1972. Engl. Untertitel. nach einem Roman von Jan Ray. Regie: Harry Kümel.
- 20:30 "Solaris" Die Filme von Andrej Tarkowskij. Kommunales kino.
- 22:30 "Ekel" Cinemathek.

musik

- ▶ ????? "Christian Knobel Group" Alte Uni.
- 20:00 "Schpoeder Roadshow" Zirkuszelt.
- 20:00 "Rauschende Ballnacht". mit Kaplan Flury, Charming Sister und das Ernst Mosch Sextett. Fabrik.
- 21:00 "Betamax". funky Jazz. Blues. goldene krone.
- 21:00 "Eisi Gulp". bringt's voll. Spiegelzelt



II. Zeit Musik Festival Freiburg
30. Mai - 17. Juni 1984

SONSTIGES

- 19:00 Formel eins ARD-Hitparade
- 20:15 TV Südwest Drei. Wissenschaft und Forschung heute. Wege zum Menschen

region

- ????? "Dr. Feelgood". Atlantis Basel.
- 20:00 "Harti und Zarti" Basler Jugendtheater ebenda.
- ▶ 20:00 "Grünes Einhorn mit Schaal" Gemswiese. Paolo Passionate and the Pennies Heaven..

tip

"GRÜNES EINHORN MIT SCHAAL" Vom 1. Juni bis zum 24. Juni Gibt es in Singen ein Festival, im Schloßgarten hinterm Rathaus, Veranstalter ist die GEMS. Das festinstallierte Festzelt hat von 9:00 bis 1:00 geöffnet. Die einzelnen im Kallender ausgewiesene Termine beginnen jeweils um ca. 20:00. Unter Tags gibt es Im Festzelt Free Session, Zeltorchester, Bewirtung und ein Salatbuffet. Das Festival läuft unter dem Titel "Grünes Einhorn Mit Schaal" im folgenden Kalender immer mit GEMS abgekürzt.

Christian Knobel Group

Insgesamt 7 Leute umfaßt die vor zwei Jahren gegründete Jazz-Formation "Christian Knobel Group"-gespielt werden fast nur eigene Kompositionen, die v. Ch. Knobel u. Bernd Geiger geschrieben weden. Musikalisch ist die Gruppe von Funk, Afro - u. Latinmusik beeinflusst. Dementsprechend werden heiße Latin-Rhythmen mit Salsamusik gemischt. Offenheit gegenüber verschiedenen Stilrichtungen kennzeichnen viele ihrer Stücke. Spontanität in der Improvisation, b besonders in 'Sambomambo', erzeugt dermaßen viel Drive, daß eine groovy Spannung entsteht.

Samstag 9

theater

- 19:30 "Macbeth" Grosses Haus.
- 20:00 "Das Schlachtfeld in meiner Brust". Kammertheater
- 20:00 "Die Stühle" Wallgrabentheater
- 20:00 "Dialog im Strandbad" Volkmar Staub und Diebold Maurer im Theater am Eck.
- 21:00 "Pedru und der Kapitän". Benefizveranstaltung für Amnesty international. Alter Wierrehbahnhof.
- 22:30 "Brecht-Sisters". Unbekannter B. Brecht. Theatercafe.

filme

- filme
- 16:00 "Die Konferenz der Tier". Kinderkino im Kommunalen kino.
- 18:00 "In Gefahr und höchster Not bringt der Mittelweg den tod". Werkschau Alexander Kluge. Kommunales Kino.
- 20:00 "Solaris". Die Filme von Andrej Tarkowskij. Kommunales kino.
- 22:30 "Ekel". Cinemathek.
- 23:00 "Jazzfilm Programm. Duke Ellington. Black and Tan. Soundies, On the Road With Duke.

musik

- 8:30 "Musikensemble of Benares" Morgan Raga. Spiegelzelt
- 11:00 "Jazz Frühschoppen". Art Lande (piano solo) Keiko Abe (marimba solo) Spiegelzelt
- 17:00 "Stephan Micus u.N. Hika" Spiegelzelt
- 20:00 "Jazz an Pflingsten" Egberto Gismonti, Nana Vasconcelos. Anschließend Jazz-Session mit allen Percussionisten Ist was für Percussionfans. Zirkuszelt.
- 21:00 "Festival Night". Spiegelzelt.
- 21:00 "El Jaelo". Flamenco Konzert mit Tanz und Gesang.Fabrik
- 21:00 "John Stevens Delegation". Funk. Goldene Krone.
- 21:00 Disco in der Grether-Fabrik

SONSTIGES

- 20:00 TV SW3 Ohne Filter. Musik Pur. Moderation: Frank Laufenberg.

region

- 20:00 Singen. GEMS. "Crusade.
- 21:00 "Gustav Rabe". Blume in Emmendingen.

10 Sonntag

theater

- 11:00 "Nachschlag". Mathias Deutschmann und Volkmar Staub präsentieren eine kabarettistische Rückschau auf die Monate Mai und Juni. Alter Wierrehbahnhof.
- 17:00 "Nachschlag". Näheres siehe oben
- 19:30 "Romeo und Julia" Zum letzten Mal im Grossen Haus.
- 20:00 "Flüchtlingsgespräche" Kammertheater
- 20:00 "Die Stühle" Wallgrabentheater
- 20:00 "Hoppla mein Standpunkt hüpf" Volkmar Staub und Klaus Meier im Theater am Eck
- 21:00 Nachschlag, eine kabarettistische Rückschau mit Volkmar Staub und Matthias Deutschmann.

filme

- 16:00 Die Konferenz der Tiere. Kinderkino im Kommunalen Kino.
- 18:00 "Solaris". Die Filme von Andrej Tarkowskij. Kommunales Kino
- 22:30 "Ekel". Cinemathek.
- 21:00 "Extrablatt". Eine Billy Wilder Komödie. Kommunales Kino.
- 23:00 "Jazzfilm Programm". Duke Ellington: Black and Tan, 4 Soundies, on the road With Duke.

musik

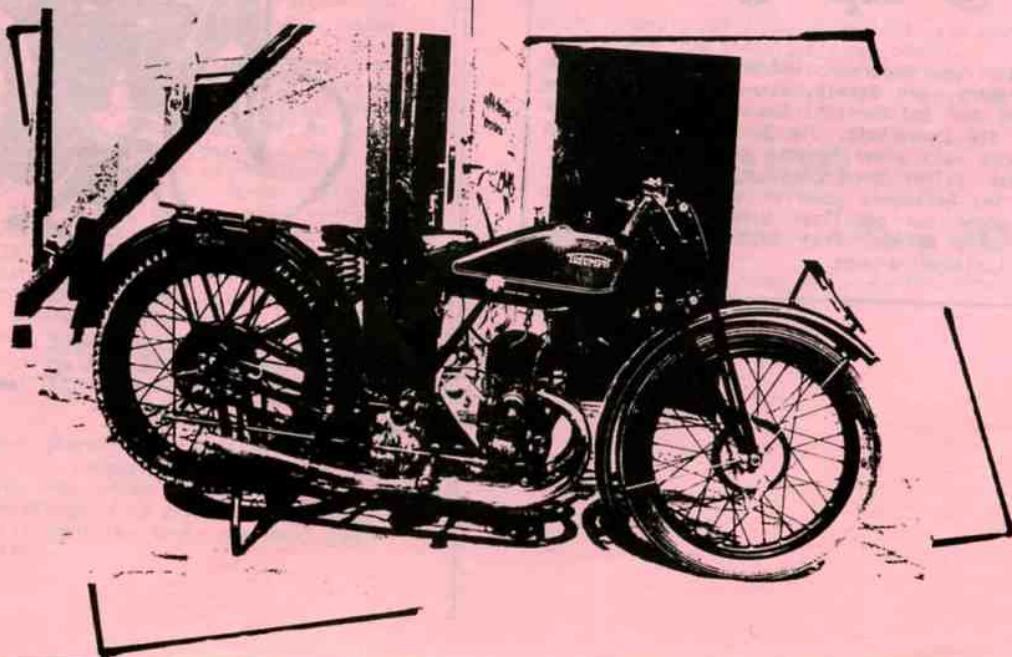
- 11:00 "Sonntagmatinee". Ida Gamulin (Klaviatur) Werke Bach, Pejace rik, Beethoven, Liszt. Spiegelzelt
- 17:00 "Musikensemble of Benares". Stephan Nikus und N. Hika. Spiegelzelt.
- 20:00 "Jazz an Pflingsten". Percussion. Pierre Favre Group Peter Giger "Family of Percussion.(Schweizer Schlagzeuger mit einem faible für afrikanische Drumkunst.. Spezial guest: Steve Swallow. Zirkuszelt.
- 21:00 "Silcher Quartett" Ensembl Modern "Musikakel". Spiegelzelt.

SONSTIGES

- 16:05 "Radau um Kasperl". SWF 1
- 21:00 "Fahrerflucht". SWF 1. Hörspiel.
- 12:00 "Radio Dreyeckland". Pflingstfahrradtour im Dreyeckland. ein Livebericht.

region

- 20:00 GEMS. Singen:"Manos Flamencos. Flamenco mit Tanz.



Montag 11

theater

- 19:30 "Der Bettelstudent". Zum letzten Mal im Grosen Haus.
 20:00 "Sladek, der schwarze Reichshauptmann." Podium
 20:00 "Hoppla mein Standpunkt hüpf't" Volkmar Staub und Klaus Meier im Theater am Eck.

filme

- 16:00 "Die Konferenz der Tiere". Kinderkino im Kommunalen-Kino.
 18:00 "Extrablatt". Eine Billy Wilder Komödie. Kommunales Kino.
 20:30 "Extrablatt". Kommunales Kino.
 ▶ 22:30 "Salz der Erde". Cinemathek.

musik

- 11:00 "Matinee-Jazz." Les Manouches, Festivalmusiker, Spiegelzelt
 15:00 "Ensemble Modern Musicakel." Spiegelzelt.
 17:00 "Musikensemble of Benares". Stephan Micud u.N. Mika. Spiegelz.
 20:00 "Jazz an Pfingsten" Macumba. Zirkuszelt. Percussion gruppe aus Straßbourg.
 21:00 "Blues". Blume in Emmdingen.
 21:00 "Les Manouches," Paris. "Moving Picture Mime Show". England. Spiegelzelt.

SONSTIGES

- 20:30 TV. Wiedersehen mit Otto Südwest drei.

region

- ???? Atlantis. Basel. "Apocalypso". Latin - Jazz- Salsa Calypso.
 20:00 GEMS. Singen. "Wall Flower Dance Theater".



SALZ DER ERDE: (von Biberman, USA/Mexiko 1953) Mexiko 1953: ein Bergwerk, ein Streik, eine Frau unter vielen und der Prozeß der Solidarität. Das schmale Essen, die harte Arbeit, die Landschaft, die Gesichter, die kargen Worte: die Suche nach einer Sprache gegen die Unterdrückung. Biberman (einer der Hollywood-Ten, die in der McCarthy-Zeit ins Gefängnis geworfen wurden) realisierte diesen Film gegen den geballten Widerstand Hollywoods unter persönlichen Opfern. Erst 1970 konnte er seinen nächsten Film (Sklaven) drehen.

12 Dienstag

theater

- 20:00 "Das Schlachtfeld in meiner Brust" Kammertheater.
 20:00 "Die Stühle" Wallgrabentheater.

filme

- 21:00 "Juliette ou la clef des Songes". OF. Film des Institut française. Kommunales Kino.
 22:00 "Salz der Erde" Cinemathek.

musik

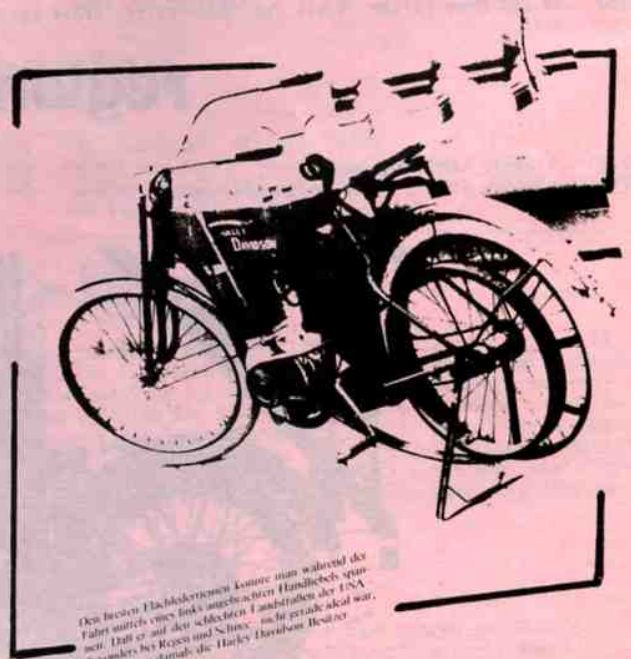
- 20:00 "Symphoniekonzert" Zirkuszelt
 21:00 "Peter Hermann" Mime Zauberrei. Spiegelzelt.
 "Les Manouches" aus Paris.
 22:30 "Moving Picture Mime Show" fast funny grotesk zirkuszelt.

SONSTIGES

- 20:00 "Treff in der FKF". für alle Freunde, Mitglieder, Interessierte. Alter Wiehrebahnhof.
 20:05 "Die Geschäftsfrau". Hörspiel SWF 1
 17:30 "Radio Dreyeckland" Aktionen in Mutlangen. Was will Schroeders Roadshow mit ihrer Musik.

region

- 20:00 GEMS "Music Ensemble of Benares. Singen



Den besten Flachdeckerinnen konnte man während der Fahrt mittels eines links angebrachten Handhebels spannen. Daß es auf der schlechten Landstraße der USA besonders bei Regen und Schnee nicht gerade ideal war, argumentiert damals die Harley Davidson Besitzer.

Mittwoch 13

theater

- 20.00 Trilogie des Wiedersehens, Podium
20.00 "Die Stühle", Wallgrabentheater

filme

- 21.00 Mittwochs kino der ADW: Frauen und dritte Welt
Sieben Frauen - As Women See It
Teil 2: Peru, Nicaragua. Italien, BRD OmU

musik

- 20.00 Opernaufführung: "die Entführung aus dem Serail"
Leitung: Günter Neidlinger Musikhochschule
Detmold. Zirkuszelt
17.00 Ensemble Modern "Musikakel". Spiegelzelt
21.00 Tim Bat- Jongleur, Les Manouches, Paris. Spiegelzelt

SONSTIGES

- 14.15 SWF 2 Französische Komponistinnen (1892-1983)
19.30 Südwest 3: Rockpalast; Paul Brady und Band
Sperrmüll im Stühlinger, Kleineschholz, Klinik

region

- 20.00 Singen GEMS : Harald Fox and the brown Band
20.00 Basler Jugendtheater: "Harti und Zarti"
20.30 premiere Experimentierbühne Basel: "Hohe Zeiten"
Reithalle



tip

ORCHESTERPROBE: (von Federico Fellini 1978) Die Orchesterprobe ist eine Art lyrischer Dokumentarfilm, eine Fabel oder umfassende Parabel mit sakrosankter emotioneller Wirkung auf den einzelnen Zuschauer, den das Werk - nach Fellinis Ansicht - bestürzen, aufwühlen, mit Scham und Angst vor dem täglichen Terror erfüllen sollte. Der Film ist auch Ausdruck eines unbekanntem Teils von Fellinis Ich, der dem Unbewußten des Zuschauers begegnet. In dieser Begegnung kommt es zum Anstoß, zur Kommunikation, zur heilsamen Erschütterung, die auf die Erhaltung der individuellen Freiheit hinzielt.

Die Szene erhellt sich allmählich über der Leere eines alten Konzertsaaus. Eine Stimme (die des Kopisten) spricht zu einem unsichtbaren Fernsehreporter, plaudert über die Vergangenheit des ehemaligen Betsaals. Nach und nach erscheinen mittels Doppelbelichtung eine Harfe, die Notenpulte und das Klavier. Der Raum füllt sich langsam mit den Musikern, die jetzt einzeln ins Blickfeld der vermeintlichen Fernsehkamera gebracht und interviewt werden. Alle lieben ihr Instrument, vergöttern es geradezu - bis auf den Kontrafagottisten, der dieses lächerliche, absurde Fuzrohr haßt.

Der Dirigent schreitet majestätisch zum Pult - die Probe kann beginnen. Doch schon nach den ersten Takten bemerkt er, daß einer; in der Masse verborgen, falsch gespielt hat. Es gelingt ihm, den Sünder zu identifizieren, und er erlegt ihm die Demütigung auf, die Stelle allein zu wiederholen. Im weiteren Verlauf der Probe steigert sich der Dirigent in rasende Wutausbrüche gegen einzelne Instrumentengruppen, fordert fanatisch den vollendeten Ton und beschimpft verächtlich die Musiker. Diese ihrerseits beschäftigen sich zwischen ihren Einsätzen lieber mit Profanem: Sie rauchen, trinken, einer verfolgt ein Länderspiel im Radio, andere haben Kreuzwörtertsel oder pornographische Zeitschriften zwischen den Notenblättern verborgen. Gegenseitige Mißgunst, Konflikte, manchmal echter Haß beherrschen die Szene, die die Harmonie des musikalischen Zusammenspiels gefährden.

Hier versucht der Film aus der Anhäufung und verwirrenden Verflechtung der verschiedenen Probleme das zentrale herauszulösen, den Konflikt zwischen Individuum und Kollektiv.

Obwohl fürs Fernsehen gedreht macht Fellini Kino. Er verwendet das Licht, die Dimensionen, die Syntax des Kinos - Faktoren, die auf einer großen Filmleinwand wahrscheinlich aussagekräftiger sind als auf einem Portable im Schlafzimmer. Ein geniales Werk, das man wieder und wieder betrachten kann.

14 Donnerstag

theater

- 19.30 Cabaret, Grosses Haus
20.00 Zum letzten Male in dieser Spielzeit:
Presence - Heute Tanztheater, Podium
20.00 Die Stühle, Wallgrabentheater

filme

- 19.00 Werkschau Alexander Kluge: Der starke Ferdinand
21.30 Film des Monats: eine neorealistische Phantasie
Im Lande Zoms OmU
beides gibts im Kommunalen Kino
22.30 Puppe des Gangsters, Cinemathek

musik

- 17.00 Ensemble "Musikakel", Spiegelzelt
21.00 Elie Levy, Pantomime, Les Manouches, Paris
Spiegelzelt
20.00 Jazz aus USA Lester Bowie - Brass Fantasie, FreeJazz
Zirkuszelt
22.00 Tim Bat - Jongleur, Gastronomiezelt
22.30 Moving Picture Mime Show, GB Zirkuszelt



SONSTIGES

- 19.30-22.30 Rosa Telefon, Infos und Beratung für Schwule
Tel.: 25161
20.20 Hörtip SWF 2 Das Ohrenlicht- ein akustischer Essay
über die Genauigkeit des Hörens.
21.20 SWF 2: Neue Musik Toru Takemitsu, Steve Reich
23.05 SWF 1: Mitternachtsspitzen live, Midnight special
mit Jazz und Lyrik

region

- 20.00 Willi meets Waidele, Real Blues Band. Singen
Gems
20.30 Gastspiel: James Donlon (mime-Clown) Basel, Kaserne

Freitag 15

theater

- 20.00 In den Spuren einer neuen Erde, Podium Spiel
- 20.00 Die Stühle, Wallgrabentheater
- 20.00 Theater am Eck: Die Speedy Sisters aus Frankfurt
- 22.30 Der Wahnsinnige, der Liebhaber und der Dichter, Tanz, Sonette, Lieder aus Williams Shakespeares Zeit Theatercafe
- 20:00 "Basta". Die salvadoranische Theatergruppe "Vrecha" spielt im Theatersaal der alten Universität.

- 18.00 Film des Monats: neosurrealistische Phantasie Im Lande Zoms OmU Kommunales Kino
- 20.30 Werkschau Alexander Kluge Der starke Ferdinand Kommunales Kino
- 22.30 Wild Style, Cinemathek
- 23.00 Italienisches Kino der letzten 20 Jahre: Fellini Die Orchesterprobe ,Kommunales Kino

musik

- 20.00 Jango Edwards, Zirkuszelt
- 21.00 Keiko Abe Marimba Modern Sarba - Senegal Rock und Reggae aus Afrika, Spiegelzelt
- 21.00 Jazzstrike, Goldene Krone Littenweiler

SONSTIGES

- 20.00 Eva Demski liest aus ihrem neuen Roman "Scheintod" Rombach Center
- 20.00 Die Fachschaft Geschichte trifft sich Fabrik
- 20.00 Volkshochschule Wyhler Wald :Greenpeace, Blockaden gegen die Verseuchung der Nordsee, Gasthaus Blume Emmendingen
- 21.00 Offener Abend des Rosa Telefons, Alter Wiehrebahn- hof-
- 22.15 SWF 2 Neues aus der Literatur, Die Kraft der Literatur als Medium:Alexander Kluge von Uwe Herms

region

- 20.00 Mache Commune, französische New Wave Band Singen GEMS
- 20.00 Veranstaltung zur laufenden Ausstellung; "Frau sein heute", Basel : Frauenzimmer
- 20.30 Experimentierbühne Basel "Hohe Zeiten" Reithalle



VRECHA (Bresche) Volkstheater aus El Salvador, die Gruppe hat 1979 zusammengefunden. Seit 1980 spielen sie im Ausland und versuchen dort die Realität El Salvadors und Mittelamerikas darzustellen.. Am 15.6 treten sie im Theatersaal der alten Uni mit ihrem Stück "Basta" auf. Dort geht es um die Geschichte El Salvadors von den Indianischen Ursprüngen über die spanischen Eroberer bis zu den heutigen Militärdiktaturen. Die Gruppe sucht bei der Umsetzung dieser Inhalte nach einer neuen theatralischen Ausdrucksform. Eine Universale, verständliche Sprache, bestehend aus Mimik, Gestik, Musik, Körperausdruck, Bewegung, Masken, Schminke und allgemein verständliche Symbolik. Kurz, auch nicht Spanisch Sprechende werden den Inhalt verstehen.

16 Samstag

theater

- 19.30 Premiere: Der Freischütz, Oper v. Carl Maria v. Weber. Grosses Haus
- 20.00 Zum letzten Male in dieser Spielzeit: Silent Clowns Podium
- 20.00 Die Stühle, Wallgrabentheater
- 20.00 "Die Speedy Sisters aus Frankfurt", Theater am Eck
- 22.30 Lola Blau. Musical für eine Schauspielerin, von Georg Kreisler. Theatercafe.

filme

- 16.00 Kino am Nachmittag: Anthony Quinn, Gegen alle Flaggen Kommunales Kino.
- 18.00 Piratenfilm mit Anthony Quinn. gegen alle Flaggen. kommunales Kino.
- 20.30 Film des Monats: neosurrealistische Phantasie Im Lande Zoms OmU + Kommunales Kino.
- 22.30 Wild Style Cinemathek.
- 23.00 Italienisches Kino der letzten 20 Jahre : Fellini Die Orchesterprobe + Kommunales Kino

musik

- 13.00 Matinée Festivalkünstler . Spiegelzelt
- 17.00 Elie Levy Pantomime 'Spiegelzelt
- 20.00 Fest der Musiker Junge deutsche Philharmonie mit internationalen Gästen u.a.:Keiko Abe, Roberto Laneri, Rainer Kußmaul, Dmitri Sitkovetsky David Shallon, Gerard Caussé, Jean François Heisser Zirkuszelt.
- 20.30 Amatas, Bolivianische Folklore. Alter Wiehrebahn- hof-
- 21.00 Schnapsband ElsaBrock- Goldene Krone Littenweiler
- 21.00 Burton Green Quartett, USA, Les Manouches. Spiegelzelt-

SONSTIGES

- ab 11.00 Tag der offenen Tür in der Fabrik, siehe auch Dorfnachrichten
- ab 16.00 in der Faulerstr. 8, Fest für Frieden und Völkerverfreundschaft.
- ab 16.00 internationales Kinderfest.
- ab 17.30 Freiburger Kinder und Jugendtheater "Geschichten erzählen und Geschichten spielen"
- Abends Musik und Tanzgruppen, " Mario Ferraro", Essen und Getränke aus vielen Ländern.
- Und das alles in der Faulerstr.8

- 20.00 Himalaya - Festival, Klassische Musik aus Kaschmir Paulussaal.

- 21:00 "Suicide at the seaside". Premiere. freier eintritt im strandcafe.

region

- ca20.00 Rock Nacht Fitsch Band und Aze Singen GEMS
- 20.00 Risco bei Frauen, Basel Frauenzimmer.
- 21.00 Kabarett Nähkästchen Blume Emmendingen
- 21.00 Schuemusig:"Camberwell now" (GB) "Noevo Sabor"(ZH) Basel Kaserne

„Naturholzmöbel“

RS - Naturholzregale

- massiv, gehobelt und geschliffen -

STÄNDER

88x30	- DM 15,30
128x30	- DM 17,20
183x30	- DM 19,90
208x30	- DM 21,60
248x30	- DM 24,30
88x40	- DM 16,20
128x40	- DM 18,10
183x40	- DM 20,80
208x40	- DM 22,50
248x40	- DM 25,20

SCHUBKÄSTEN

32x30	- DM 29,80
38x30	- DM 30,80
32x40	- DM 33,80
38x40	- DM 34,80

BÖDEN

50x30	- DM 10,80
70x30	- DM 12,40
80x30	- DM 13,20
100x30	- DM 16,-
120x30	- DM 18,80
50x40	- DM 14,40
70x40	- DM 16,-
80x40	- DM 16,80
100x40	- DM 19,60
120x40	- DM 22,40

SCHUBLÄDEN

36x30	- DM 35,90
46x30	- DM 36,90
36x40	- DM 37,90
46x40	- DM 38,90

ECKBÖDEN

30-30	- DM 27,50
40-40	- DM 34,50

AUSSENECKBÖDEN

40-40	- DM 22,50
-------	------------

EINHÄNGETISCHE

80x100	- DM 59,-
100x100	- DM 69,-
120x100	- DM 79,-
80x160	- DM 109,-

TÜREN, Holz, Glas

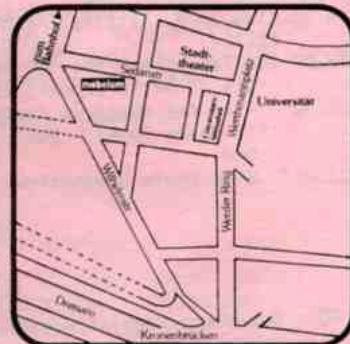
43x 80	- DM 99,-
80x 80	- DM 119,-
43x100	- DM 105,-
80x100	- DM 125,-

MASSIVHOLZTISCHE

80x50	- DM 79,-
100x50	- DM 85,-
60x60	- DM 75,-
70x70	- DM 79,-
100x70	- DM 89,-
130x70	- DM 99,-
80x80	- DM 89,-
80 ø	- DM 89,-
100 ø	- DM 99,-

Tischhöhen: 42, 52, 75 cm

Sonstige möglich auf Wunsch



KLEIDERSCHRANK

200 h / 100 b / 50 t
mit 2 zusätzlichen Böden
DM 449,-
jeder weitere Boden
DM 25,-

SCHRANKAUFSÄTZE

45 h / 100 b / 50 t
DM 179,-

KASTENBETTEN

massiv

90x190	- DM 129,-
90x200	- DM 134,-
100x200	- DM 139,-
120x200	- DM 149,-
140x200	- DM 159,-
160x200	- DM 179,-
180x200	- DM 189,-
200x200	- DM 199,-

Wir fertigen auf Wunsch alle Maße, auch Längere

Regale, Tischplatten, Kastenbetten und was sonst noch möglich ist nach Maß - wir schauen zu!



UNTERBAU
73 h/69 b/30 t - DM 89,-

TISCHBÖCKE - DM 19,90
verstärkt - DM 24,90

MASSIVHOLZ-ZUSCHNITTE

2 cm Fichte	qm - DM 50,-
3 cm Fichte	qm - DM 90,-
4 cm Kiefer	qm - DM 140,-

UNTERBAU 73 h/44 b/58 t

Korpus	- DM 79,-
Boden	- DM 9,90
Schublade	- DM 29,90

LATTENROSTE

	starr	verstellbar
90x190	29,90	69,-
80x200	29,90	69,-
90x200	34,90	74,-
100x200	39,90	79,-
120x200	54,90	94,-
140x200	69,90	109,-

Tel. 37885

möbelum
Sedanstraße 12

MATRATZEN

	Schaumstoff	Federkern „standard“	„Sommer-Winter“	„Bio“
90x190	DM 99,-	DM 119,-	DM 159,-	DM 199,-
80x200	DM 96,-	DM 129,-	DM 169,-	DM 209,-
90x200	DM 108,-	DM 139,-	DM 179,-	DM 219,-
100x200	DM 120,-	DM 149,-	DM 189,-	DM 229,-
120x200	DM 144,-	DM 179,-	DM 229,-	DM 279,-
140x200	DM 168,-	DM 199,-	DM 259,-	DM 319,-

Sondermaße sehr schnell lieferbar

Sonntag 17

theater

- 11.00 "Bild-ung am Sonntag", Bemerkenswertes zum Tag, zusammengetragen v. Dieter Neuhaus und Werner Engöert- Alter Wiehrebahnhof
- 15.00 "Kiebach und Dutz" Freiburger Kinder un. Jugendtheater. Theatersaal Alte Uni
- 19.30 zum letzten Male: "Nathan der Weise", Grosses Haus.
- 20.00 "Die Stühle", Wallgrabentheater
- 20.00 "Trilogie des Wiedersehens", Podium
- 22.00 Elie Levy Pantomime ,Spiegelzelt
- 24.00 "Die Schönen der Nacht": "Letzte Träume" Gastronomie

filme

- 16.00 Kino am Nachmittag: Anthony Quinn Gegen alle Flaggen Koki
- 18.00 Italienisches Kino der letzten 20 Jahre: Fellini "Die Orchesterprobe", Koki
- 20.30 Film des Monats : neosrrealistische Phantasie, "Im Lande Zoms" Koki OmU+
- 22.30 Wild Style Cinemathek

musik

- 11.00 Matinée , Festivalkünstler u.a. Roberto Laneri Spiegelzelt.
- 16.00 Festival "Open Tent" freier Eintritt Spiegelzelt
- 20.00 Junge Deutsche Philhrmonie zugunsten der J.D. Philharmonie. Solisten: D.Adini, M. Maisky, DSitkovetsky Zirkuszelt

SONSTIGES

- 12.00 Okobank, Okofond, alternative Kreditvermittlung Ausstieg aus dem kapitalistischen Finanzsystem??!! Live Diskussion. Radio Dreyeckland 102 Mhz
- 14.30 Wanderung mit G. Tretz am Limberg (Imker) Heilpflanzen, Bienen, Geologie. Volkshochschule Wyhler Wald. Parkplatz an der Rheinbrücke bei Sassbach.
- 22.50 TV Asphalt, franz. Spielfilm Regie: Denis Amar Südwest 3

region

- ca 20.00 Afrikan Night mit Soraba, Singen Gems



INSIDE

Die Gerhard Daum Band tritt beim Zelt musik Festival in neuer Besetzung auf:MHöfler an der Gitarre un J. Renner am Schlagzeug -

Les Sensibles de Schallstadt werden noch berühmt mit ihre Musik-Theater- Revue

----Appartement Groove wird vorraussichtlich auch am Zelt Musik Festival spielen.

Eisi Guip regt zum Jogging der Lachmuskulatur an.

Nana Vasconcelos arbeitet zur Zeit an einem Projekt unter dem Titel "Nanatronics" mit der Break Dance Gruppe "The MagnificentForce"

ein Geheimtip dürfte Lester _Bowies Aktionskonzert mit 8 Bläsern sein.

Jonny Guitar Watson fällt aus, als Ersatz dafür Jango Edwards.

Macumba startet von Freiburg aus eine Europatournee.

18 Montag

theater

- 20.00 "Von den Karpaten bis zur Donau" Eom Abend mit Liedern und Tänzen, Wein Essen und Ungarn Blaues cafe, Theatercafe

filme

- 20.00 "Ende der Freiheit" Win Film von Helge Liamer und Detlev Zuehl, Kommentar :KonstantinWecker, über die Nürnberger "Komm"- Geschichte. Asta Film, HS 2004
- 21.00 NLB "Die Band" "AUTSCH" KOKI
- 22.30 Septemberweizen Cinematehek

SONSTIGES

- 19.30 Friedensplenum Fabrik
- 21.30 Jazz am Montagabend Swinging aus USA Heute Blues. SW 3

region

- ca 20.00 Schweizer Rocknacht mit Stisch und Sofa , Singen Gems
- 20.00 Basler Jugendtheater "Harti und Zarti", Basel Kaserne



Handwritten text: Handwritten text, possibly a signature or note, located below the motorcycle image.

theater

- 19.30 Macbeth, Grosses Haus
- 20.00 Sladek, der schwarze Reichswehmann. Podium

filme

- 19.00 Jugendkino "Quadrophenia" Musikfilm, von und mit the Who Haus der Jugend Uhlandstr. 2
- ▶ 20.00 "Das Duell", USA 1972, Regie: Steven Spielberg Aka Filmclub
- 20.00 "Koyaanisqatsi" action cinema, KGII Hs 2004
- 21.00 Institut Francais: Gerard Philipe, La Cartreuse de Parme OF, Die Kartause von Parma
- 22.30 Septemberweizen, Cinemathek.
- 21:00 "der Unsichtbare Aufstand". Costa Gavras Film. Geht um fiktive Tupamaro-action. Im Cafe der Grethers.

SONSTIGES

- 17.30 Nachtrag zum 17. Juni, wer gedenkt der deutschen Einheit. Radio Dreyeckland 102 Mhz
- 18.00 "Sesamstraße" SW3
- 19.30 Ökologie als Leitwissenschaft. Diskussionsveranstaltung des ISF. Buchladen Jos Fritz, Hinterzimmer
- 20.00 Vorbereitungstreffen zum "Tag der offenen Tür in Bremgarten" - Beratung über Aktionsformen
- 21.15 "Wir sind keine Engel", am. Spielfilm 1955 SW3

region

- 19.-21. Juni Limites Edition, 9 Studenten der Kölner Schule für Jazz- und Populärmusik garantieren Funk allerbesten Klasse. Neben Eigenkompositionen Stück der Brecker Brothers, Billy Bobham etc. Atlantis, Basel
- 20.00 Schule für totales Theater Litzelfluh: mit dem Stück Edda. Singen, Gems



DAS DUELL: Endlich ein Spätwestern, der nicht sozialkritisch legitimiert, was alle sehen wollen: eine weite Landschaft und einen Rivalenkampf. Ein kleines Auto = List wird von einem riesigen LKW = Kraft verfolgt, ohne Psychologie, ohne Grund, einfach so. Wenn die überrollte Landschaft die Frau repräsentiert, um die die Beiden kämpfen, dann kann man den Debütfilm Spielbergs sogar als Dreiecksgeschichte lesen, dessen patriarchalische Archaisik im Automobil ein witziges Bild findet.

theater

- 19.30 Der Freischütz, Grosses Haus
- 20.00 Das Schlachtfeld in meiner Brust. Kammertheater
- 20.00 Jiddisch Cabaret LILALO mit Jossy und Jaques Halland aus Amsterdam. Wallgräbentheater

filme

- 19.00 "Der unsichtbare Aufstand". Frankreich, Italien BRD, 1972, Regie Costa Gavras. JBS St. Georgen Bozenerstr. 18
- 19.30. "Inn of the sixth Happiness" KG I 1010
- 20.00 "To be or not to be" Regie Ernst Lubitsch. Ein witzig turbulentes Bühnenstück, das unversehens in die Realität stopert. Asta Kino Hs 2006
- 21.00 Mittwochskino der ADW: Tourismus und Dritte Welt VerbotenenSchwellen + OmU, KOKI
- 22.30 Manche mögens heiss, Cinemathek

SONSTIGES

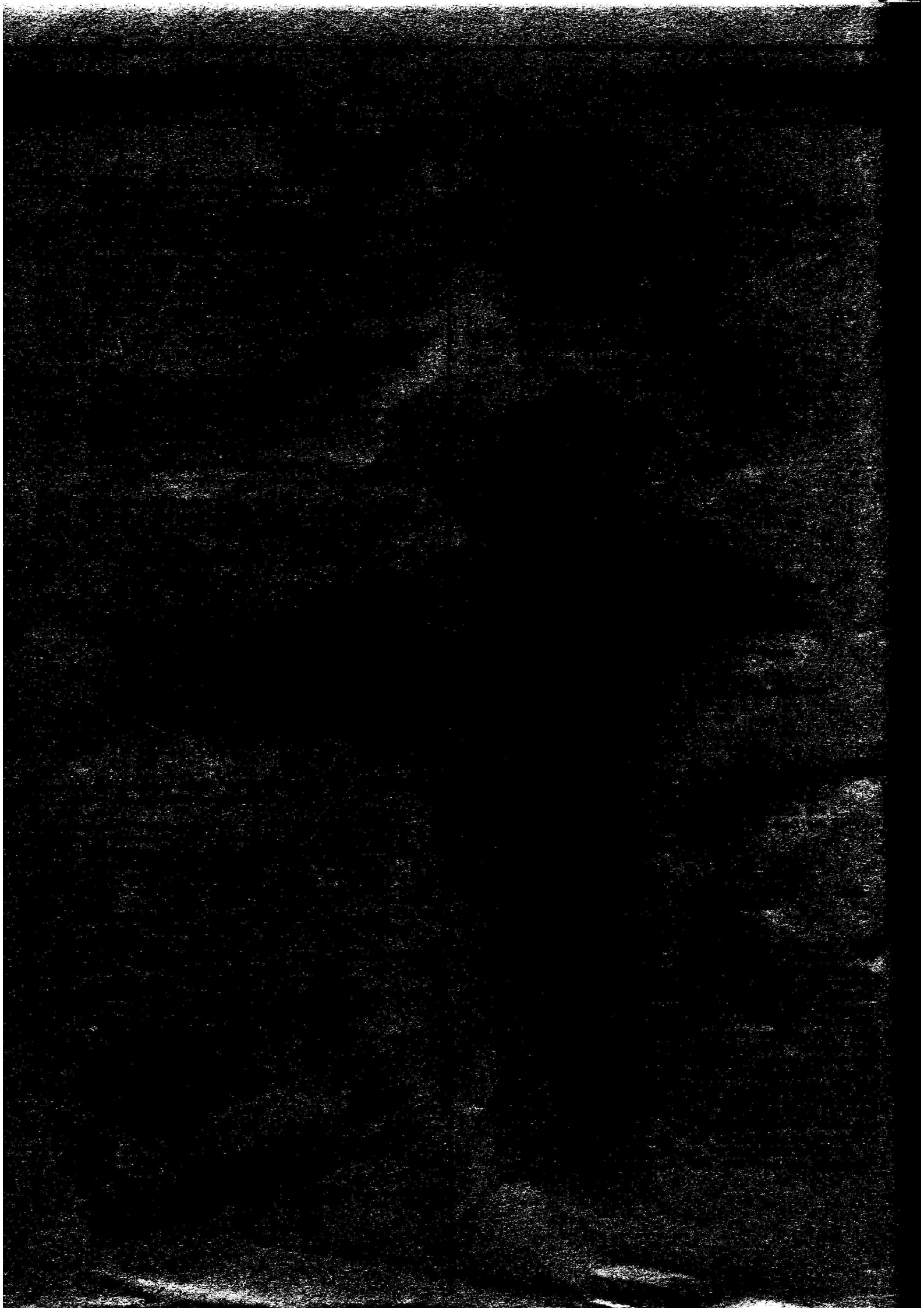
- Sperrmüll Littenweller, Mösle, Waldsee, Kappel, Ebnet
- 19.30 Mv der Grünen, Goldene Krone, Littenweller
- 21.00 "Lawrence of Arabia" amerikanischer Spielfilm 1962 SW3

region

- 20.00 Alemannische Lieder mit Stephan Gras Singen, Gems
- 20.00 Basler Jugendtheater "Harti und Zarti" Kaserne, Basel



Das war eine von Sess. Wunsche. gesteuerte. ständige Nr. 65. die 48. von Dreyeckland. DAW von 1966. Bild. die auf der Welt. Wunsche. von Sess. Kompost. muss





Montag 25

theater

- 20.30 Das Mobile Rhein-Main-Theater: "Wir stempeln für Deutschland", Eschholzpark, Stühlinger, im Zelt
20.00 Amphiryon", Wallgrabentheater.

filme

- 20.00 Südafrika, 3 Kurzfilme, In einer Untersuchung und Kritik wird versucht Ursache und Zusammenhänge der Apartheid aufzuzeigen. Asta-film Hörsaal 2004
21.00 NEB/ die Band "Autsch", KOKI
22.30 "The great Rock'n Roll Swindle", Cinemathek

region

- 25.-28. Juni Richard Bargel Bottelenek Giant und Band, machen originalen, ausdrucksstarken Blues.
Atlantis Basel



HAMBURGER KINOTAGE

Von Mi. 20. Juni bis So. 24. Juni '84

Die 11. Hamburger Kinotage präsentieren den Kinomachern und Besuchern wieder ca. 25 neue oder vergessene Filme, wobei der Schwerpunkt in diesem Jahr bei künstlerisch und ästhetisch anspruchsvollen Produktionen liegt.

Bisher sind u.a. folgende Schwerpunkte und Besonderheiten geplant:

Unter der Überschrift "Film und Poesie" zeigen wir zwei Filme von Zoltan Huszarik: SINDBAD, die poetisch-elegische Erinnerungen eines Sterbenden an das, was ihm im Leben am wichtigsten war, die Frauen und CSONTVARY, ein Film, der in wunderschönen Bildern den von prophetischen Suggestionen geprägten Lebensweg eines genialen Malers schildert. Außerdem aus der UdSSR SKLAVIN DER LIEBE von Nikita Michalkow, in dem ein Filmteam bei Dreharbeiten zu einem schwülstigen Liebesfilm von der Oktoberrevolution überrascht wird.

Das junge kanadische Kino ist mit zwei Filmen vertreten: LATITUDE 55 von John Juliani, die Geschichte einer jungen Frau, die auf einer einsamen Landstraße im Schneesturm steckenbleibt und kurz vor dem Erfrieren von einem einsiedlerischen Farmer gerettet zu werden scheint und RIEN QU'UN JEU VON Brigitte Sauriol, ein packender aber unspekulativer Film über die inzestuöse Beziehung eines Mannes zu seinen Töchtern.

Auf dem Programm stehen ferner drei Filme mit HUMPHREY BOGART, die zwischen 1942 und 1950 entstanden sind und von denen einer noch nie, die beiden anderen seit rund drei Jahrzehnten nicht mehr in den Kinos zu sehen waren.

Der Hamburger JOCHEN KUHN, dessen ältere Arbeiten bereits mit Erfolg im Abaton-Kino liefen, wird ein neues Programm seiner publikumswirksamen Experimentalfilme zeigen.

Und schließlich präsentiert die Berliner Theatertruppe TECHNICOLOR DREAMS ihr Programm "Go to the movies", eine mitreißende Parade bekannter Stars und Szenen der Filmgeschichte.

Der Katalog der HAMBURGER KINOTAGE mit ausführlichen Informationen zu allen Filmen erscheint am 15. Juni und wird auf Wunsch gerne zugesandt.

Arbeitsgemeinschaft Kino, Allende-Platz 3, 2000 Hamburg 13, Tel.: 040/445610

26 Dienstag

- 19.30 Bernarda Albas Haus, Grosses Haus
20.00 "Das Schlachtfeld in meiner Brust", Kammertheater
20.00 "Amphitryon", Wallgrabentheater
20.30 Theaterhof Priessental: "Schlafgott oder das kalte Herz Eschholzpark Stühlinger im Zelt

filme

- 19.00 Jugendkino "Tommy" von und mit the Who Jugendhaus
19.30 "Das Wiegenlied vom Totschlag" USA 1969, Regie Ralph Nelson, JZ, Eschholzstr. 107
20.00 "Die unwürdige Greisin", Frankreich 1964, Regie René Allio, Eien preisgekrönte Brechtverfilmung. aka Filmclub Hs 2004
21.00 Medienwerkstatt Freiburg zeigt: "Vor Gericht wegen Vergewaltigung" KOKI
22.30 "The great Rock'n Roll Swindle", Cinemathek

musik

- 20.00 Katakomben, Rockshow mit Rockshow mit Texten von Kurt Tucholzky. Alte UNI

SONSTIGES

- 17.30 Wem hilft der Behindertensozialdienst in Freiburg. Radio Dreyeckland 102 Mhz
18.00 Führung im Augustinermuseum Johannes Kortheus: Adam und Eva und die Folgen
20.00 Treff der FKF für alle Freunde, Mitglieder, Interessierte (offene Bühne). Alter Wiehrebahnhof



Konkurrenz für den bisher einzigen "In"- Treff der Szene am Samstagnachmittag, nach dem Markteinkauf. Nicht mehr Casa-Espagnol, sondern "Strandcafe". Dort läßt sich die intime Plauderei in politisch weniger anrühriger Umgebung weiter führen, auch hier bei Sherry für 1.50, Kaffee und Kuchen und bekannt verträtschter Dorfgemeinschaft. Natürlich hat das Strandcafe auch sonst geöffnet, außer Freitag und Sonntag immer von 10 Uhr bis 18 Uhr. Zudem am gleichen Ort die Kneipe "Uferlos" von 20 bis 24 Uhr (nur Mittwochs). Bei schönem Wetter auch zum Draussensitzen und wegem vorhandenem Freilauf bevorzugt für Eltern mit Kindern, wo nochmal? Auf dem Gelände der Gretherfabrik in adtviertel im Grün.



theater

- 19.30 "Macbeth", Grosses Haus
- 20.00 "Trilogie des Wiedersehens", Podium
- 20.00 "Amphitryon", Wallgrabentheater.
- ▶ 20.30 Theaterhof priessental : "Schlafgott oder das kalte Herz." Eschholzpark Stühlinger im Zelt

filme

- 20.00 "The Band", das legendäre Abschiedskonzert 1976 der Begleitband von Bob Dylan. Asta Film Hörsaal 2004
- 21.00 Mittwochskino der AdW : Frauen und Dritte Welt "Töchter des Nil", KOKI
- 22.30 "Flaschenkinder" und "Packerisssyndrom", Cinemathek

musik

- 21.00 Christopher Jones, amerikanischer Gitarrist, Goldene Krone Littenweiler

SONSTIGES

MV- der Grünen (Mitgliederversammlung), Ort nachfragen im grünrrn Büro 0761/28422



Theaterhof Priessental



theater

- 10.00 "Zauberwald" Theatersaal Alte Uni , nur tel. Anmeldung beim Freiburger Kinder u. Jugendtheater
- 19.30 Bernarda Albas Haus, Gosses Haus
- 20.00 "Flüchtlingsgespräche", Kammertheater
- 20.00 "Amphitryon" Wallgrabentheater
- 20.30 Theaterhof Priessental: "Schlafgott, oder das kalte Herz". Eschholzpark, Stühlinger

filme

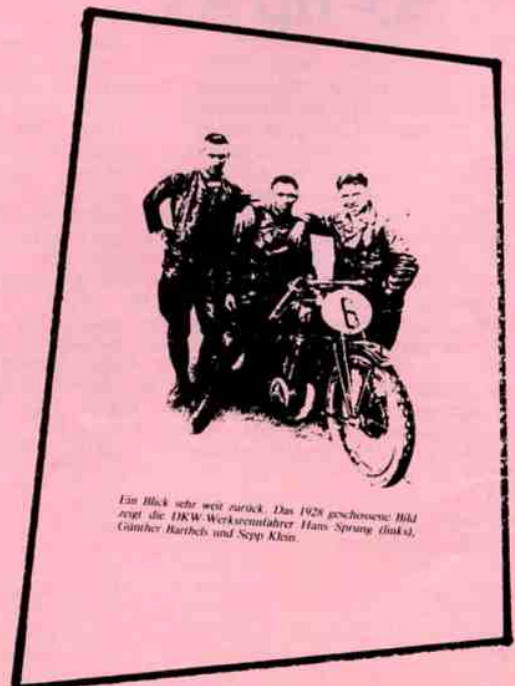
- 19.00 Werkschau Alexander Kluge :Die "Patriotin" KOKI
- 19.30 "Das Wiegenlied vom Totschlag" USA1969 Haus der Begegnung Habichtweg 48
- 20.00 "Der junge Törless", Regie : Volker Schlöndorff, sowie Buch, Herbert Asmodi nach Robert Musil. Aka Filmclub im grossen Hörsaal der PH
- 21.30 Die Filme von Andrej Tarkowskij "Nostalghia"
- 22.30 "Flaschenkinder" und "Packerisssyndrom", Cinemathek

SONSTIGES

- 20.00 Neue Medien , Chancen und Gefahren, Referent Horst Pöttker Hörsaal 3118
- 17.30 Alltagsgeschichte der Region: Perspektive von UNTen Radio Dreieckland 102 Mhz
- 19.30 Rosa Telefon Infos. und Beartung für Schwule unter Tel 25161
- 20.00 ADW: Was wollen wir? Infos über Möglichkeiten der konkreten Mtarbeit im ADW Kronenstr. 16 Hinterhaus
- 20.00 Buchvorstellung: Der Ökokönige von Rainer Griesshammer, Rombachcenter
- 20.20 Hörspiel: "Der Professor und die Kernenergie", Stefan Hübner SWF2

region

- 20.00 Frauenzimmer Basel Tonbildschau zur aktuellen Situation der Frau in Nicaragua
- 20.30 Performance mit Werner Merkofer "It's like a jungle sometimes", Kaserne Basel



Ein Blick sehr weit zurück. Das 1928 geschossene Bild zeigt die DKW-Werksmofahrer Hans Sprung (links), Günther Barthele und Sepp Khan.





KNOTEN im KOPF

35 Stundenwoche - Solidarität gegen ?

"Jetzt, nachdem die Verhandlungen gescheitert sind, besteht die Gefahr, daß sich Chaoten und Randgruppen zu den Gewerkschaften dazugesellen..."

Dies apokalyptische Ahnung des Hauptgeschäftsführers der Metallarbeitgeber Kirchner wird noch einige Zeit Utopie bleiben.

Dafür sorgt neben berechtigter Berührungsanst der Gewerkschaftsführung auch die gefürchtete unorganisierte Linke selbst.

Keine Angst, es folgt kein moralin-analytischer Artikel mit gerechter Forderung und unausführlichen Konsequenzen - auch wir als Redaktion der Stadtzeitung beteiligen uns an den "massivsten Auseinandersetzungen seit Bestehen der Republik" höchstens durch vermehrten Konsum an druckgeschwärzten Zeilen, die uns schwanken lassen von skeptischem Interesse zu faszinierter Ablehnung: Es herrschen Knoten im Kopf.

Zum einen die Rolle der Gewerkschaftsführung: Zu Zeiten der Sozialliberalen Koalition als Abwiegler ein Garant für Frieden an der Arbeitsfront, bröckelt ihr nun die Basis ab, bedrohen autonome Gewerkschaftsgruppierungen nicht nur die Füllung der Gewerkschaftskassen, sondern auch Führungsanspruch und Struktur des Apparates selbst.

Zu einem Zeitpunkt, da für ein Festhalten an Lohnforderungen kein Hund mehr von den Bändern gelockt werden kann, die Spaltung zwischen Arbeitern und Arbeitslosen droht, greifen sie eine Forderung der Linken auf und preschen mit etwas schlaffen Fahnen in den Kampf um die 35 Stunden Woche.

Gelingt ihnen auch eine überraschend klare Urabstimmung, so stehen sie doch, spätestens seit der Entscheidung des Bundesarbeitsgerichts, die stillen Aussperrungen nicht zu finanzieren, einer geschlossenen Unternehmerschaft gegenüber. Selbst der "Spiegel" be-

fürchtet, daß sich die Unternehmer nur noch danach zu orientieren haben, "...ob sie der Versuchung unterliegen, die Gewerkschaften in ein Show-down zu zwingen, oder ob sie den Gewerkschaften die Chance geben, mit einigermaßen vorzeigbaren Ergebnissen vor die TV-Kamera zu treten". Soviel scheint klar: sollte es den Gewerkschaften nicht gelingen ihre Forderungen durchzusetzen, so wäre das für sie ein vernichtender Schlag. Nur gut, sagen die einen, die Zerstörung diese integrativen Molochs ist eine der Grundvoraussetzungen für die Entwicklung autonomer Arbeitergruppen und damit Grundvoraussetzung für die Entfaltung der Kämpfe auf dem Produktionssektor.

Andererseits wäre "...mit der Zerschlagung der Gewerkschaften endlich jener Unterbau geschaffen, wie ihn Reagan und Thatcher mit der Zähmung der Gewerkschaften in ihren Ländern bereits erreicht haben" meint Joschka Fischer im "Pflasterstrand" und führt weiter aus: "Genau diese Chance sehen Lambsdorf und Gesamtmetall, ja die Arbeitgeberverbände insgesamt. Modernisierung um jeden Preis, heißt die Parole, und einhergehend damit die Schleifung jeglicher Position von Gegenmacht, und sei sie noch so unbeweglich und zögerlich wie die IG Metall."

Der moralische Appell aus den grünen Höhen des Bonner Parlaments spricht denn auch eine eindeutige Sprache: "Jedem Linken ... muß klar sein, daß es uns direkt betrifft, wenn die Unternehmer und Regierung versuchen, IG Metall am ausgestreckten Arm in eine Niederlage zu treiben, von der es nur schwerlich eine Erholung geben wird. Der Gewerkschaftsbewegung wäre das Rückrad gebrochen, die Entsolidarisierung zu den Arbeitslosen würde vertieft und die Bedingungen der weiteren Umstrukturierung und Umverteilung ausschließlich und allein von oben bestimmt und durchgesetzt. Die gesellschaftliche Richtung wäre damit wirklich "gewendet" worden und manche

politische Gegenreform mit der sich die Unionsparteien gegenwärtig schwer tun, würden dann durchgezogen. Die Nischenexistenzen und Minderheiten bekämen dann gewiß mit eins auf die Kappe. Solidarität ist jetzt also angesagt, denn für die Linken und Alternativen steht zuviel auf dem Spiel."

So einfach klingt das, wenn man die Widersprüche plant. Daß die Reduzierung der Forderung auf Arbeitszeitverkürzung den Weg freimacht für einen bedingungslosen Ausbau der Rationalisierung, für eine von Unternehmenseite diktierten Technologieentwicklung die Arbeitszeit freisetzt, gleichzeitig den Arbeitsprozeß vollends einer Kontrolle durch die Arbeiter entzieht, daß nicht mehr das "Wie" und "Für wen" gearbeitet wird zur Debatte steht, sondern das "Wieviel", daß daher ein radikal ökologischer Ansatz mit der 35 Stunden Woche nichts zu tun hat, hört weder J. Fischer noch die Gewerkschaftsspitze gerne.

Im Gegenteil - sie sorgen dafür, daß diese Bedenken nicht gehört werden - drohen doch die Gewerkschaften der TAZ nach Abdruck eines Artikel von W. Hoss, einem Hauptkritiker dieser Gewerkschaftsline, mit vollständigem Informationsboykott...

Bleibe die Frage nach den radikalen Ansätzen, was die Veränderung der Struktur der Lohnarbeit anbelangt: und da stoßen wir auf eine inzwischen sehr negativ belegte Wort: Flexibilisierung der Arbeitszeit:

Hier skizziert Thomas Schmid recht loyal eine folgenschwere Entwicklung:

"Flexibilisierung - das heißt Brechung kollektiver gewerkschaftlicher Macht, Anpassung der menschlichen Arbeitskraft an die Zyklen der Maschinerie und der Konjunktur - siehe das Modell 'Jahresarbeitszeit' von VW, siehe die Strategie von BMW. In der Tat, das wollen die Unternehmer -"

Und dennoch kam diese Forderung vor nicht gerauerer Zeit aus dem linken Lager: Von denjenigen, die die subjektive Autonomie des Einzelnen der zerstörerischen Kraft der Produktionsmaschinerie entgegensetzen wollten. Diese freie Verfügung und Einteilung der Arbeitszeit jedoch birgt in sich nicht nur einen Affront gegen die Interessen der Unternehmer, sondern trifft auch die monolytische Organisation der Gewerkschaften.

"Flexibilisierung der Arbeitszeit hätte etwas Subversives sein können: die störrische und eigensinnige menschliche Arbeitskraft meldet ihren Anspruch auf ihre eigene Ökonomie an, der sich der Arbeitsprozeß anzupassen hätte. Nun ist das Gegenteil daraus geworden: die Anpassung der menschlichen Arbeitskraft an die Erfordernisse des Produktionsprozesses."

"Themenraub" bezeichnet Schmid diesen Prozeß - ein etwas lapidarer Ausdruck für die Tatsache, daß die Linke ihre ureigenen Forderungen als Waffen in den Händen der Unternehmer wiedererkennt, gegen eine Gewerkschaft gerichtet, der man jahrelang den Tod wünschte, deren Untergang allerdings dem eigenen nur um wenig vorauszu-gehen droht.

Knoten im Kopf -

Wir drucken im Folgenden Auszüge aus einem Streitgespräch zwischen W. Hoss, MdB der Grünen, Arbeiter bei Daimler Benz und Vertreter eines radikalökologischen Ansatzes und Helmut Schauer, ehemals SDS-Bundesvorsitzender, heute Sachbearbeiter im IG Metallvorstand.

Das Gespräch wurde bereits im Pflasterstrand Nr. 184 abgedruckt.

— Streitgespräch:

PS: Angenommen, Willi Hoss, Du wärst nicht im Bundestag und arbeitest noch bei Daimler-Benz. Hättest Du Deine Kollegen aufgefordert, für den Streik zu stimmen?

Hoss: Das auf jeden Fall. So wie sich die Situation entwickelt hat, gibt es keine andere Wahl. Ich habe Vorbehalte, und ich wäre ein Trautmäntler, könnte ich sie nicht – sagen wir mal für drei Wochen – hintanstellen. Diese Situation ist gekennzeichnet durch Maßnahmen der Regierungsparteien, die – um's ganz neutral zu formulieren – alles andere als geeignet sind, der Massenarbeitslosigkeit abzuwehren. Man denke nur an die Vorruhestandsregelung, durch die nach den regierungsmittlichen – also günstigsten – Schätzungen bloß 200 000 Stellen neu zu besetzen wären. Es existiert nur eine Bewegung im gewerkschaftlichen Bereich, die man in diesem Moment, bei aller Kritik, unterstützen muß...

PS: Worin besteht die Kritik?

Hoss: Ich will es am Beispiel klarmachen: Bei Daimler-Benz fand im März eine Sitzung des Aufsichtsrates statt, in dem als Arbeitnehmervertreter unter anderen auch Steinkühler und der Gesamtbetriebsratsvorsitzende Lucy drinhockten. Damals stand ein Investitionsprogramm zur Debatte – ein Investitionsprogramm über 10,8 Milliarden DM bis 1988! Wir wissen, daß etwa 60 bis 70 % dieser Investitionen Rationalisierungsmaßnahmen dient. Ziel ist also, 1988 hunderttausend Autos mehr zu produzieren bei gleicher – wenn's geht sogar mit verringerter – Belegschaft. Diesem „Rationalisierungsinvestitionsprogramm“ der Kapitaleseite haben die Arbeitnehmervertreter zugestimmt.

Und dann geht derselbe Steinkühler hin und mobilisiert auf den Metallerversammlungen für die 35-Stunden-Woche, für Arbeitszeitverkürzung als Antwort auf die bisherigen Rationalisierungsmaßnahmen, die nichts anderes als Vernichtung von Arbeit sind. Da stimmt doch was nicht: mit der einen Hand werden Arbeitsplätze zerstört, mit der anderen Hand wird versucht, das wiedergutzumachen. Die Arbeiter werden in einen Kampf getrieben, aber es wird nicht mit offenen Karten gespielt.

Dahinter steht kein böser Wille, sondern eine tiefe Hilflosigkeit der Gewerkschaftsführung. Detlef Hensche, der stellvertretende Vorsitzende der Gewerkschaft Druck und Papier, hat denn auch kürzlich im Spiegel die Theorie zum Besten gegeben, wonach die 30-, 25-, ja 10-Stunden-Woche anvisiert werden müsse, sollte die 35-Stunden-Woche nicht ausreichen.

PS: Na prima.

Hoss: Eine solche Aussage, wie die von Hensche, ist sicherlich übertrieben, aber sie deckt sich mit der Grundtendenz im Gewerkschaftsapparat, daß man den ganzen Bereich der Technologieentwicklung, also auch die Zerstörung des Arbeitsprozesses, die Zerstückelung, die Robotisierung usw. weitgehend „laufen“ läßt. In Fortführung der alten Theorie übrigens, die besagt, daß die Fabrik, die Maschinen,

die Anlagen, all das den Kapitalisten gehört. Da haben wir uns nicht einzumischen, wir sind nur dazu da, die Arbeitsbedingungen an den Maschinen so zu gestalten, daß man dort „human“ arbeiten kann.

PS: Wie soll nun die 35-Stunden-Woche zu einer Umverteilung von Arbeit führen, wenn auf der anderen Seite der maßlose Prozeß der Rationalisierung geduldet wird?

Schauer: Sicher, wir stehen in der Tat vor einer gewaltigen Rationalisierungs- und Automatisierungswelle, die ebenso gewaltige Produktivitätsschübe nach sich ziehen wird. Es wäre aber fatal, sich deswegen auf eine Position zurückzuziehen, die noch existierende Arbeitsformen konservieren wollte.

Denn es ist so: In den großindustriellen Fertigungsprozessen – in den sogenannten Fertigungslinien – haben wir es mit Arbeitsplätzen zu tun, deren Kennzeichen minimale Grundbewegungen im unteren Minutenbereich sind. Anders gesagt, der Arbeiter hat nur noch mechanische Handgriffe auszuführen. Dort ist die Rationalisierung bereits zu einem Punkt getrieben, an dem die Handhabungstechnik des Roboters ansetzen kann. Ich halte es nach wie vor für richtig, diese Resttätigkeit des Menschen zu automatisieren. Dann werden – wie in der Automobilindustrie – die verbleibenden Tätigkeiten Überwachungs- und Kontrolltätigkeiten sein, die immerhin bessere Arbeitsbedingungen eröffnen als die bisherige Arbeit am Band. Natürlich bringt das eine wesentliche Reduktion der Arbeitskraft mit sich. In diesem Sinne kann die 35-Stunden-Woche nur der Einstieg in eine neue Phase der Arbeitszeitpolitik sein...

Hoss: Sehe ich das richtig, um beim Beispiel zu bleiben, daß Du als Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat von Daimler-Benz dem Investitionsprogramm mit seinen Rationalisierungsergebnissen zugestimmt hättest?

Schauer: Das weiß ich nicht. Ich weiß es deshalb nicht, weil ich die besondere Situation der Automobilindustrie hätte berücksichtigen müssen. Dort gibt es eine ruinöse Investitionskonkurrenz. Es werden Kapazitäten aufgebaut, die über kurz oder lang keinem Bedarf mehr entsprechen, so daß die Automobilindustrie in spätestens 5 oder 6 Jahren in einer wahnsinnigen Krise stehen wird...

Hoss: Wenn ich kritiklos hinnehme, daß sich in den vergangenen Jahren die Situation an den Arbeitsplätzen so entwickelt hat, daß die Menschen, die dort arbeiten, roboterähnliche Verrichtungen machen, dann ist es natürlich eine Erleichterung, wenn dann wirkliche Roboter eingesetzt werden. Dann ist es auch richtig, diese Arbeitsplätze in Frage zu stellen. Ich gehe nun allerdings als Grüner von einer anderen Warte aus. Ich gehe von der ökologischen Kritik an der Entwicklung der Industriegesellschaft, an der Technologieentwicklung aus, und ich werde den Teufel tun, in dieser konkreten Auseinandersetzung um die 35-Stunden-Woche – die, auf die Gesamtentwicklung bezogen, eine sehr enggefaßte ist – auf meine Kritik zu

verzichten.

Unsere Betriebsgruppe bei Daimler-Benz, die bei Betriebsratswahlen immerhin auf etwa 25 % der Stimmen kommt, hat diese Kritik auf betrieblicher Ebene formuliert. Es ist eine Kritik, welche die Frage stellt: Was bringt es uns, wenn wir als Daimler-Benz-Belegschaft mit unseren Kapitalisten gegen die Belegschaft von BMW mit ihren Kapitalisten stimmen – und überall sitzen noch die Gewerkschaftsbosse obendrauf – für die jeweilige Investitionspolitik? Das führt zu solchen Absurditäten, daß der Steinkühler im Aufsichtsrat von NSU – dort sitzt er auch drin – zustimmt, daß der Audi 100 so ausgestattet wird, daß er eine gute Konkurrenz zu Mercedes darstellt, während er im Aufsichtsrat von Daimler-Benz zustimmt, daß der Mercedes eine gute Konkurrenz zum Audi wird. Jeder weiß, was Helmut Schauer gerade bestätigt hat, daß der Crash kommt, aber keiner sagt das, sondern sagt, wie Lucy: „Wir mußten zustimmen. Wir hatten keine andere Wahl.“

Schauer: Ich weiß nicht, wie die Belegschaft reagiert hätte, wenn ihre Vertreter global die Zustimmung zum Investitionsprogramm verweigert hätten.

Hoss: Jedenfalls hätte es eine heiße Diskussion gegeben...

Du kannst nicht global sagen: »Ich bin gegen Industrieroboter ...«

Schauer: Eins muß ich aber festhalten: Die Gewerkschaften sind – selbst wenn sie es wollten – nicht in der Lage, die Rationalisierungsprozesse, die sich aus dem technologischen Wandel ergeben, entscheidend zu bremsen. Wer das glaubt, der gibt sich Illusionen hin. Wir müssen uns andersrum fragen: Wie können die Gewerkschaften nach den Niederlagen der letzten Jahre, besonders seit der „Wende“ – und das waren Niederlagen der Linken im weitesten Sinne – wieder Tritt fassen? Ich bin mir sicher, daß es viel schwieriger gewesen wäre, der alten Konfliktlinie – Humanisierung der Arbeit, Erweiterung des Lohnrahmens 2 – zu folgen, die gewiß auch Arbeitsplatzeffekte gehabt hätte. Aber dies wäre als Einsatz zugunsten der Arbeitsplatzinhaber erschienen. Man sucht sich die aktuellen Auseinandersetzungen nicht aus. Die IG-Metall ist in einer Situation – nach dem Stahlarbeiterstreik vor ein paar Jahren, nach den Auseinandersetzungen um die Verlängerung der Urlaubszeit, nachdem die Wochenarbeitszeit festgeschrieben war – , daß sie der jetzigen Auseinandersetzung nicht ausweichen kann. Die Alternative dazu ist doch nicht ein Obstruktionsverhalten gegenüber betrieblichen Investitionsprogrammen...

PS: Warum ist die Gewerkschaft nicht in der Lage, den Investitionsschub, so wie er hier geschildert wurde, zu stoppen, wäh-

rend sie sich in der Lage fühlt, Maßnahmen einzuleiten, die den Effekt der Umverteilung von Arbeit haben?

Schauer: Sicherlich kannst du im ersten Fall eine ablehnende Haltung einnehmen. Du kannst kritisieren, daß Kapazitäten mit verheerenden Effekten aufgebaut werden, daß Fehlinvestitionen getätigt, Überkapazitäten produziert werden, und verlangen, daß neue Technologien so eingesetzt werden, daß die Arbeitsbedingungen sich nicht verschlechtern, sondern verbessern. Aber du kannst nicht global sagen: „Ich bin gegen Industrieroboter...“

Hoss: Ich bin selbstverständlich realistisch genug, um zu sehen, daß in allen Automobilindustrien die Entwicklung soweit gediehen ist, daß überall solche Straßen bereits stehen. Der neue Mercedes 190 wird schon auf einer derartigen Straße hergestellt. Die Frage ist aber, ob ich das einfach hinnehme und mich gar nicht mehr damit auseinandersetze, ob ich sage, ich kann da nichts mehr machen...

PS: Man kann ja mit dem Prozeß der Rationalisierung einverstanden sein oder auch nicht. Nun besteht unserer Meinung nach das Richtige in Willi Hoss' Ausführungen darin, daß die Rationalisierung auch dazu dient, die Konkurrenz kaputtzumachen.

Schauer: Das sag' ich doch auch.

Hoss: Es gibt eine Rationalisierungs- und Technologieentwicklung, die sich überhaupt nicht entwickelt hätte, wenn die Betriebe nicht aus Konkurrenzgründen dazu getrieben worden wären. Aus den Bedürfnissen der Arbeiter heraus hätte man niemals diesen „Vorroboter-Arbeitsplatz“ gekriegt, nie!

Schauer: Also, das ist ein bissle Klugscheißerei. Wir beide hängen seit 30 Jahren drin. Wir beide haben diese Phase miterlebt, in der die Rationalisierung selbstverständlich war. Wir haben schließlich auch mal, für die friedliche Nutzung der Kernenergie gemeinsam gekämpft. In dieser Zeit war es auch selbstverständlich, daß Rationalisierungsmaßnahmen nach tayloristischen Prinzipien, also produktivitätsorientiert, erfolgen sollten. Die Wende zu einer umfassenderen und qualitativ orientierten Kritik an den Arbeitsbedingungen und ihre Entwicklungen hat bei uns allen erst Ende der 60er Jahre eingesetzt.

Wie immer sich heute die Gewerkschaften und ihre Großkopfen verhalten mögen, so ist doch eines klar: es gibt hinter die tayloristische Arbeitsorganisation keine Rückkehr. Du wirst doch auch nicht sagen wollen, daß künftig die Autos wieder so produziert werden sollen, wie sie in den 20er und 30er Jahren hergestellt wurden...

Hoss: Wir haben eine Auseinandersetzung im Betrieb über das letzte Investitionsprogramm gehabt: welche Maschinen kommen in den Betrieb? Transferstraßen, computergesteuerte oder Universalmaschinen – Fertigungsinseln? Die zwar eine längere Zeit zur Produktion brauchen, die teurer in der Produktion sind, aber Arbeitsplätze hergeben und nicht Vor-Roboter-ähnlich sind.

In dieser Auseinandersetzung haben wir verloren, aber wir haben argumentiert mit dem „Crash“ in der Automobilindustrie. Wir haben gesagt, daß wir eine Maschinenteknik haben wollen, mit der man auch andere Produkte herstellen kann. Mit einer Transferstraße kannst Du nur eine Kurbelwelle, nur eine Pleuelstange, nur diese Autoteile herstellen. Wenn das nicht mehr geht, kannst Du die Maschine auf den Schrott tun.

Diese Diskussion haben wir vom Zaun gebrochen und zwar nicht sektiererisch. Die Kritik zielt darauf, daß endlich mal dieser Prozeß in Gang kommt, daß die Leute anfangen, über ihre Arbeitsbedingungen nachzudenken. Über die Technologie.

Wenn wir morgen
siegreich mit einer vollen
35-Stunden-Woche
in den Betrieben zurückkommen ...

PS: Um noch mal zur Debatte über die 35-Stunden-Woche zurückzukommen. Die Leute machen sich häufig das Argument der Kapitalisten zueigen: „Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohnausgleich schadet dem ganzen Betrieb und macht uns konkurrenzunfähig.“ Wie ist es dann mit den Arbeitsplätzen? Bringt die radikale Einführung der 35-Stunden-Woche Arbeitsplätze?

Schauer: Aber selbstverständlich. Man muß vielleicht mal eins zur Gesamtdiskussion sagen: sie findet auf dem Hintergrund der sogenannten Wende statt, die zu einem guten Teil auch in den Köpfen unserer Kolleginnen und Kollegen drin ist. Es gibt ein hohes Maß an Resignation, an Angst, an Anpassungsbedürfnissen. Die ganzen apokalyptischen Visionen kriegen ja auch die Arbeiter mit. Diese ganze Ökologiediskussion geht ja auch nicht an denen vorbei. Im Grunde beutet die Rechte die Orientierungslosigkeit aus. Und auf dieser Folie ist sozusagen jedes Argument recht. Brecht hat mal gesagt: die Dummheit macht sich unsichtbar, indem sie sehr große Ausmaße annimmt. Es wird doch heute mittels eines gigantischen Apparates der Gegenklärung die einfache, seit 150 Jahren weltweit erprobte und bestätigte Wahrheit vernebelt, daß mehr Menschen Arbeit haben können, wenn wir alle weniger arbeiten und daß wir bei steigender Produktivität alle weniger arbeiten können, ohne den Gürtel enger schnallen zu müssen. Tatsächlich ist es doch so: die massive Leistungssteigerung, die heute stattfindet, findet aufgrund der Angst um den Arbeitsplatz statt. Die Reservearmee war immer das Disziplinierungsmoment der Arbeitgeber gegen die Arbeiter. Was der Willi vertritt, ist im Grunde die Position der Stuttgarter Metall, die gesagt hat, daß wir gleichzeitig im

Tarifvertrag Sicherungen durchsetzen müßten, damit die Arbeitszeitverkürzung nicht mit Leistungsintensivierung beantwortet werden kann. Nur: kein Tarifvertrag – der kann eine Unterstützung sein, die Diskussion vorbereiten und den Betriebsräten rechtliche Hilfen geben – kann wirklich sicherstellen, was am einzelnen Arbeitsplatz an Leistung abgefordert wird. Das ist immer ein Akt der politischen Umsetzung und Auseinandersetzung im Betrieb.

Deshalb ist das für mich auch mehr eine Frage der Gesamtkonstellation, des politischen Selbstbewußtseins. Wenn wir morgen siegreich mit einer vollen 35-Stunden-Woche in den Betrieb zurückkommen, dann gibt es keine Befürchtung wegen einer Intensivierung. Wenn die Arbeitnehmer sich das erkämpft haben, werden sie sich das so leicht nicht wieder nehmen lassen. Das ist doch keine Frage der bloßen Regelung.

PS: Du hast doch eben sehr richtig geschildert, daß die Senkung von 48- auf 40-Stunden zu sehr großen Produktivitätssteigerungen geführt hat. Da gab's ein gesellschaftliches Bündnis zwischen den Gewerkschaften und den Großunternehmen, so daß die Mehrkosten aufzufangen waren. Warum soll das jetzt anders sein? Trifft dieser Angriff nicht erst mal die bürgerlich-kapitalistische Klientel der mittleren und kleinen Betriebe? Im Un-

ternehmerverband schlagen die doch vor allem Krach gegen die 35-Stunden-Woche; und wenn die IG Metall das jetzt durchzieht, wird einfach das alte Bündnis hergestellt und die mittleren und kleinen Unternehmen werden geschluckt.

Schauer: Wenn die kleinen und mittleren Betriebe besondere Probleme haben sollten – einzelne, in der Masse geht es ihnen so schlecht gar nicht, das heißt sie sind nur ideologisch aufgehetzt – dann haben sie diese Schwierigkeiten nicht unserer wegen, sondern weil sie von den Banken mit hohen Zinsen, von den Großunternehmen mit harten Konditionen und Konkurrenzbedingungen getrietzt werden. Aber es ist eben schlechte deutsche Kleinbürgertradition, daß sie sich nicht gegen die mächtigen Kapitalgrößen, sondern mit diesen gegen die Arbeitnehmer wenden.

Es kommt doch auf
die paar Leute nicht
an, die es sich leisten
können, statt 40 Stunden
20 zu arbeiten ...

Die Alten des Geld

Freiburgs Szene ist im Geldrausch!

Die Spechtpassageninitiative benötigt 1,5 Mio. DM, die Fabrik 1,3 Mio. und die Grether Fabrik langfristig 2 Mio. DM. Allein diese drei Projekte brauchen für den Kauf von Immobilien, für Maschinen und Löhne über 5 Mio. DM.

Die einzelnen Initiativen versuchen, das nötige Geld durch selbst entwickelte Kreditkampagnen zu ergattern. Aber Geld in Höhe von 5 Mio. DM in Freiburg aufzutreiben, um allen Projekten die Geldsorgen zu nehmen, erscheint unrealistisch. Eine daraus resultierende Konkurrenz der Projekte wird damit vorausprogrammiert.

Die Suche nach dem großen Geld ist nicht nur in Freiburg zu registrieren, sondern im ganzen Bundesgebiet. Viele Projekte wollen Eigentümer ihrer Häuser und Fabriken werden, um endlich "Herr" im eigenen Haus zu sein.

Seit einem Jahr gibt es zwei unterschiedliche Konzepte, die permanente Geldschwierigkeiten der Linken zu lösen. Auf der einen Seite wurde von den Stattwerken Berlin die "Kreditvermittlung" erdacht und in Berlin auch schon praktiziert. Einige Netzwerke stehen den "Kreditvermittlern" aus Berlin und ihrem Konzept positiv gegenüber und sind gerade damit beschäftigt, dieses Konzept in den jeweiligen Regionen in die Praxis umzusetzen.

Dem gegenüber steht ein anderes Konzept, um das Geldproblem zu lösen. Leute aus Frankfurt und Düsseldorf wollen eine Bank gründen, kurz Ökobank genannt.

Bei einem Treffen beider Initiativen traten grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten hervor, die eine Zusammenarbeit im Augenblick verhindern.

Der folgende Artikel basiert auf den Argumenten beider Seiten, die auf diesem Treffen gebracht wurden. Eine breitere Diskussion über die Schwächen und Stärken beider Konzepte ist wichtig, da sie vielleicht Wege aufzeigen, aus der Geldmisere herauszukommen, ohne zuviel Kompromisse eingehen zu müssen.

Zum Schluß nimmt Michael Berger, "Ökobänkler" für die Ökobankinitiative und Mum, "Kreditvermittler", für die Kreditvermittlung zur jeweiligen anderen Seite Stellung.

KREDITVERMITTLUNG

Die Betreiber der Kreditvermittlung sehen ihr Hauptziel darin, den alternativen Projekten zu helfen. Zum einen sollen Projekte beraten werden und wenn nötig, soll die Kreditvermittlung helfen, den Kreditbedarf der Projekte herbeizuschaffen.

Ihr Konzept ist der logische Schluß, aus der Unfähigkeit des Netzwerkes, ohne die Bezahlung von Zinsen den Kreditbedarf zu decken. Um mehr Geldgeber als das Netzwerk zu finden, gehen sie auf die Bedürfnisse dieser nach Sicherheiten und zumindest einem Inflationsausgleich ein.

Dennoch, die Kritik, die das Netzwerk am Umgang mit dem Geld übt, bleibt auch für sie bestehen. Daß Geldbesitzer ihr Geld auf die Bank bringen, ohne sich darum zu kümmern, was damit passiert, ist für die Kreditvermittler weiterhin nicht tragbar. Sie fordern einen direkten Umgang zwischen Geldgebern und Geldnehmern, um den abstrakten Geldhandel aufzubrechen. Für sie ist das ein Schritt zu einem "höheren Bewußtsein" beim Umgang mit der Masse Geld.

Dieses geforderte "höhere Bewußtsein" beim Handel mit Geld soll den direkte Umgang von Kreditgebern und -nehmern im Konzept der Kreditvermittler fördern. Denn, die Kreditvermittler prüfen nur die Fähigkeit der Projekte, das Geld und die Kosten dafür zurückzuzahlen und nehmen sie dann in einen Werbeprospekt auf. Ob der Kapitalbesitzer dem Projekt Geld gibt oder nicht, ist seine Sache. Er muß sich das Projekt selber anschauen und zum Schluß beurteilen - wie natürlich die Projekte mit ihm verhandeln und Bedingungen ausschlagen müssen.

In Freiburg wird die Kreditvermittlung so laufen, daß eine Beratergruppe gebildet wird, die zum Teil hauptberuflich die Kreditvermittlung betreiben wollen. Um eine Einbindung in das Netzwerk zu erreichen, werden gewählte Netzwerkvertreter bei den Entscheidungen der Beratergruppe mitreden.

Die Beratergruppe hat die Aufgabe, ein Projekt das Geld braucht zu beraten und auf Sicherheiten und auf die Rückzahlungsfähigkeit des Kredites zu überprüfen. Ist diese Hürde genommen, wird das Projekt in einem Prospekt übernommen, der an potentielle Geldgeber verschickt wird. Melden sich diese, werden ihnen die Projekte praktisch vorgestellt. Hat er ernstere Ambitionen ein bestimmtes Projekt zu unterstützen führt er die Verhandlungen mit dem Projekt, wobei die Kreditvermittler bei dem anfallenden Organisationskram ihnen zur Seite stehen werden.

Die für die Kreditvermittler anfallenden Kosten, trägt das Projekt. Die Kreditvermittler rechnen damit, daß sie 1-2% von der Kreditsumme für die Verwaltung brauchen. Daß die Kosten so niedrig sind, liegt darin, daß die ganzen Beraterkosten, die anfallen, laut einem Gesetz zur Förderung des Mittelstandes zu 70% der Staat übernimmt.

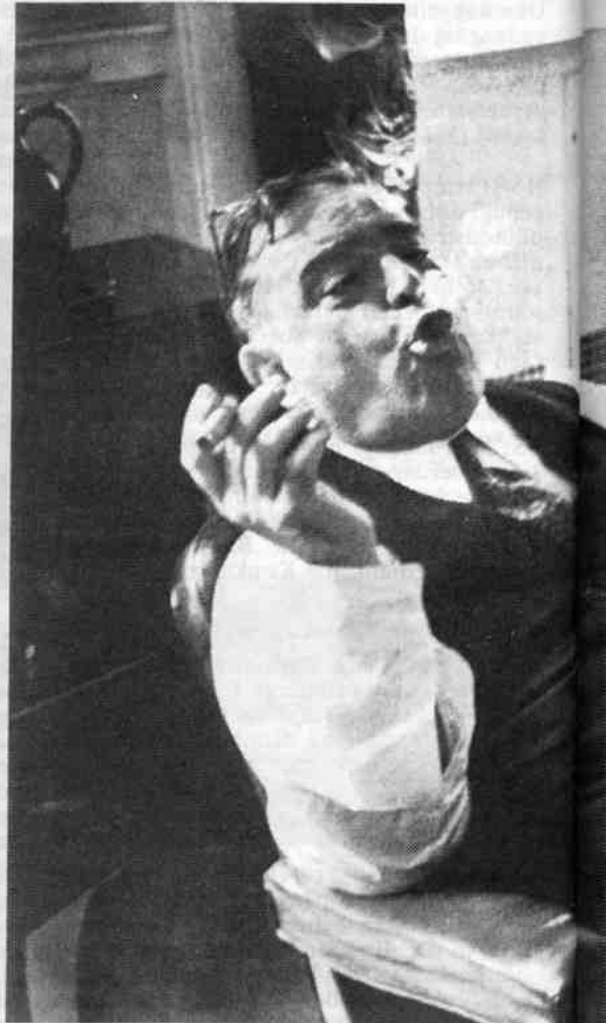
ÖKOBANK

Im Gegensatz zur Kreditvermittlung sehen die Ökobänkler ihr Ziel nicht nur darin, für alternative Projekte Geld zu beschaffen. Sie ziehen ihr geldsuchendes Umfeld viel weiter. Auch ökologische Projekte, normale Betriebe und später auch Privatpersonen, die z.B. ein "Biohaus" bauen wollen, sollen kreditiert werden.

Und zum zweiten haben sie den Anspruch den kapitalistischen Banken, die Gelder der Friedens-, Frauen- und Bürgerinitiativbewegten abzuziehen, um so sicherzustellen, daß das Geld nicht in die Rüstung oder in ökologisch feindliche Großprojekte fließt.

Damit soll ein erster Schritt zum alternativen Geldkreislauf gewagt werden. Dazu benötigen sie das Instrument Bank, das am Anfang nur mit Sparkonten anlaufen soll.

Erschwert wird die Gründung einer Bank durch die gesetzlichen Bestimmungen. Bei einer Genossenschaftsbank, die die Ökobänkler gründen wollen,



kommen zusätzlich Bestimmungen des Genossenschaftsverbandes hinzu, der auch über die Zulassung der Ökobank als Genossenschaftsbank bestimmt. Als Voraussetzungen müssen die Ökobänkler erst einmal 6 Mio. DM Grundkapital sammeln, zwei Leute (Bankleiter) gewinnen, die schon eine bestimmte Zeit im Vorstand einer Bank gesessen sind, einen Aufsichtsrat wählen und den Vorstand, besetzt mit den zwei Bankleitern, bestimmen. So entsteht automatisch eine Zentrale, die in Frankfurt sitzen soll.

Da die Kontrolle der Geschäftspolitik auch vom Gesetz her vorgeschrieben ist, unterscheidet sich die Ökobank hierin auch stark von der Kreditvermittlung. Läuft die Kontrolle der Kreditvermittlung noch auf dem direkten Wege, ist die Kontrolle der Ökobank nur über den Aufsichtsrat möglich. Dieser Aufsichtsrat kann nur von denen gewählt werden, die auch Genosse bei der Bank sind. Jeder der Genossen hat, unabhängig von der Höhe seiner Einlage auf das Grundkapital nur eine Stimme.

ernativität des



Damit der Aufsichtsrat auch seine Aufgabe erfüllen kann, sollen hauptsächlich Leute mit wirtschaftlichem Wissen in den Aufsichtsrat gewählt werden. Eine optimale Lösung aus der Sicht der Ökobänker käme dadurch zustande, wenn diese Leute auch noch die politischen Bewegungen widerspiegeln würden.

Um die politischen und ökologischen Grundsätze der Bank zu kontrollieren, soll zusätzlich ein Beirat ins Leben gerufen werden, der sich hauptsächlich damit beschäftigen soll, die "Bank der Bewegung" zu werden und zu bleiben.

KOSTEN

Der "riesige" Verwaltungsapparat, den die Ökobank benötigt, verschlingt natürlich größere Summen, wie der kleine, dezentrale Apparat der Kreditvermittlung. So werden auch die Kredite bei der Ökobank 1-3% mehr kosten, als bei der Kreditvermittlung. Sollte die Ökobank aber auch noch den Giro-

verkehr anbieten, hat sie die Möglichkeit, ihre ganzen Verwaltungskosten aus diesem zu decken und die Kredite zu verbilligen.

KRITIK

Anspruch und Wirklichkeit

Die Kreditvermittler halten sehr viel auf das "höhere Bewußtsein" beim Umgang mit dem Geld, vergessen dabei aber drei Dinge.

Zum einen fordern die direkten Gespräche zwischen Geldbesitzern und Projekten eine große Menge an Zeit. Man kann vom theoretischen Standpunkt die Zeit als notwendig einstufen, ob es die Projekte, hauptsächlich die Geldbesitzer tun ist eine Frage, die auch an die Substanz der Kreditvermittlung geht.

Zum zweiten werden durch die direkten Gespräche genau die Leute ausgespart, zu denen wir selber gehören. Ein Projekt, das 1,5 Mio. DM braucht, wird kaum die Zeit und Kraft dazu haben, mit einem zu verhandeln, der nur 500 DM zu verleihen hat. Dadurch beschränkt sich die Kreditvermittlung auf wenige Leute, die 5.000 DM und ein mehrfaches davon haben. Der Zeitaufwand und die Einschränkung auf wenige "Großgeldbesitzer" macht es sehr realistisch, daß die Kreditvermittlung zwar einen hohen und richtigen Anspruch hat, aber im Endeffekt wie das Netzwerk auch, den Geldbedarf nicht heranschaffen kann.

Zum dritten gehen die Kreditvermittler mit ihrem Konzept dem ganzen Individualgeldverkehr aus dem Wege. Fact ist, daß jeder von uns ein Girokonto und fast jeder ein Sparbuch hat. Sie sind zur Zeit nur bei kapitalistischen Banken zu haben, auch die Geschäftskonten der Alternativbetriebe. Unser ganzer Geldverkehr wie Überweisungen, Überziehungen des Kontos, Einzahlung auf das Sparbuch, der Kredit für den Urlaub oder das Auto etc., laufen über die kapitalistischen Banken. Dieser unpolitische Umgang mit dem Privatkonto bringt den kapitalistischen Banken Millionen Gewinne jedes Jahr. Dieser unhaltbare Zustand wird im Konzept der Kreditvermittlung mit keinem Wort erwähnt.

Die Ökobänker wollen diesen Zustand aufbrechen und zwar so schnell wie möglich. Sie halten den von den Kreditvermittlern vertretenen Anspruch für wünschenswert aber in der heutigen Zeit für unrealistisch. Ihr Anspruch ist ein ganz anderer. Auf der einen Seite will man die Friedensgelder hereinnehmen, um sie auf der anderen Seite an Alternativbetriebe zu verleihen. Damit soll ein alternativer Wirtschaftskreislauf geschaffen werden. Daß damit noch lange kein alternativer Wirtschaftskreislauf geschaffen wird und dieser sich im kapitalistischen System nicht schaffen läßt, müßten sie eigentlich wissen. Gleichfalls, daß sie sich auf eine höchstgefährliche Gradwanderung einlassen, denn die Gründung und die Kontrolle der Bank obliegt den Kapitalisten.

Schon die Gründung der Bank als Genossenschaftsbank ist mehr denn je unsicher, da die kapitalistischen Banken sich weigerten, ein Treuhandkonto der Ökobänker zu eröffnen, auf das die Gelder der Genossen eingezahlt werden und solange dort liegen bleiben, bis die Bank gegründet ist. Genauso wird die Kontrolle der Bank

von den kapitalistischen Organisationen Bankenaufsicht oder Genossenschaftsdachverband besorgt. Und diese setzen sich ihre eigenen Richtlinien. Für den Vorstand der Ökobank bedeutet dies den Zwang, 150%ige Arbeit zu leisten, um sich bloß keinen Fehler zu erlauben, das das Eingreifen der "Aufsicht" ermöglichen würde. (Die Eingriffsmöglichkeiten der "Aufsicht" gehen bis zur Schließung einer Bank.)

Zum zweiten befürchten Kritiker, daß die Ökobank soviel Anklang findet, daß mehr Leute Geld einzahlen, als die Bank überhaupt verleihen kann. Kommt es aber zu diesem befürchteten Szenario, so werden die theoretischen Ansprüche über den Haufen geworfen. Hat die Bank zuviel Geld, muß sie das Geld verleihen, z.B. an Leute, die eigentlich nach den Richtlinien keinen Kredit erhalten dürften, oder sie muß es bei der Bundesbank einzahlen, denn sie darf ihr Geld nicht in unbegrenzter Höhe in ihren Tresoren (Versicherungsbestimmungen) halten. Die Bundesbank oder die Genossenschaftszentrale würde dieses Geld aber an Banken, die es brauchen, weitergeben.

ALTERNATIVE BÜROKRATIE UND KONTROLLE

Krawatte, Anzug und geschäftiges Gehebe wird man - zumindest am Anfang - nicht zu sehen bekommen. Genauso kann man bei beiden Initiativen ein offenes Ohr für die Probleme und Wünsche der alternativen Projekte erwarten. Einen Wissensvorsprung - und damit die Macht ihn auszunutzen - hat die Alternativbürokratie allemal. Der Wissensvorsprung ergibt sich daraus, daß für das Geldgeschäft Fachleute gebraucht werden und diese uns das Fachwissen voraus haben. "Do it together" ist hier nicht mehr anwendbar und verschwindet im theoretischen Anspruchsmüll.

Bei der Kreditvermittlung wird sich die Beratergruppe einen Wissensvorsprung ganz sicher erarbeiten. Ob die Netzwerkvertreter ohne dieses Wissen die Leute noch kontrollieren können bleibt abzuwarten. Passive Netzwerker werden dies auf jeden Fall nicht mehr durchschauen und müssen auf die Glaubwürdigkeit der Leute vertrauen.

Der Vorteil der Kreditvermittlung liegt darin, daß durch die regionale Konzeption, die Lage überschaubar bleibt. Zweitens handelt es sich bei den Kreditvermittlern um Leute, die in Projekten zum Teil verankert sind und einen hohen Bekanntheitsgrad haben. So ist es leichter möglich, bei "Fehlentscheidungen" politischen Druck direkt auf die Beratergruppe auszuüben.

Direkte Kontrolle, Überschaubarkeit und direkte Eingriffsmöglichkeiten bietet die Ökobank nicht. Da die Kontrolle über die Zentrale läuft, sind Überschaubarkeit und direkte Eingriffsmöglichkeit aus Freiburger Sicht 300 km entfernt. Zusätzlich ist es politischen Gruppen ohne Genossenschaftsanteile nicht mehr möglich, auf den Vorstand einzuwirken. Ihnen bleibt nur noch der indirekte Weg über bekannte Leute, die Grünen oder durch linke Medien politischen Druck auszuüben. Und ob dieser Druck ausreicht, wenn der Apparat mal in die falsche Richtung läuft, bleibt mehr als fraglich.

ÖKOLOPOLY - EIN SPIEL ZUM VERSTEHEN DER ZUSAMMENHÄNGE

Die Alternativszenen debattiert. Wenn auch Alternativbetriebe, der Name sagt es, nur selten über Experten verfügen, scheint im Verborgenen eine Unzahl von Bankfachleuten herangewachsen zu sein, die sich berufen fühlen, die moralischen, demokratischen und finanztechnischen Aspekte alternativer Finanzierung mit der Pose reicher Erfahrung und tiefer Verantwortung für das Gemeinwohl vorzutragen.

Wie inzwischen bekannt gibt es zwei ernstzunehmende Initiativen, die chronisch schlechten Finanzen alternativer Betriebe aufzubessern. Die eine ist in Berlin geboren und will private Kreditgeber an selbstverwaltete Betriebe und soziale Projekte vermitteln. Um das Risiko der Kreditgeber zu verringern, möchten sie zudem eine Bürgschaftsbank gründen. Da sie ihre Vermittlungstätigkeit mit einer Beratung der Betriebe verbinden, die Vater Staat noch zu 75 % vergütet, können sie ihre eigenen Kosten mit 1 % Vermittlungsgebühr niedrig halten. Zur Unternehmensphilosophie gehört, daß sie eine persönliche Beziehung von Geldgeber und Kreditnehmer herstellen wollen, mit anderen Worten das uralte Verhältnis von Geldbesitzer und Schuldner zwar zementieren, aber doch mit gegenseitig freundlichen Gefühlen aufhellen wollen.

Die andere Initiative heißt Ökobank. Seit März besteht in Frankfurt ein Verein, der wie weiland für die taz sich zur Aufgabe setzt, die für eine Bank erforderlichen 6 Mio. DM Startkapital zu sammeln und das Bankkonzept öffentlich zu diskutieren. Da eine Bank das Achtzehnfache ihres Eigenkapitals verleihen darf, wird das Geschäftsvolumen der Ökobank rund 100 Mio. DM betragen. Das Startkapital soll durch Genossenschaftsanteile von je DM 100,-, also durch 60.000 Genossen zusammengebracht werden.

Der Gedanke an eine Bank kursiert schon länger in der Republik. Seit mehreren Jahren besteht die Anthroposophenbank (GLS: Geben, Leihen, Schenken) in Bochum, die mit 4 Mio. Eigenkapital 80 Mio. Umsatz macht und sechzehn Leute beschäftigt. Eine Filiale ist in Stuttgart. Ihre Satzung und Geschäftspolitik soll weitgehend das Vorbild der Ökobank werden. Auch die Grünen denken öffentlich über eine eigene Bank nach, und in München hat sich eine südbayerische Initiative gebildet, die zu den heftigsten Gegnern der Ökobank gehört. Ein Rechtsanwalt und einige Betriebswirte betätigen sich gegen Provision als Werber für eine kleine katholische Bank und führen ihr Sparer zu. Als Gegenleistung erhielten sie ein kostenloses Büro und eine Halbtagsstelle und dürfen in Höhe der von ihnen erworbenen Spareinlagen bei der Kreditvergabe der Bank mitreden. Vorerst will aber kein Projekt von der INTEGRA (die windigsten Institute haben die schönsten Namen, z.B. Treufinanz) einen Kredit haben. Die zusätzlichen Sicherheiten

und der hohe Zins sind den Alternativprojekten zu teuer. Daher legt die INTEGRA die inzwischen auf zwei Mio. gewachsenen Spareinlagen bei einer ungenannten Vatikanbank an. Von den Münchenern und Berlinern kommen die lautesten Einwände gegen die Ökobank, die ungefähr so klingen: Es gibt keinen Kreditbedarf der Alternativbetriebe (weil die Münchener ihr teures Geld nicht loswerden), die Ökobank ist undemokratisch (weil die 60.000 Genossen nicht über jeden Kredit mitentscheiden), die Ökobank ist zentralistisch (weil Frankfurt in der Mitte der Republik liegt und nicht in Bayern oder in der DDR), die Ökobank ist gigantisch (weil sie 100 Mio. und nicht nur fünf verleihen will).

Der wirkliche, aber nie genannte Grund aller dieser Kontroversen ist die Furcht, daß eine Ökobank Kreditvermittlungen in München und Berlin überflüssig machen könnte. Es ist die Konkurrenz, die die Kritiker so scharfsinnig macht. In Wahrheit geht es um eine politische Frage: Mit welchen Mitteln man diese Gesellschaft noch verändern kann. Das schlechte

Gedeihen der Alternativbetriebe hat dazu geführt, aus der Not eine Tugend zu machen. Small is possible, small is necessary (small is beautiful) hieß das Motto einer Alternativtagung vom letzten Wochenende, aber ausgerechnet von der Berliner Direktkreditvermittlung (Marlene Kück) mußten sich die Versammelten sagen lassen, daß auch Alternativbetriebe marktconform produzieren müssen. Sie selbst nannte für die 260 Berliner Alternativbetriebe einen Kreditbedarf von fünf Mio. DM und überließ ihren Zuhörern auszurechnen, daß die 4.000 Betriebe in der BRD (mit 24.000 Beschäftigten) einen entsprechenden Bedarf von 90 Mio. haben, die Größenordnung der Ökobank. Ganz nebenbei gesagt: Damit erreicht die Ökobank ungefähr das Volumen der Raiffeisenkasse Denzlingen, wahrlich kein gigantisches Unternehmen.

Über die übrigen Einwände müßte man sich eigentlich verständigen können. Die demokratische Kontrolle ist ein Problem, aber sie gilt für alle Formen der Finanzierung. Wenn örtliche Alternativbetriebe die Ökobank als ihre Bank betrachten und sich über sie informieren, kann die Ökobank keine undemokratische Politik treiben. Die Beratermacht der Kreditvermittler ist so groß wie die Bankermacht der Öko-

bank. Beide treiben Strukturpolitik, wenn sie einer Druckerei den Kredit verweigern und ihn einer Autowerkstatt geben. Eine gewisse Zentralisierung ist unumgänglich. Auch die Berliner haben nur ein Konto und eine Buchhaltung, auch wenn sie Filialen in Freiburg und Stuttgart eröffnen. Auch die Ökobank ist bei ihrer Kreditvergabe auf den Rat der örtlichen Betriebe angewiesen und arbeitet damit so dezentral wie die Kreditvermittlung. Die Kontrolle der Manager ist bei der Ökobank durch Aufsichtsrat und Beirat geregelt. Über die Kontrolle der Kreditvermittler wurde bisher vornehmes Stillschweigen bewahrt.

Es wäre schon viel gewonnen, wenn die Kreditvermittler die aufgebauten Einwände gegen die Ökobank einmal gegen sich selbst gelten ließen. Eine lange und fruchtlose Debatte wird nur dazu führen, daß die bürgerlichen Banken die Sache in die Hand nehmen und ein attraktives Ökosparbuch mit hohen Zinsen anbieten. Dann "arbeitet das Geld" weiter in den Institutionen, die wir politisch bekämpfen. Darum laßt uns den Banken das Geld wegnehmen, und laßt es uns jetzt tun. Zahlt DM 100,- Genossenschaftsanteil auf das Treuhandkonto Ökobank (Hagenovia Treuhand-Anderkonto 415175-609, Postscheckamt Frankfurt). Weitere Informationen liegen bei Jos Fritz aus.



In möglichst vielen Regionen werden Kreditvermittlungen geschaffen, denen eine Beratung für Geldnehmer und Geber angegliedert ist. Diese sollten von den Netzwerken soweit vorhanden oder von zu bildenden Gremien kontrolliert werden in denen möglichst viele politisch eingebundene Leute mitarbeiten.

Mit dieser Form könnte aller Voraussicht nach der erste Kapitalbedarf im selbstverwalteten Sektor gedeckt werden. Gleichzeitig bemühen sich die regionalen Institutionen darum Haftungskapital zu bilden, also Eigenkapital. Quellen könnten hier sein: Betriebe, andere private Einleger, politische Bewegungen (Grüne), und andere Organisationen (Kirchen) die sowas unterstützen. Dieses Haftungskapital dient dazu Bürgschaften zu vergeben für Kredite der direkten Kreditvermittlung.

Im nächsten Schritt schließen sich regionale Haftungsasoziatione (hä ?, d.S.in) zusammen und bilden bundesweit eine Bürgschaftsbank. Diese Bank hätte die Rechtsform der GmbH mit den regionalen Netzwerken als Gesellschafter. Für eine solche Teilbank sind die gesetzlichen Auflagen weit aus geringer als für eine Vollbank. Auch wäre es viel einfacher das Manko der Bankleiterbefugnis in Form einer Patenschaft von wohlgesonnenen Bankern zu bekommen. Die Berliner sind da schon mit einer Kirchenbank im Gespräch. Während dieser Zeit können Leute aus unserem Kreis mit dieser Teilbank Erfahrung sammeln und bei einer späteren Aufstockung auf eine Vollbank mit Sparkontoführung das Problem der Bankleiterbefugnis von innen heraus lösen. Jede Erweiterung der Geschäfte auf den Giroverkehr fällt aus einem vernünftig langem Planungshorizont heraus.

Die Leute verbreiten einen wahnsinnigen Druck unter vielen, die sich mit dem Problem der Knete-Beschaffung und -Verwertung schon auseinandergesetzt haben. Auf drei Treffen mit Netzwerkern und Anderen sowie den Stattwerken (Kreditvermittlung) aus Berlin auf der einen Seite und den Ökobankern auf den anderen Seite ist den Bankern der Wind ins Gesicht geblasen ohne daß die Leute daran gedacht hätten, ihren Ballon mal schön in Ruhe zu lassen und sich auf eine inhaltliche Diskussion einzulassen.

Dieser Initiative sitzt ein Gespenst im Nacken und dieser Kobold heißt Sachzwang:

- So eine Bank brauchen wir jetzt sofort bevor sich der Rest von Pax- und Ökobewegung in die Lethargie verabschiedet und somit die Kundschaft ausbleibt.

- Wenn wir es nicht machen, kommt noch die Deutsche Bank auf die Idee ein Ökosparbuch anzubieten mit der Garantie, dieses Geld auch sicher nicht an Kraus-Maffei zum Panzerproduzieren zu verleihen.

- Das Volumen aller anderen Formen der Geldbeschaffung reicht nicht aus, um die Nachfrage der alternativen Ökonomie zu befriedigen.

Sachzwänge, wie gesagt.

Zum letzten Sachzwang fällt mir ein, daß die Leute noch nichts von Evolution gehört haben. Langsames Wachsen hin zu breiteren Konzepten, die Aussicht auf ein größeres Finanzvolumen haben, ist der richtige Weg, schön orientiert an dem, was sich mit der Zeit an Bedürfnissen auftut. Vor allem muß die Kompetenz der Betroffenen wachsen, mit so einem Monstrum umzugehen, und es muß durch breite Diskussion aller Interessierten die Gelegenheit zum Mitdenken gegeben werden.

Warum also dieser Affenzahn beim Aufbau einer Alternativen Bank? Mir kommt der Verdacht, daß da ein paar Neu-Sozial-Bewegte ein recht eigenes Süppchen kochen wollen. Das trifft sicher nicht auf alle Bankinitiatoren zu, doch mein Eindruck ist, daß sich die Vernünftigen in diesem Kreis bisher nicht und auch in Zukunft nur sehr schwer werden durchsetzen können.

Der vernünftigste Weg erscheint mir in einem sukzessivem Aufbau und der Ausweitung der Organisation unserer eigenen Geldströme. Konkret könnte dieser Weg folgendermaßen aussehen:

Die Vorteile dieses Vorgehens:

Wir sind nicht gebunden an die Form der Genossenschaft für den zentralen Apparat vielmehr bietet es sich an, die regionalen Stellen in Form von kleinen Genossenschaften zu organisieren in denen schon auf der unteren Ebene Geldgeber und Nehmer so wie die Berater und Kreditvermittler zusammen kämen und zum einen ihr regionales Vorgehen bestimmen als auch ihre Vorstellungen über die Arbeitsweise der Zentralen Bank koordinieren. Auf dieser unteren Ebene kämen also die Träger (Eigenkapitalgeber) und die Nutzer der Bank zusammen.

Netzwerkarbeit, Kreditvermittlung und Bankschalter wären an einer Stelle konzentriert und könnten ihrer politischen Gewichtung entsprechend angeboten werden.

Wir brauchen also keine riesen Genossenschaft (S. Oppenheimers Transformationsthese) die nur parteiähnlich organisiert sein könnte, mit Mitgliederversammlungen die Deligierte bestimmen, diese Deligierten wählen einen Vorstand, dieser Vorstand bestimmt den Aufsichtsrat und dieser Aufsichtsrat kontrolliert den Vorstand der Bank (Igitt!).

Außerdem steht und fällt das gesamte Konzept einer Genossenschaftsbank mit der Zulassung im Genossenschaftsverband der Banken. Da die Ökobanker bereits Genossenschaftsanteile sammeln, kann das gesamte Unternehmen schon an dieser Hürde scheitern.

Fazit: ?? die Bank schon, aber nicht jetzt und nicht so!

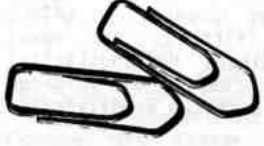
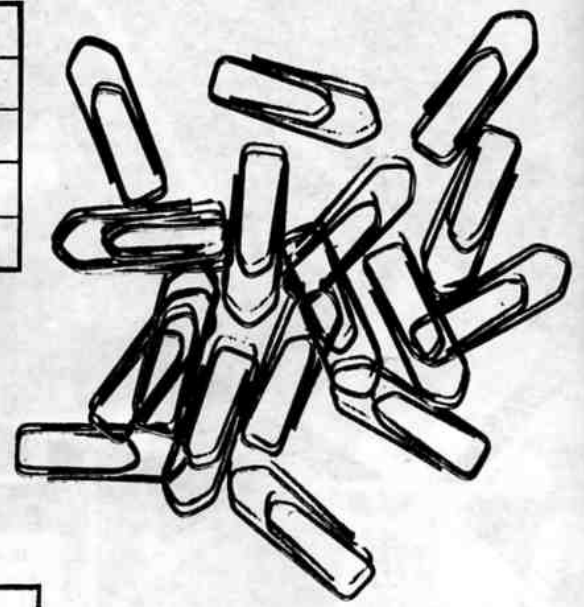
Stellungnahme von Mum, Mitarbeiter bei Grether und zukünftiger Kreditvermittler zur Ökobank

Die Alternative des Geldes.... Kommentar

Das Fazit ist: Wollen wir (selbstverwaltete Betriebe, pol. Initiativen, Leute die ihr Geld sinnvoll anlegen wollen) eine Alternative zur traditionellen Geldwirtschaft schaffen, dann geht dies nur durch eine kooperative Vorgehensweise, also schön zusammen und peu à peu.

Über den Kapitalbedarf in der alternativen Ökonomie gibt es nur Vermutungen, über das Potential an Geldgebern auch. Mit Bankgeschäften kennt sich in der Scene niemand so aus, daß er eine Zulassung von der Bankenaufsicht bekäme. Zentrale computergestützte Verwaltungsapparate wurden bisher auch noch nicht in Selbstverwaltung und mit demokratischen Entscheidungsregeln geleitet. Trotzdem fällt einer Gruppe von Leuten aus Frankfurt und ein paar anderen Regionen nichts anderes ein als sich an ein solches Monstrum (Bank) heranzuwagen, das Ding aufzublasen und damit ins kalte Wasser zu springen, mit der Hoffnung das Ding hält und sie selbst lernen während dem Springen das Schwimmen.

KURZES



ZUR DOKUMENTATION ERKLÄRUNG

Einen unserer Träume haben wir erfüllt:

In der Nacht vom Freitag, den 27.4. zum Sonnabend, den 28.4.84 haben wir einen Strommast in unmittelbarer Nähe des AKW Brokdorf gesprengt. Dieser Mast gehört zur Trasse, die das AKW an das Überlandnetz anschließt.

Der über 10jährige Kampf gegen das AKW Brokdorf war für viele ein Symbol des Widerstandes und der Hoffnung, unsere Vorstellungen gegen die menschenvernichtende Politik dieses Staates - zumindest an dieser Stelle selbst zu bestimmen.

Aber während Polizeiarmeen, Kriminalisierung, Verfolgung und Tonne um Tonne Beton und Stahl bei einem Großteil der Bewegung Hoffnung in Resignation umwandelte, heißt Weiterbau und vielleicht sogar die Inbetriebnahme für uns nicht die Beendigung unseres Widerstandes, sondern eine neue Phase unseres Kampfes.

Diese Zuversicht haben wir, weil wir wissen, daß wir unseren Kampf nicht ausschließlich über einzelne Projekte wie AKWs oder die Startbahn-West bestimmen können, sondern wir die Ursachen dafür, nämlich den Staat bekämpfen müssen. Dies wird ein sehr langfristiger Kampf sein, der Siege und Niederlagen mit einbeziehen muß. Aber unserem Ziel, einem selbstbestimmten Leben ohne Ausbeutung, Entfremdung und Unterdrückung näher zu kommen, heißt, nicht nur gegen die äußeren Erscheinungsformen dieses Staates wie Umweltzerstörung, Kriegsvorbereitung, Überwachung, Kontrolle und funktionale Ausrichtung der Menschen, Vereinzelung und soziale Verelendung zu kämpfen, sondern gleichzeitig mit unserem Kampf auch da anzusetzen, wo die Ideologie, Moral und scheinbare Allmacht des Staates unsere Herzen und Köpfe bestimmt. Wir meinen damit auch unsere Formen der Auseinandersetzung, unsere zwischenmenschlichen Beziehungen, unsere Vorstellungen von Recht, Unrecht und Legitimität, von Gewalt und Widerstand.

So geht es uns mit dieser Aktion nicht nur um den Sachschaden, den wir unserem Gegner zufügen, sondern auch darum, Möglichkeiten und die Kraft zu eigenständig bestimmtem Widerstand zu finden und sie ist natürlich auch Ausdruck unserer Lebensfreude.

Wir wissen, daß viele Leute klammheimliche Freude empfinden werden, wenn sie von dieser Aktion erfahren. Genauso, wie wir uns gefreut haben, als wir von dem Anschlag auf das MAN-Computerzentrum oder den zahlreichen Aktionen gegen die Einrichtung eines Atommüllagers und einer Wiederaufbereitungsanlage in Gorleben und Dragahn sowie gegen Bau und Inbetriebnahme der Startbahn West erfahren haben.

Diese Freude wird auch wichtig dafür sein, daß immer mehr Menschen selbstbestimmte Widerstandsaktionen durchführen, und es wird wichtig sein, sich auch öffentlich zu äußern, damit wir gegenseitig merken, daß wir nicht alleine sind.

Ab dem Zeitpunkt der Inbetriebnahme werden wir mit allen Folgen des AKW Brokdorf konfrontiert sein. Das bedeutet - und das trifft natürlich nicht nur für das AKW Brokdorf zu - daß wir uns verstärkt damit auseinandersetzen müssen, unseren Kampf nicht nur gegen die technischen Einrichtungen, sondern auch gegen die Verantwortlichen zu richten.

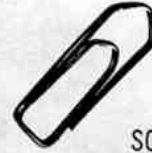
Schade, daß der Knall nicht bis in die Knäste zu hören war, aber wir grüßen damit besonders auch unsere Gefangenen Genossinnen und Genossen.

Schafft viele autonome revolutionäre Zusammenhänge!

AUTONOME REVOLUTIONÄRE AKTION

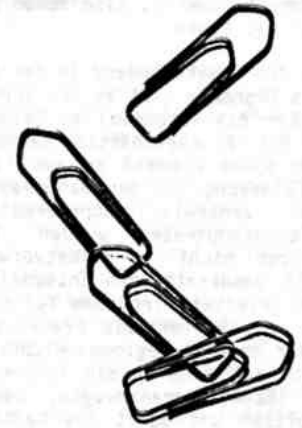
NACH ANERKENNUNG: "STÜTZE"!

Am Freitag, den 6.4.84, beschloß die Direktorenkonferenz der Arbeitsämter mit sofortiger Wirkung, daß nach dem Anerkennungsjahr für Sozialarbeiter(innen) kein Anspruch auf Arbeitslosengeld/hilfe mehr besteht. Begründung: "Das Berufspraktikum gehört zur Ausbildung! Die eingezahlten Beiträge zur Arbeitslosenversicherung können zurückgefordert werden."
Aus "Klüngeleker!" Nr. 83



SCHWEFELREGEN

Die jährlich 25.000 Lungenkrebsopfer in der BRD seien - so die Weltgesundheitsorganisation WHO - zu 90% durch Luftverunreinigung und Umweltverseuchungen verursacht. Nach sozialmedizinischen Schätzungen leiden 8-11% der Bevölkerung an Erkrankungen der Atemwege. Denkwürdig: das darwinistische Paradies USA ist in seiner Luftpolitik wesentlich rigorosier als die Bundesrepublik; den amerikanischen 80 Mikrogramm Schwefeldioxid pro Kubikmeter als zulässiger Höchstgrenze stehen 400 Mikrogramm in der BRD gegenüber. Schon bei 170 Mikrogramm ist heute eine Häufung von Pseudo-Krupp-Anfällen bei Kindern festzustellen. Zum Vergleich: erst bei 800 Mikrogramm wird in Berlin die erste Stufe des Smogalarms ausgelöst ... Kaum glaubhaft, aber wahr: auf jeden Bundesbürger rieseln im Jahr etwa 60 Kilogramm reinen Schwefels! "Kinder und alte Menschen dienen als unfreiwillige Bio-Indikatoren", stellt der BBU fest.
Aus "Umweltmagazin" Nr. 2 (37), 7. Jahrgang



PRESSEERKLÄRUNG

Am 11.11.83 erließ die Knastleitung in Bruchsal eine Verfügung gegen die Gefangenen aus der RAF, Günter Sonnenberg und Roland Mayer, die ihnen den Bezug politischer Bücher und Broschüren verbietet. Kurze Zeit später erging die gleiche Verfügung gegen Bernd Rössner, Gefangener aus der RAF, in Straubing.

Bücher sind ein wesentlicher Teil der politischen Information, eine unabdingbare Voraussetzung für jeden Gefangenen, seine politische Identität auch im Knast zu bewahren.

Deshalb haben zahlreiche Buchläden und Verlage als Reaktion auf diesen weiteren Schritt des Staatsschutzes, die Kontaktsperre gegen die politischen Gefangenen endgültig durchzusetzen, Protestschreiben an das Justizministerium Baden-Württemberg und die Knastleitung in Bruchsal geschickt. In ihnen wird gegen die Isolationsfolter protestiert und die sofortige Rücknahme des Bücherverbotes gefordert. Die Gefangenen erhielten daraufhin ein Schreiben der Knastleitung, in dem es unter anderem heißt:

"Die Notwendigkeit, den Weg der Beschaffung des vorgenannten Lesematerial zu ändern, ergibt sich auch aus der zwischenzeitlich bekanntgewordenen Reaktion von Buchläden. Aus den diesbezüglichen, bislang sieben Protestschreiben (mittlerweile sind es 30), die inhaltlich zum Teil auch wörtlich übereinstimmen, geht hervor, daß die Verfügung durch Regierungsrat Rehring vom 11.1.83 als Maßnahme betrachtet wird, gegen die hier einsitzenden Strafgefangenen Günter Sonnenberg und Roland Mayer sowie gegen diejenigen außerhalb der Anstalt lebenden Personen, die mit den vorgenannten Gefangenen für deren Interessen kämpfen. Diese Buchhandlungen sind offensichtlich bereit, die beiden Gefangenen in ihrem Widerstand mit den Mitteln des Buchhandels zu unterstützen."

Dazu aus dem Brief von Roland Mayer: "Dieser Ausschnitt aus einem Brief vom Bruchsaler Knast ist in mehrfacher Hinsicht interessant. Es ist die altbekannte Methode der Imperialisten auf allen Ebenen: Sie lassen sich eine neue Repressionsmethode einfallen, und wenn sich dann Widerstand dagegen regt, Leute protestieren, versuchen sie, diesen Protest und Widerstand zur Legitimation ihrer Maßnahmen heranzuziehen... Klar auch, daß sie versuchen, auch noch den Protest gegen ihre Maßnahmen zu kriminalisieren - "unterstützen den Widerstand" - jedenfalls ist es klar eine Androhung."

Diese Drohung gegen die Buchläden ist ein Teil der Kriminalisierung aller, die die Gefangenen in ihrem Kampf gegen die Isolation und für ihre Zusammenlegung unterstützen.

Das Bücherverbot und die Reaktion der Knastleitung reißen sich ein in das verschärfte Vorgehen des Staatsschutzes gegen die Gefangenen und die Genossen draußen, sei es durch das Konstrukt "illegales Infosystem", Besuchs- und Schreibverbote, die Behinderung der politischen Prozeßführung in Stammheim, Düsseldorf, Krefeld usw., oder jüngst die Kriminalisierung der Aktion "Grüße an politische Gefangene" mit der Durchsuchung von Buchläden und der Razzia in den Räumen der Münchner Stadtzeitung "Blatt".

Das Ziel des Staatsschutzprogramms ist die totale Isolierung der Gefangenen, die Verhinderung jeder Auseinandersetzung untereinander und mit Genossen draußen.

Für Kollektivität und Selbstbestimmung kämpfen die Gefangenen um ihre Zusammenlegung.

WIR, DIE UNTERZEICHNENDEN, FORDERN NACH WIE VOR DIE SOFORTIGE RÜCKNAHME DES BÜCHERVERBOTS!!!!!!!

Folgende Buchhandlungen und Verlage unterstützen diese Presseerklärung: Provinzbuch, Esslingen; Buchladen 'Basis', München; CON-Vertrieb, Bremen; Buchladen 'Irrlicht', Rosenheim; Buchladen ZAPATA, Kiel; Lateinamerika Nachrichten, Berlin; Nautilus/Nemo Press, Hamburg; Wagenbach-Verlag, Berlin; Buchladen BIBABUZE, Düsseldorf; Buchladen Rote Straße, Göttingen; Nautilus Buchhandlung, Hamburg; Der andere Buchladen, Köln; SOVA, Frankfurt; rpv rotpunktverlag, Zürich; Buchhandlung Roter Stern, Marburg; Der andere Buchladen, Karlsruhe; Buchhandlung Jos Fritz, Freiburg; Verlag Frauenoffensive, München; Karin Kramer Verlag, Berlin; Buchladen 'Die Gruppe', Tübingen; Buchladen 'Zur schwarzen Geiß', Konstanz; Buchladen 'Schwarzes Schaf', Ludwigsburg; AS-Verlag, Tübingen; ILA, Bonn; Guhl Verlag, Berlin.

"GROSSE FREIHEIT"

Im Folgenden drucken wir Auszüge aus einem Artikel zur 'radikal' ohne Kommentar ab:

"Die Dopeschwaden vernebelten leider nicht nur einge Machergehirne (die der 'radikal'-Macher, d.S.), sondern schwefelten sich auch im Blatte nieder. Es gibt so Rubbelbilder, wenn man da mit dem Fingernagel drauf rumkratzt, kommt ein kleines Bildchen hervor. Nun in diesem Falle kam eine kleine radikale Transatlantik zu Tage. Es war nicht mehr radikal - wo radikal drauf stand. Am Anfang hätte man das für eine kleine Danksagung an die Liberarallalas halten können, die sich bei dem bedrohten Recht auf ein freies Journalisten-Wort aufplusterten. (...)

In dieser, wie auch in jeder anderen Situation werden gute von uns gemachte und genutzte Medien gebraucht. Daß sich der Kreis der großen und radikalen freiheitlichen Linksmedien Institutionen praktisch auf die großen 2 reduzierte, muß nicht unbedingt als fatale Entwicklung angesehen werden. Im positiven Richtungsruck wäre es zu einer Stärkung dieser beiden gekommen. Egal, was passiert wäre, auch von Staats wegen. Die Epoche der Stadtzeitung als solche neigt sich immer mehr dem Bühnenrand entgegen und ab und zu fällt diese und jene Stadtzeitung kopfüber hinunter.

Die radikal und wir haben schon relativ früh daraus unsere verdienten Schlüsse gezogen und Hand in Hand den Anspruch verwirklicht, die BRD und das Ausland mit radikalem freiheitlichem zu versorgen. Sicherlich auch ein Novum - denn so wie wir waren und sind nun mal keine anderen drauf. Wie immer im Leben, die Devise - NIMM 2!"

Cut in Video-
Informationsdienst
Konradstr. 20 - T. 0761 / 709757
7800 Freiburg

Drucksache



Diagnostisch geöffnet und wieder geschlossen
STA/KG - 2 OJs 1/84



Nicht abgeholt

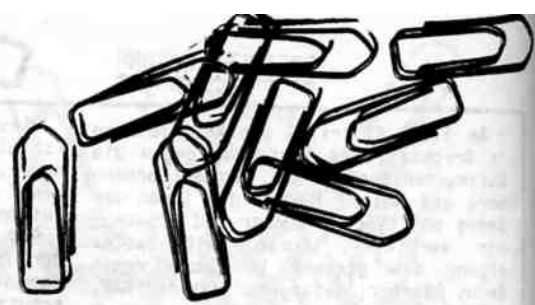
Zurück
E

Abo-Nr. 46 Austauschabo /
"RADIKAL"
c/o Zeitungscooperative
ROSTFACH 420
1000 BERLIN 16

'DER HINTERWÄLDLER' MACHT DICHT

Die Pirmasenser Zeitung 'Der Hinterwälder' hat mit der Mai-Nummer ihre letzte Nummer auf den Markt geworfen. Nach längeren Überlegungen sind es auch hier vor allem finanzielle Gründe, die die Macher(innen) zum Aufgeben zwingen. Aber nach ihrem Artikel scheinen sie eher erleichtert als verbittert.

KURZES



LAHRER BLOCKADEPROZESSE SIND GELAUFEN

Am 8. Mai, genau 39 Jahre nach dem Ende des 2. Weltkrieges, fand vor dem Amtsgericht in Lahr der erste Prozeß in Sachen "Pfungstblockade Lahr" statt. Ihr erinnert Euch vielleicht:

Pfungsten '83 veranstalteten Friedens- und Ökologiegruppen aus dem Dreieckland ein Friedenscamp in Lahr. Mit dieser Aktion sollte auf die Bedrohung aufmerksam gemacht werden, die vom Lahrer Flughafen als mutmaßlichen Atomwaffenlager und erstrangigem Angriffsziel ausgeht.

Lahr ist das Hauptquartier der kanadischen Streitkräfte in Europa, eine der größten Militäranlagen in Südbaden und gehört mit seiner drei Kilometer langen Landebahn zu den 46 wichtigsten Luftstützpunkten in der Bundesrepublik. Von seiner Bauweise her entspricht der Flughafen den amerikanischen Richtlinien für atomare Luftbasen und so wurde auch eine in mehreren Quellen aufgestellte Behauptung, es lagerten dort bereits Atomsprenghöpfe unter amerikanischer Aufsicht, von keiner amtlichen Seite dementiert.

Ähnlich wie bei vergleichbaren Aktionen zivilen Ungehorsames an anderen militärischen Anlagen in der Bundesrepublik wollten die Teilnehmer(innen) deutliche machen, daß sie bereit sind, am Punkt der Rüstung dem Staat die Loyalität aufzukündigen.

Daß damit ein wunder Punkt berührt wurde, zeigen die Reaktionen von Polizei und Staatsanwaltschaft. 38 Personen wurden willkürlich herausgegriffen, vorübergehend festgenommen, zum Teil erkennungsdienstlich behandelt und einzelne sogar 24 Stunden festgehalten. Alle 38 haben nun zum einen die Kosten für den Polizeieinsatz zu tragen - eine Verwaltungsklage gegen diese speziell baden-württembergische Kostenverfügung bliebe erfolglos.

Zum anderen wurde gegen 35 der Festgenommenen Anklage wegen Nötigung erhoben. Als erste von 35 standen Gerd wegen Rädelsführerschaft und Gabi, Silvia, Lothar und Burkhard wegen Nötigung vor Gericht. Ungefähr 100 Leute drängelten sich in dem wohl größten Raum des Amtsgerichts Lahr.

Alle fünf Angeklagten gaben zu Beginn des Prozesses eine Erklärung ab, wobei sich jeder zu einem anderen Themenbereich äußerte. Gerd zeigte den Zusammenhang zwischen Rüstung und Hunger und "sozialer Abrüstung" auf. Silvia erklärte das Nato-Konzept Air Land Battle. Gabi beschrieb aus der Sicht der Ärztin die Folgen eines Atombombenabwurfs. Lothar verlich die Aktion mit der Blockade der LKW-Fahrer am Brenner. Diese gehen bei den Millionenschäden, die sie verursacht haben, straffrei aus und wurden sogar kostenlos vom Roten Kreuz versorgt... Der logische Schluß: nicht unsere Tat, sondern unsere Motive können nur die Gründe für die strafrechtliche Verfolgung sein.

Burkhard wies auf den 8. Mai als Tag des Antifaschismus in Frankreich hin.

Anschließend wurden die zehn Zeugen, Polizisten, vernommen. Bald wird klar, daß der Vorwurf gegen Gerd, "Rädelsführer" zu sein, nicht zu halten ist. Seine Anklage wird fallengelassen und für die anderen fordert der Staatsanwalt Strafen in Höhe von 500 bis 1000 DM. Nach dem Plädoyer von RA Fink und den persönlichen Erklärungen der fünf warteten wir auf die Urteilsverkündung.

In einer zweistündigen Begründung zeigt sich der Richter unseren Ideen gegenüber aufgeschlossen, war aber der Meinung, daß eine Blockade "nicht hinnehmbar und - wenn auch auf der untersten Ebene - strafbar sei". Für die drei Ersttäter gab es Geldstrafen

von 150 bis 450 DM, die auf ein Jahr zur Bewährung ausgesetzt wurden. Der vierte Angeklagte wurde zu 625 DM verurteilt, weil er schon in Grobengstingen blockiert hatte. Zusätzlich müssen die vier Verurteilten die Gerichtskosten übernehmen.

Trotz der relativ milden Urteile wird deutlich, daß hier Teile der Friedensbewegung durch Kriminalisierung zum Schweigen gebracht werden sollen ("Wiederholungstäter" erhalten keine Bewährung).

Die 35 stehen deshalb stellvertretend für all diejenigen vor Gericht, die sich gegen die bedrohliche Rüstungspolitik und die damit wachsende Kriegsgefahr wenden.

Wir hoffen, daß Ihr die Öffentlichkeitsarbeit, die wir durch den bisherigen und die kommenden Prozesse machen, unterstützt. Die Prozesse verschlingen neben Nerven, Kreativität und Zeit auch viel Geld. Deshalb möchten wir Euch bitten, die Angeklagten mit den Prozeßkosten nicht allein zu lassen. Also spendet, auch wenns "nur" 5 oder 10 DM sind. Konto-Nr.: 52561213, Voba FR, BLZ 68090000, Marianne Endres, Kennwort "Sintflutkonto".

Am 7. Juni findet in der Kath. Fachhochschule, Karlstr. 38, um 20.00 Uhr ein Solidaritätsfest statt. Voraussichtlich gibt es Kabarett und eine Rockgruppe, Kommet zu hauf,...

Lothar und Pauli



DEUTSCHER FAMILIENBASTELTAG

Der Deutsche Familienverband, die Firma UHU und die Arbeitsgemeinschaft Hobby und Basteln veranstalteten am Wochenende, dem 28./29. April '84 in Kiel den Deutschen Familien-Basteltag. Über 5.000 Besucher erprobten ihr Geschick in 20 verschiedenen Basteltechniken.

Ursula Gräfin von Brockdorff, die schleswig-holsteinische Sozialministerin, hatte die Schirmherrschaft übernommen. Auch Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl besuchte nach seiner Grundsatzrede bei der familienpolitischen Kundgebung im Schloß die bastelnden Familien in der Fördehalle.

"So wichtig die Kundgebung mit unserem Bundeskanzler ist", erklärte die Schirmherrin bei der Eröffnung, "für mich ist der Familien-Basteltag ebenso wichtig..."



"FLÜSSIG, FLÜCHTIG, PLASTISCH:

WASSER, WIND UND MATSCH"

Kinder können stundenlang am Waschbecken stehen, bei offenem Wasserhahn, der einen möglichst dicken Strahl entläßt und ordentlich spritzt, wenn man die Hände darunter hält. Was läuft, wenn das Wasser läuft? Kleine Fläschchen kann kind auffüllen, Underberg-, Parfüm- oder Maggiflaschen. Wenn die noch einen Deckel besitzen, kann man sie mitnehmen, einstecken und irgendwann ausnuckeln. Dasselbe habe ich mit den immer und immer wieder klatschnaß gemachten Waschlappen betrieben: aus einem Zipfel das kalte, erfrischende Wasser saugen, solange bis er mundwarm war, um ihn dann erneut aufzutanken, kalt zu machen. Warm - kalt.

Wasser spritzt, spritzt oft überraschend, Wasser ist Überraschung. Es fließt überall hin, ist unberechenbar. Hält man eine Puppe unter den Wasserstrahl - natürlich um sie zu waschen! - wird man plötzlich selber naß."

Ein Ausflug in die Kindheit. Ganz genaues Hinsehen und Hinhören. Kinder verstehen. Mit Bezügen zu Benjamin, Bornemann und vielen anderen.

Mit vielen unbekanntem Bildern. Zu vielen Bereichen der Kinderwelt: "Überschreitungen und Eingesperrtwerden", "Aus dem Nähkästchen gespielt", "Geliebte Verfolger und Nachzügler..." und viele andere mehr.

"Der Inhalt der Nähkästchen ist in ständigem Wandel begriffen. Manches verschwindet, Neues kommt hinzu. Mit dem Nähmaterial kommen alle Sinne zu ihrem Recht.

Es gibt Buntes, Weiches, und Hartes, sehr Kleines und Größeres. Vieles davon fühlt sich interessant an, zum Beispiel die Stofflicken mit den verschiedensten Oberflächen. An Vielem kann kind lange herumfummeln, Reißverschlüsse und Druckknöpfe immer auf- und zumachen.

Vieles kann es intensiv anschauen, die verschiedenen Knöpfe und die Reißverschlüsse mit ihren seltsamen und bedrohlichen Zähnen.

Das meiste läßt sich in den Mund stecken. Die Knöpfe oder das Gummiband, das so seltsam bitter schmeckt und mit dem kind so schön die Zunge zusammenschieben kann, wenn kind das Gummiband quer in den Mund nimmt, spannt und vorsichtig über der Zunge entspannt..."

Ein Buch, das wohl für jeden zu einem Ausflug auch in die eigene Kindheit werden kann.

KINDERKRAM: Transit Verlag 1981 (Susanne Börsch, Michael Bauer), im Jos Fritz erhältlich.

FRAUENMUSEUM

Bonn, im Krausfeld 10, Tel.: 0228/-691344

Ausstellungen im Juni:

Ab 1.6. "Frauen tauschen Frauen nicht" - Bilder, Bücher, Video-Tapes - Heide und Melanie Heinz

Ab 15.6. "POSITIONEN BERLIN" - Performance, Schoko pro. und Pelze multimedia - "Image II - das schwarze Licht" - Samstag - Performance Brigitte Stehr und Harald Grosskopf "Krieg und Frieden"

'COURAGE'

Was in der letzten Ausgabe der neuen wöchentlichen Courage angekündigt wurde, hat sich nun mit der 6. und letzten Nummer manifestiert.

Die Courage ist Pleite! D.h. es wird in Zukunft zwar noch der Verlag Courage, der weiterhin Bücher und Sonderhefte verlegen wird, weiterbestehen, aber es wird weder eine wöchentliche noch eine monatige Courage mehr geben. Verschiedene Gründe, vor allem finanzieller Natur, wie der Vertrag mit einem Zeitungsvertriebsunternehmen, aus dem sie nicht entlassen wurden, obwohl sie die Rechnungen nicht mehr bezahlen konnten, sinkende Verkaufszahlen; aber auch Schwierigkeiten innerhalb der Redaktion wegen Arbeitsüberlastung, keine regelmäßigen Lohnzahlungen möglich, keine Zeit mehr für inhaltliche Auseinandersetzungen usw. haben die Zeitungsfrauen veranlaßt aufzugeben. Schade! Wer mehr darüber wissen möchte, in der letzten Courage, erschienen 25.Mai, nehmen einige Frauen aus der Zeitung Stellung.

MUTLANGER FRIEDENSTAGE PFINGSTEN '84

Vom 8. bis 11. Juni '84 finden in Mutlangen, Schwäbisch Gmünd und Umgebung die Mutlanger Friedenstage statt, die ihre Fortsetzung finden in Sommeraktionen des zivilen Ungehorsams. Mit den Mutlanger Friedenstagen soll am Stationierungsort der ersten Pershing II-Raketen das Friedensengagement und der gewaltfreie Widerstand erneut öffentlich dargestellt und sollen friedenspolitische Alternativen verdeutlicht werden. Die Mutlanger Friedenstage sollen die in der Bundesrepublik allmählich wachsende neue politische Kultur zum Ausdruck bringen. Die ganze Breite friedenspolitischen Engagements soll in zahlreichen Aktionen, Veranstaltungen und einem Festival entfaltet werden. Gewaltfreie Aktionsgruppen haben eine Blockade vor dem US-Airfield Mutlangen rund um die Uhr vorgesehen, die am Freitag, 8. Juni Raum Schwäbisch Gmünd während der Mutlanger Friedenstage mehrere Zelt-dörfer errichten, in denen u.a. auch Forumsveranstaltungen, Seminare, Gottesdienste und Kleingruppendiskussionen stattfinden.

Weitere Informationen enthält das Flugblatt "Aufruf an die Friedensbewegung". Kontaktadressen: Aktionsbüro Friedensforum Südwest, Senefelderstr. 37 A, 7000 Stuttgart 1, Telefon 0711/624178 oder Pressehütte Mutlangen, Forststr. 3, 7075 Mutlangen, Tel.: 07171/76210



Bis 18.6. "HEXEN" - Dokumentation zusammengestellt von Kunsthistorikerinnen der Uni Hamburg - "FETISCHE" von Annemarie Krings-Horbel, Düsseldorf

ab 24.6.84 "ICH - DU - WIR" Künstlerinnen aus Düsseldorf

Ab 24.6. "SPIEGELOBJEKTE" - Elde Steeg Experimente mit Gespiegeltem, Formen und Profilen - Martha Laugs Bilder und Glasobjekte.

FRAUENBILDUNGSSTÄTTE EDERTAL E.V.

Edertal-Anruff, Königsberger Str. 6, Tel.: 05621/3218

Veranstaltungen im Juni:

8.-10.6. ERNÄHRUNG UND GESUNDHEIT - Grundlagen einer Vollwerternährung, Ref.: D. Haiber, 80 DM
15.-17.6. de - Sport - are Ref.: Susanne Bischoff, 80 DM
22.-24.6. MASSAGEKURS Ref.: Chris Tutschner, 80 DM

blätter des **iz3w**
Informationszentrum dritte welt - iz3w

Schwerpunktthema:



Sowjetunion und Dritte Welt II. Teil

Nr. 116 · März 1984

Nachrichten und Berichte zu:
Westpapua, EG-Nahrungsmittelhilfe
Sowjetunion und Dritte Welt II. Teil:
Nationalitäten i. d. SU: Koloniales Erbe
oder Emanzipation? Sowjetische
Intervention in Afghanistan,
Rüstungspolitik, **Repression in der
BRD: §§ 129/129a Nestlé-Boycott,**
UN-Menschenrechtskommission,
BRD-Entwicklungspolitik,
Libanon-Hilfeeufuhr,
BUKO-Kampagnen...

Einzelpreis DM 5,-; Jahresabo: DM 40,-
(DM 30,- für einkommensschwache
Gruppen) bei 8 Ausgaben im Jahr.
Informationszentrum Dritte Welt,
Postfach 5328, 7800 Freiburg



Junglehrer unter Druck

In Baden-Württemberg sind an einigen Schularten seit diesem Schuljahr neue Lehrpläne in Kraft, gegen deren inhaltliche Ausgestaltung Teile der Lehrerschaft Sturm gelaufen sind, insbesondere gegen die deutlicher werdende Absicht des Ministeriums für Kultus und Sport (MKS), eine Annexionspolitik gegenüber der DDR stärker an den Schulen propagieren zu lassen. So lautet der neue Erziehungsauftrag an den beruflichen Schulen:

"Der Schüler soll die Bereitschaft erwerben, den Wiedervereinigungsanspruch im Innern wachzuhalten sowie nach außen beharrlich zu vertreten."

Diese Erziehungsziele greifen nur, wenn die Lehrer mitmachen. Trotz massiver Disziplinierungsandrohungen von Mayer-Vorfelder haben sich die Lehrer am Kampf gegen die Raketenstationierung beteiligt. Selbst der Schulleiter war sich die Schulverwaltung nicht sicher, so daß das Oberschulamt Freiburg seine Angestellten zwecks Spitzeldiensten in die Schulen ausschwärmen ließ.

Damit will Mayer-Vorfelder nun möglichst schnell und radikal Schluß machen. Er ließ einigen Schulleitern "Richtlinien für die dienstliche Beurteilung der Lehrer" zukommen, die bereits am 1.8.1984 in Kraft treten sollen. Sie sollen die geplante fünfjährige Regelbeurteilung der Lehrer "regeln", die

jetzt regelmäßig ihre Leistungsfähigkeit mittels unangekündigter Unterrichtsbesuche messen lassen müssen. Betroffen sind alle Lehrer im Beamtenverhältnis, mit Ausnahme der Lehrer ab 55, Studienreferendaren, Lehrern auf Probe, oder solchen, die beurlaubt sind. Die "Leistungsbeurteilung" umfaßt: "Wertevermittlung und Wirken im Sinne der Erziehungsziele". In die Bewertung gehen weiterhin Aufgaben ein, die der Lehrer zusätzlich zu seinem Lehrauftrag übernimmt: "Erledigung von Verwaltungsaufgaben, Vertretung der Schule nach außen." Der Schulleiter kreuzt bei der "Befähigungsbeurteilung" ein bestimmtes Kästchen an, womit "Auffassungsgabe und geistige Beweglichkeit, Urteilsvermögen, Fortbildungsbereitschaft, Entschlußkraft, Verantwortungsbewußtsein, Kooperationsfähigkeit, Fähigkeit zur Menschenführung als Vorgesetzter..." bewertet werden.

Eine weitere wichtige Rolle spielt das "äußere Erscheinungsbild". Je nach Ergebnis können "Personalentscheidungen" und "zweckmäßige dienstliche Verwendung des Lehrers" angeordnet werden. Diese neuen "Richtlinien" sind das gleiche in Grün, wie die "Verordnung der Landesregierung über die dienstliche Beurteilung der Beamten vom 6. Juni 1983", die bereits für die übrigen Beamten gilt.

Diese Regelbeurteilungen sind Teil der Dienstrechtsreform des öf-

fentlichen Dienstes, für die bereits 1973 eine umfassende Planung vorlag.

So formulierte 1973 eine vom Bundestag beauftragte Studienkommission die "Modellvorstellungen für eine aufgabenadäquate Personalstruktur" des öffentlichen Dienstes: verlängerte Probezeiten, stärkere Anwendung der durch das Beamtenrecht begründeten "Treuepflicht". Kernpunkt war die Abschaffung des Laufbahn- und Besoldungssystems und seine Ersetzung durch Funktionsgruppen und leistungsbezogene Gehälter:

"Für jede Funktion (Dienstposten) ist eine Beschreibung notwendig, aus der die Einzelheiten, die den Arbeitsinhalt prägen und für die Bewertung von Bedeutung sind, wirklichkeitsgetreu hervorgehen... nur die analytische Bewertung führt zur angestrebten Bezahlung im gesamten öffentlichen Dienst" (aus dem Bericht der Studienkommission 1973).

Konkrete Umsetzung dieses Berichts bildeten bereits die sog. Genscherthesen, die durch die Streikämpfe des Jahres 1974 in die Schublade gefegt wurden. Genschers Nachfolger Maihofer legte dann ein "Aktionsprogramm zur Dienstrechtsreform" vor, das jetzt sukzessive von Baum und Zimmermann durchgesetzt wird.

Der flexibelste Einsatz von Leh-

tern aufgrund der Regelbeurteilung wird dann denkbar, wenn das MKS sein Personalinformationssystem weiter ausbaut. Im Oberschulam Stuttgart steht bereits die "Zentraleinheit HP 3000/44 1MB", ein Computer, der die gesamte Personalverwaltung und Stellenbewirtschaftung für das MKS organisiert. Bis 1985 sollen die vier Oberschulämter in Baden-Württemberg mit eigenen Computern ausgerüstet werden: "Bei Bedarf können die verteilten Computer der Oberschulämter untereinander und ggf. auch mit einem Großrechner der Landesverwaltung zu einem Netz für den Programm- und Datenaustausch zusammengeschlossen werden." Als Ziel gibt das MKS an, "daß Führungsentscheidungen der Verwaltung und der politischen Spitze... rascher, differenzierter und zuverlässiger bereitgestellt werden".

Am 1.12.1983 waren in diesem Sinn 125.511 Lehrer erfaßt, mittels eines sog. "Stammdatensatzes" mit 121 Einzeldaten. Über zusätzliche "Hilfsdaten" läßt sich die Veränderung dieser Daten eines Lehrers über einen längeren Zeitraum nachvollziehen. Im einzelnen enthält diese "Lehrpersonendatei" folgende Stammdaten:

- Angaben zur Person
z.B. Name, Geburtsort und Geburtsdatum, Geschlecht, Familienstand, Wohnanschrift, Bankverbindung, Art und Grad der Erwerbsminderung
- Angaben zum Beschäftigtenverhältnis
z.B. Beginn, Art und Ende des Wehr-/Ersatzdienstes, Art und Datum der Einstellung, Beginn und Ende des Vorbereitungsdienstes, Jubiläumsdaten, Datum der Anstellung und letzten Ernennung, Art der Beschäftigung, Besoldungs-/Vergütungsgruppe, Amts-/Dienstbezeichnung, Art des Beschäftigungsverhältnisses, vereinbarte Wochenstunden bei nebenberuflichen Lehrern
- Verwaltungsdaten
z.B. zuständiges Oberschulam und sachbearbeitende Abteilung, Haushaltskapitel und Titel der innenhabenden Stelle, bei Abordnungen Stamm-

dienststelle, Abordnungsstelle, Beginn, Befristung und Art der Beurlaubung, Art der Teilzeit, Ist- und Regelstunden, Umfang des Lehrauftrags.

Darüber hinaus beabsichtigt das Ministerium, Angaben über die Ausbildung wie Leistungsziffer, Stufenschwerpunkt (Grundschule, Hauptschule), Ausbildungseinrichtung, Prüfungsfächer, Art der Fächer (Haupt-, Neben-, Bei- und Wahlfach) und Note der Prüfung je Fach zu speichern. Zur Zeit ist lediglich die Note der 2. Dienstprüfung erfaßt.

Obwohl bisher völlig ungeklärt ist, welche Auswirkungen diese Personalinformationssysteme auf die Lehrer haben, hat der Hauptpersonalrat in Stuttgart dieser Lehrerdater bereits zugestimmt.

Der Landesdatenschutzbericht 1983 geht davon aus, daß die Anwendung der Lehrpersonendatei in der jetzigen Form mit einem Anschluß an die Oberschulämter derzeit geltendem Recht widerspricht:

"Das Kultusministerium kann zur Zeit über einen Online-Anschluß auf alle in der "Lehrpersonendatei" gespeicherten Daten zugreifen. Es verfügt damit über sämtliche gespeicherten Einzelangaben aller Lehrer an den öffentlichen Schulen des Landes. Dies steht im Widerspruch zu § 24 Abs. 1 BDSG. Es liegt nämlich weder im Rahmen der Zweckbestimmung des Dienstverhältnisses mit den Lehrern noch ist es zur Wahrnehmung der berechtigten Interessen des Kultusministeriums erforderlich, daß ihm die Gesamtheit aller Personendaten jederzeit zur Verfügung steht. Der bestehende Online-Anschluß läßt sich nicht mit der dem Kultusministerium obliegenden Aufsicht über die untergeordneten Oberschulämter rechtfertigen. Diese Zuständigkeit begründet keine Befugnis, ohne Kenntnis der nachgeordneten Stellen deren Daten unmittelbar abzurufen. Ein solches Verfahren würde die im herkömmlichen Verwaltungsaufbau festgelegten Zuständigkeiten völlig verändern."

Am 21.4.1984 hat das MKS angeordnet, daß bei der jährlichen Regelbeurteilung für Lehrer auf Probe die Fehltage wegen Krankheit vermerkt werden müssen, um ihnen vermehrt Überstunden aufzubrummen. Der Stop des aufsteigenden Gehalts bei zuviel Fehltagen wegen Krankheit könnte bei einer zusätzlichen Speicherung viel schneller durch das MKS durchgesetzt werden. Bereits jetzt sind 25% der baden-württembergischen Lehrer in irgendeiner Weise teilzeitbeschäftigt. Bei ausgeweiteter Teilzeitarbeit wäre ein verstärkter Einsatz dieser Lehrer zu ihren "Tagesbestzeiten" - ausgearbeitet vom Computer mittels einer biologischen Leistungskurve - denkbar und damit eine weitere Intensivierung ihrer Arbeit möglich. Und drittens könnte das aufsteigende Gehalt wirkungsvoller entsprechend den Beschlüssen der Landesregierung über den Haushalt gestoppt oder gesenkt werden.

Ohne eine wirkungsvolle Kontrolle der Personalräte sind die Möglichkeiten des MKS zur Kontrolle der Lehrer grenzenlos. Notwendig ist auf jeden Fall, daß sowohl die GEW als auch der Hauptpersonalrat ihre positive Haltung gegenüber diesen Systemen und gegenüber der schärferen beamtenrechtlichen Unterdrückung durch die Regelbeurteilung aufgeben und gemäß Beschlüssen von Gewerkschaftstagen handeln. Die Delegierten des 12. DGB-Kongresses im Mai 1982 beschlossen:

"Der DGB-Bundesvorstand wird beauftragt, mit allen geeigneten Mitteln darauf hinzuwirken, daß ... langfristig automatisierte Personalinformationssysteme einschließlich solcher Teilsysteme und Datensammlungen, die zu einem solchen umfassenden System ausgebaut werden sollen, verboten werden."

Ähnliches forderte der ÖTV-Gewerkschaftstag von 1980.

stadtzeitung 37



Kopierladen

M. Diringer
Moltkestr. 18 · Tel. 3 95 65

A4+A3 Kopien
Vergrößerungen
Verkleinerungen
Doppelseitig
Bindearbeiten werden
schnell u. sorgfältig erledigt

Öffnungszeiten:
Mo - Fr 9.00 - 18.30 Uhr
Sa 9.00 - 13.00 Uhr



Wir nehmen Aufträge
von
Dissertationen
und
Habilitationen
entgegen

Sound and Moneten

I. Teil

you can get it if you really want J. Cliff

at the height of the fighting, hey - la - ho Heaven 17

Keine langen Vorreden: worum es im Folgenden gehen soll, ist das häßlichste Produkt des Kapitals und gleichzeitig das Lieblingskind der Linken, sofern sie etwas davon zu verstehen glauben, die Kulturindustrie, diese widerliche Blasphemie und Tummelplatz von Hippies aller Schattierungen (von alternativ bis neue Welle). Das die meisten Hippies die Haare heute modisch kurz tragen ändert für uns überhaupt nichts, denn hier geht es um mehr als nur Äußerlichkeiten, um knallhartes Geschäft, Kapitaltransfer. Das wir uns in einer Kritik der Kulturindustrie mit jeder Menge Projektionen, Wunschvorstellungen, schwindelerregenden Abgründen und Sexualphantasien beschäftigen müssen, sei erst mal nur beiläufig erwähnt: Wenn Pogo langsam und rhythmisch anstatt schnell und staccatoisch getanzt wird, ändert sich der Schwerpunkt des Körpers von der Mitte, in Bauchhöhe, nach oben in Kopfhöhe und der Tänzer landet am Boden, von wo aus sich sicher andere Perspektiven eröffnen werden. Das sich hieraus jedoch die Befreiung von der Arbeit ergeben sollte, eine unserer Projektionen ("lerne drei Griffe und gründe eine Band") sei ausdrücklich bezweifelt und stellt uns in der heutigen Zeit der Post-Punkära vor völlig neue Probleme.

Exkurs 1: So jung und schon Museumswärter einer verlorenen Revolution.

"Gestern sah ich einen Freiburger Video Film im Fernsehen ... Da bekam man von Hausbesetzern Selbsteinschätzungen zu hören, großsprecherische Statements, die Mc Donalds, Sterilität, Plastik und womöglich auch noch Neon, so genau kann ich mich nicht erinnern, zu dem Hauptübel unserer Zeit erklärten. Dazu blendeten die Macher das fünfzehn Jahre alte "plastic people" von Zappa ein, und bewiesen damit unfreiwillig wie alt, abgestanden und dumm diese Art Zivilisationskritik ist. Gegen Mc Donalds sind doch alle: Von Karl Carstens Frau bis zu jeder Scheiß-NdW-Band." (Diedrich Diederichsen, Sounds 9/82)

Daß sich die "andere" Kultur der Bewegung 80/81 bewußt außerhalb der etablierten Bewußtseinsindustrie gestellt hat, wird heute keiner mehr

bezweifeln. Daß dadurch das Kapital irgendeinen Schaden davongetragen hätte schon eher. Im Gegenteil: Was wir begonnen haben, das Spiel mit den Projektionen, in der Graphik, der Musik, der Mode, wurde vom Kapital mit schwindelerregender Geschwindigkeit aufgesogen, zur Unkenntlichkeit verzerrt und uns als Spiegel wieder vorgehalten, in der Werbung, auf der Leinwand, auf dem Bildschirm. Krawalle und Liebe bei Rowohlit-Aktuell, Punk-outfit bei Karstadt, Interviews mit "Militanten" im Stern, die außer Banalitäten nichts hergeben. Das Kapital verwertet, setzt neu zusammen und grinst: frisches Blut als Frischzellenkur für die müde gewordenen Lebensgeister der Unterhaltungsindustrie. Unsere Inhalte erwiesen sich als Fehlprogrammierung, als Nullprogramm!

Nicht einmal die Drogen sind einheitlich geblieben. Während die frühen Hippies mit Marihuana und Räucherstäbchen mit Hesse in der Jute statt Plastiktasche heute in Mutlangen ihre fetten Ärsche kaum mehr ohne fremde Hilfe hochkrigen, schaffen die Punks mit Amphetamine und Wein immerhin 50 Sprünge die Minute, vorausgesetzt das keine Rhythmuschwankungen auftreten, was den bereits beschriebenen Fall zum Fußboden bewirken würde. Neuerdings soll es als besonders hip und stilvoll gelten, in gewissen Kreisen von Kunststudenten und solche, die sich dafür halten, Kokain zu sniffen und über Politik die Nase zu rümpfen. Was nicht unbedingt mit dem Kokaingenuss zusammenhängen muß...

Auf jeden Fall wirkt Dallas im Vergleich mit den meisten Filmen der Medienwerkstatt wie ein marxistisches Gesamtkunstwerk: Dallas zeigt den Kapitalismus wie er ist, die Medis zeichnen ein Bild des Kapitalismus und der Linken, wie sie es gerne hätten und das ist schon ein Unterschied. Wie die Stadtzeitung richtig analysierte "läßt sich der Film" Die lange Hoffnung "Zeit"... Wir möchten dem nur noch hinzufügen: leider den ganzen Film lang.

Exkurs 2: Freiburg im Mai

Ohne Zweifel: die größten Ereignisse in dieser Politsaison waren die angekündigten Touren von rechtsradikalen Skins, Pete and the test tube babies und Wolfgang Pohrt. Daß die Organisatoren dieser Veranstaltungen recht unterschiedlichen Lagern zuzurechnen sind hat wohl weniger zur Verwirrung beigetragen als die Tatsache, daß die am heißesten erwartete Skin Truppe in

letzter Minute ihr Gastspiel absagte. Gerüchten zufolge lies der Veranstalter Wagner vom Staatsschutz über das Presseamt der Kripo mitteilen, daß es mit der Tournee demnächst doch klappen soll.

"In einem wirklichen 4. Reich werdet ihr die Ersten sein, die gehen müssen. Nazi punks fuck off!" (Dead kennedys)

Ein Regime, daß sich rühmen kann, die verschiedenen Jugendsekten aufeinander zu hetzen, und damit zu beschäftigen sich gegenseitig die Köpfe einzuschlagen, wird es sich nicht nehmen lassen, im Schatten dieser Schaumschlägerei die dreckigste Repression durchzusetzen. Das ist der Grund, warum die Neonazis gerade auch in der Presse massiv lanciert werden.

Das Konzert von Pete and the test tube babies war vom Crash veranstaltet, nachdem eine früher angekündigte Veranstaltung, organisiert von aggressiver Rockproduktion, einem Berliner Plattenlabel, ebenfalls geplatzt war. Die Veranstalter warfen sich daraufhin im Spex gegenseitig Gewinnsucht vor...

Zum Konzert selbst gibt es nicht viel zu sagen: Wer auf Pogo steht und der englischen Sprache nicht mächtig ist, kann getrost weitertanzen. Wer jedoch von Punk etwas anderes erwartet als Sätze wie "Es ist Samstag, komm wir gehen ein paar Bier trinken, Frauen aufreißen und ficken", der soll sich woanders langweilen. Remember: anarchy in the u.k. Nichts gegen Ficken und Biersaufen aber was daran außergewöhnlich oder gar subversiv sein soll, würde uns schon mal interessieren...

Ganz anders Wolfgang Pohrt. Nachdem er nun lange genug die Linke mit "Amnestiediskussion" und dem sich ständig wiederholenden Vorwurf des "Antiamerikanismus" gequält hat, läßt er sich nun gleich von Carl-Schurzhaus und Uni zu einem Vortrag laden. Jetzt darf man wohl gespannt sein, ob er als nächstes eine deutsch-amerikanische Freundschaftsgesellschaft gründet. Schade! Einige seiner Thesen sind tatsächlich diskussionswürdig und witzig ist er allemal, wenn er da in der Diskussion einen Studenten folgendermaßen anspricht: "Hör mal, du bist doch auch ein Revolutionär..." Fast könnte man glauben, Wolfgang Pohrt geht es wie jenem Alois Müller aus Edingen, der daheim bei Mamma ins Sofakissen furzt und dies für die größte revolutionäre Tat seit der Oktoberrevolution hält.

Sunglasses after the dark

Wenn nun also ein Ei dem anderen gleicht, stellt sich nur noch die Frage, wie lange beide gekocht werden müssen, um schließlich verzehrt zu werden. Wenn die offizielle und die sogenannte andere Kultur gleichermaßen anöden, wäre es doch immerhin möglich, das der "Konsument" sich gelangweilt abwendet und sich zu anderen Dingen hinreißen läßt...

Und damit wären wir beim Kern- und Schlußpunkt dieses Artikels: dem angekündigten Sunshine Festival am 31.5. im Möslestadion. Es soll schon vorgekommen sein, daß Leute die Aufforderung von Jimmy Cliff, "you can get it if you really want", allzu wörtlich genommen haben, und was sie wollten, in diesem Fall die Musik und zwar umsonst, einfach genommen haben.

Teil 2 folgt in der nächsten Stadtzeitung.

Helfer Skelfer

Brennnessel
Wirtschaft
 im Stühlinger
 und jetzt auch
 mit

Tages Cafe

ab 9h Frühstücke
 Mittagessen
 Kuchen
 u. viele andere
 leckere Sachen

TEL. 281187
 ESCHWOLZSTR. 17
 ZWISCHEN BÜCHEN- u. LEINER STR.

Sonderangebot: 10 gebr. LPs
 DM 60,- nach Wahl!!!!!!!!!!!!

maikaber

...SCHALLPLATTEN... HIIFIANLAGEN...
 ...BOXENBAUEN... EIGENER SERVICE...
 ...GÜNSTIGE GEBR. PLATTEN...
 ...NEUGERÄTE...

konviktstr. 18
 11-18³⁰ 37657

PEPP
 Lederwerkstatt

- Top Leder
 - gute Verarbeitung
 - schnelle Fertigung
 - Garantie

Lederhosen
 nach Maß

Wenn eine
 Lederhose
 brauchts keine
 Bügel falten....

Werkstatt : FR 404154

Wir beraten und unterstützen Sie
 bei allen Mietproblemen

**BADISCHER
 MIETERRING e.V.**

Hauptgeschäftsstelle:
 Schwarzwaldstraße 19

Beratungszeit:
 Dienstag und Donnerstag
 9 - 12 und 14.30 - 19 Uhr

Telefon: 0761 / 7 11 66

**Mieter
 schützt euch!**

Huitzilopochtli!

Tee & Kräutertees
 Klamotten, Schmuck
 Naturkosmetik, Wolle
 z.B. Baumwolle 100g/6.-
 Umweltschutzpapier
 Kerzen, Keramik

Egonstr., Ecke Klarastr.; Tel. 272642
 Mo-Fr: 10⁰⁰-13⁰⁰; 15⁰⁰-18⁰⁰; Sa: - 13⁰⁰

Ab sofort auch im
KOPIERLADEN
 Hebelstr. 15/Tel. 278833

DIN A4
SB-KOPIE

ab **8 Pfennig**

außerdem DIN A3,
 Verkleinerungen, Folien,
VERGRÖßERUNGEN,
 Bindungen

Wir haben jetzt wieder
 Mo-Do 9.00-18.30 Uhr
 Fr. 9.00-17.00 Uhr
 geöffnet

COPY SERVICE Milchstr. 3a
 7800 Freiburg
 Tel. 0761/24142

**WIR KOPIEREN
 SCHNELL
 UND
 PREISWERT**

AUFLAGEN PREISE
 von:
 32- 70 x = 009
 71-150 x = 008
 151-350 x = 0075
 ab 351.. 007
 ab 1000.. 0065

**SB 0.08
 SV 0.10**

**VW-BUS VERLEIH
 + TRANSPORT**

TRANSPORTER, 9-SITZER, VOLLKASKO-VERS.

FA. BRUNO KELLER, TEL. 33 000/54 57 0
 (zw. 10⁰⁰ u. 12⁰⁰ u. ab 15⁰⁰-21⁰⁰)

DM 25,-/TAG; km/0, 20 DM

d'shex

in KOLLEKTIVVERWEKALTSZS

CAFÉ-KNEIPE

ab 18⁰⁰ h
 täglich: VEGETARISCHES
 ESSEN (ab 18.30)

KLARA STR. 53

ES-DI-G-NTUR



Leserbrief zum nicht erschienenen Artikel der GA Freiburg in der Mainnummer

Wir sind erstaunt und verärgert, daß ihr unseren Artikel ("Raus aus der Nato = rein ins Vergnügen?) in der letzten Nummer nicht veröffentlicht habt, obwohl dessen Abgabe mit euch abgesprochen war und rechtzeitig erfolgt ist.

Wir finden es ein Beispiel für einen schlechten Stil, daß ihr uns auf unsere wiederholte Nachfrage gar keine Begründung irgendeiner Art für die Ablehnung geben konntet oder wolltet. Wenn euch der Inhalt des Artikels nicht paßt, wäre es doch zumindest angebracht, daß ihr euch darüber mit uns auseinandersetzt.

Sarah und Maria von der GA Freiburg

Leserbrief und Nachtrag zu Peter Kriegs "Bericht von einem verlassenen Planeten"

Zur Rahmenhandlung - außerirdische Wesen versuchen Kontakt zu den Erdbewohnern aufzunehmen, und stoßen dabei auf allerlei Ungereimtheiten in deren Verhalten. Über die Ufos sag ich nix, aber die Vorstellung, die die Rahmenhandlung suggeriert, daß der Wahnsinn von Rüstung, schlampigen Umgang mit Giftmüll, sinnloser Zerstörung der Natur u.s.w. sich erst oder auch nur besonders unter diesem Blickwinkel enthüllen ließe, halte ich für bedenklich. Wahrscheinlich ermöglicht er bloß diesen Ton weinerlicher moralischer Entrüstung über die Schlechtigkeit der Welt, der er dann konsequent am Ende den Rücken zudreht. Aber wir bleiben doch wohl da, oder? Was also tun mit Sequenzen wie dieser letzten: öde Wüstenlandschaft, dazu eine keuchende Stimme aus dem Off - "wir brechen die Suche hier ab, es ist sinnlos, es gibt kein Leben mehr auf diesem Planeten...". Da denke ich mir doch als Zuschauer einerseits, ist ja auch wahr, wirklich scheußlich öde hier, andererseits weiß ich aber auch, daß das, was mir hier vorgeführt wird, bloß die halbe Wahrheit ist; schließlich leb ich - allen Katastrophenmeldungen zum Trotz - noch immer in einem Land mit erstaunlich hoher Lebenserwartung - ich könnte also glatt zu dem Schluß kommen, sooo schlimm wüds schon nicht sein - und genau das ist das Fatale an dem Film.

Wie hier mit der Katastrophe, der Panik die Rechnung gemacht wird, erinnert mich an den Film, wo eine Frau immerfort die Polizei alarmiert, weil in der Wohnung gegenüber angeblich ein Mord passiert ist; am Schluß kann sie ungeniert ihre Leiche präsentieren - alle winken bloß gelangweilt ab.

Am eindrucksvollsten wird der Film da, wo er ohne Kommentar die Bilder für sich sprechen läßt, etwa wenn er sich in endlosen quälenden Kamerafahrten durch das zerstörte Beirut schleppt - da hätte was draus werden können.

Leserbrief zu Kuba

"Damals in Habana blätterte der Putz ab von den Häusern, am Hafen stand unbeweglich ein fauler Geruch, üppig verblühte das Alte... Damals dachten wir alle: Morgen wird es besser sein, und wenn nicht morgen, dann übermorgen. Na ja vielleicht nicht unbedingt besser, aber doch anders, vollkommen anders auf jeden Fall..." (H.M. Enzensberger)

FÜNFUNDZWANZIG JAHRE KUBA ...

Tatsächlich ein beachtenswertes Jubiläum. Gerade Kuba, mit dem so viele von uns viele Erinnerungen verbinden, Erinnerungen natürlich an die sogenannten besseren Tage, als Revolution noch einfach und Romantik noch erlaubt war.

"Und doch erfährt man/frau wenig über die herrschenden Verhältnisse in Kuba selber." Gerade dem wollte der Autor wohl entgegenzutreten; oder auch dem Vergessen der Linken, die ihre Begeisterung immer wieder mit einem feurigen "Patria o Muerte" immer wieder neu anfeuern muß.

Das klang ja ganz vielversprechend bis zu diesem Punkt. "Ja Kuba ist alt geworden". Und der Autor wohl auch.

Was im weitern geboten wird, mag gut genug sein für einen Entwurf im Geschichtsunterricht, mehr nicht: Eine historische Auflistung, die irgendwann in den 60ern stecken bleibt und nicht weiter weiß, die letztendlich dann doch wieder auf den vergilbten Che Guevara zurückgreifen muß, der - verständlicherweise - mit seinem pathetischen, überschäumenden, heroischen Gestik gerade in der heutigen Zeit (durch seine "einfachen" Analysen) begeistern kann. Nichts erfährt man zu historischen Stichworten wie "Raketen - Krise" oder "Schweinebucht". Nichts über die "Erziehung des neuen Menschen, die Rolle der Frau, die neuen Modelle im Strafvollzug, in der Psychiatrie, die Veränderung der Gesellschaft, des Produktionsbereichs". Nichts über die wirtschaftliche Lage, den Exodus der 128.000 Kubaner, die Rolle der Kubaner in Afrika und und und...

Wahrhaftig: "Wenig ist übriggeblieben" - außer Kuba libre.

Es seien noch zwei, drei Bücher genannt, die Interessierten vielleicht Wegweiser zur cuban. Realität sein könnten.

Ganz neu erschienen ist "Preis der Freiheit. Bericht einer Reise nach Kuba" von Frederik Hetmann (d.i. Hans-Christian Kirsch). Hetmann ist mir im Zusammenhang mit Cuba schon einmal

aufgefallen. 1972 hat er ein Buch über Che Guevara veröffentlicht, das ich damals mehrmals verschlungen habe (s.o.): "Ich habe sieben Leben. Die Geschichte des Ernesto Guevara, genannt Che."

1983 reiste Hetmann mit anderen Journalisten nach Kuba. Warum? Mehr Klarheit über den cubanischen Sozialismus zu finden. Die Legende Che Guevara ("War sein Handeln und sein Denken in der gesellschaftlichen Wirklichkeit Cubas lebendig?"). Die politische Weltsituation aus der Sicht eines Landes der Dritten Welt. Und vor allem auch: "Ist in Kuba eine Gesellschaft entstanden, in der sich eine humane Glückserwartung (was für ein Monstrum!) stärker und besser einlöst (...)"

"Man erwarte nicht mehr als die höchst subjektiven Aufzeichnungen eines neugierigen, fragelustigen, an sozialen Veränderungen und sozialer Gerechtigkeit interessierten Menschen, ergänzt mit Informationen über ein paar Themen."

Reisebilder, die Städte und Dörfer, die Menschen, "das cubanische Leben".

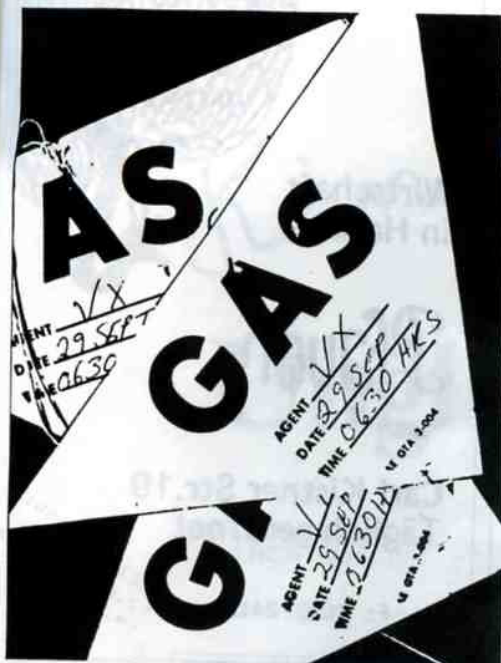
Im November 83, als Hetmann auf Cuba war, hatten die Yankees gerade Grenada okkupiert. Die Rückkehr der Cubaner und ihre Berichte nehmen einen großen Raum ein, - wie Fidel jeden der Zurückkommenden persönlich auf dem Flugplatz umarmt, stundenlange TV-Übertragungen, eine riesige Kundgebung auf dem Platz der Revolution.

Immer wieder stößt sich der Autor an "Sterben heißt für das Vaterland leben", den großen Plakaten überall im Land, an der Waffenausbildung der Kinder und Jugendlichen. "Nein, auch auf die Gefahr hin, daß die Yankees Kuba erobern - ich finde, nichts kann diesen militärischen Drill rechtfertigen. Selbst wenn sich diese Schießausbildung mit der Notwendigkeit der Selbstverteidigung noch begründen ließe - es ist diese Lust, sich zu unterwerfen und über andere Macht auszuüben, die mich vielleicht am meisten stört. Das ist Einübung in die Mechanik der Unmenschlichkeit. Ich frage mich, ob ich es mir nicht zu leicht mache, mit so schroffer Ablehnung ethischer Entrüstung zu reagieren."

Kurz: "Das heutige Kuba aus der Sicht einer Reise: Eindrücke, Bilder, Begegnungen. Nachdenken über ein altes Idol: Che Guevara. Notizen über die kubanische Revolution".

(Nicht zu vergessen, nur ganz am Rande: Es gibt ein älteres Merian-Heft über Kuba, mit vielen schönen Bildern und einigen guten Berichten.)

Lieber nur sehr wenig will ich von einem Buch wie "Die Revolution ist keine Insel" von Fernando Mires (1978) sagen. Es ist eine gründliche, politökonomische und ideologiekritische Analyse der kubanischen Gesellschaft. Lieber schweigen sollte man, weil es wohl kaum noch jemanden geben mag, der "sowas" heute noch liest. Mit dem alternden Polit-Freaks eigenen "trotzdem muß man" kurz zum Inhalt: "Im Grunde gab es zwei kubanische Revolutionen: die wirkliche und die ideologische. Eine, die es gab und eine andere, von der man sich wünschte, daß es sie gebe. Wenige Revolutionen wurden in so kurzer Zeit derartig fetischiert wie die kubanische."



Fulda Gap

MANÖVERBEHINDERUNG IM HERBST

Fulda Gap. "Hier könnte der Dritte Weltkrieg beginnen" heißt es in der Anfangsszene einer CBS-Produktion aus dem Jahre 1981 mit dem Titel "The Nuclear Battle Field", während die Kamera langsam über Fulda schwenkt.

Fulda Gap. "The first battle of the next war" heißt ein Spiel, das in den USA für ein paar Dollar zu haben ist und mit dem man den nuklearen Untergang im Großraum Eisenach - Würzburg - Frankfurt in ca. 5 Stunden durchspielen kann.

Fulda Gap. Ziel auch des sog. "Zebra Package", das für den Fall einer kriegerischen Auseinandersetzung den Abwurf von 141 Atombomben (0,1 bis 10 kt Sprengkraft) in bereits festgelegte Zielpunkte im Fulda Gap vorschreibt.

Wer Kriege übt, der führt sie auch. Im Fulda Gap - zu deutsch: Fulda Senke - finden alljährlich über 200 Einzelmanöver statt. - Kriegsspiele in Permanenz.

An einem der Höhepunkte fand im Herbst 1983 das Manöver "Confident Enterprise" statt. Ein "zuversichtliches Unternehmen", in dem die NATO-Truppe erstmals nachweisbar alle Momente der offensiven integrierten Kriegsführung unter Einsatz von konventionellen, chemischen und atomaren Waffensystemen proben. Das, was in der "Air Land Battle-Doktrin" theoretisch ausgearbeitet wurde, fand hier seine praktische Umsetzung.

Die Fulda-Senke ist eine strategisch bedeutsame Region, da hier das Gebiet des Warschauer Paktes am weitesten nach Westen ragt und unsere westlichen Militärstrategen dies zum Anlaß nehmen, gerade hier den Einfall östlicher Truppen zu erwarten - ungeachtet der Tatsache, daß die Einmarschrichtung seit Napoleon in umgekehrter Richtung verlief.

Auch in diesem Jahr werden aller Voraussicht nach wieder Manöver in der Fulda-Senke stattfinden - getreu dem Motto, das die NATO-Strategen im "Air Land Battle"-Konzept gleich mehrmals hervorheben: "...wie in allen Bereichen unseres Berufes müssen wir jetzt üben, was wir im Krieg zu tun beabsichtigen. Wir müssen üben, wie wir kämpfen werden." (Zitat nach: Militärpolitik-Dokumentation, Heft 34/35, S.30).

Doch dieses Jahr wird dies um Fulda wohl nicht ganz ohne Probleme ablaufen. Die große Beachtung, die die "Air Land Battle"-Doktrin bei der Friedensbewegung fand und eine gute Vorbereitungsarbeit seitens der osthessischen Friedensinitiativen haben dazu geführt, daß die vorgeschlagene Aktionsform "Manöverbehinderung und Menschenetz im Fulda Gap" am 5./6. Mai in Köln auf der Aktionskonferenz der Friedensbewegung diskutiert und mit klarer Mehrheit im Herbstkonzept aufgenommen wurde. Unterstützt wird sie neben den osthessischen Friedensinitiativen auch von der Friedens-AG der Grünen, dem Komitee für Grundrechte und Demokratie e.V. und dem "Bundestreffen unabhängiger Friedensgruppen (BUF)".

Auf einem bundesweiten Vorbereitungstreffen Anfang April in Fulda wurden die Ziele der Aktion formuliert:

- sie soll zu einer realen Behinderung der Manöver führen
- sie soll möglichst breite Bevölkerungsschichten Informationen über die Manöver und die NATO-Kriegsführungsstrategie ("Air Land Battle" u.a.) vermitteln
- sie soll eine breite Mobilisierung in der Bevölkerung ermöglichen und den regionalen Widerstand stärken.

Zu den Rahmenbedingungen wurden folgende Passagen ins Aktionskonzept aufgenommen:

- Die Aktionen sollen so angelegt sein, daß menschengefährdende Gewalt ausgeschlossen ist.
- Aktionen, die soweit eskalieren, daß menschengefährdende Gewalt nicht mehr auszuschließen ist, müssen abgebrochen werden.
- Sachbehinderung an Privateigentum sollte ausgeschlossen sein.

Die Operationsbasis der Behinderungsaktion wird durch mindestens drei Camps gebildet, die entsprechend den beteiligten Gruppen unterschiedliche Entscheidungsstrukturen und Arbeitsschwerpunkte aufweisen werden. Am weitesten fortgeschritten ist die Vorbereitung beim Camp in Grebenheim, wo die Förderaktion Gewaltfreie Aktionsgruppen (FÖGA), der Internationale Gewaltlose Marsch für Entmilitarisierung und die DFG/Offenbach bereits Kontakt mit örtlichen Initiativen aufgenommen haben und dabei sind, inhaltliche und technische Einzelheiten zu klären.

Im Gegensatz zu den übrigen Camps, die eine Woche dauern werden, ist diese Camp für zwei Wochen geplant - und zwar zwischen Mitte September und Anfang Oktober, entsprechend dem noch nicht genau festgelegten Termin der Gesamtkaktion.

Auch die leidige juristische Frage wurde schon genauer behandelt. Je nach dem Aktivitätsdrang der Beteiligten könnte neben den bei Aktionen Zivilen Ungehorsams üblichen Tatbeständen der

Nötigung und Sachbeschädigung auch der §88 (Verfassungsfeindliche Sabotage) ins Spiel kommen. Dies jedoch wird als politische Frage letztendlich vom Öffentlichkeitsgrad und dem Maß an bundesweiter Unterstützung abhängen, welche die Aktion erhält. Wie oben schon gesagt, sieht es dazu bisher recht gut aus.

Eine entscheidende Frage ist die nach den konkreten Formen der Aktionen und der Möglichkeiten, die politische Positionen unter Berücksichtigung der neuen offensiven Militärstrategien der NATO und US-Army einzubringen ("Air Land Battle 2000", "Wartime Host Nation Support", "Master Restationing Plan"). Um nicht einer Fixierung auf die Waffen und militärischen Instrumente als solche zu verfallen, wird es wichtig sein, die Zusammenhänge zwischen ihrer Installation und den globalen Strategien und Interessen der NATO bzw. der US-Army herzustellen.

Solche bestehen z.B. zwischen den Verbesserungen der osthessischen Infrastruktur (Startbahn West, Neubaustrasse der DB zwischen Hannover und Würzburg) und den Prinzipien der im "Air Land Battle"-Konzept niedergelegten "Vorwärtsverteidigung". Ferner zwischen dem zügigen Ausbau von Versorgungslagern, Kasernengeländen, Landeplätze und dem "Master Restationing Plan", der die grenznahe Truppenverlegung vorsieht.

Auch die sich ständig vergrößernde Zahl der Munitionsdepots für chemische und nukleare Munition - oft verschwiegen und nur schwer zu entlarven - steht mit dem im "Air Land Battle"-Konzept propagierten integrierten Kampffeld der konventionellen, chemischen und atomaren Waffen in Zusammenhang.

Neben der Mobilisierungsarbeit und einer organisatorischen Vorbereitung werden auch diese inhaltlichen Aspekte Berücksichtigung finden müssen.

In Freiburg existiert bereits eine Vorbereitungsgruppe, die sich innerhalb der GAF gebildet hat und von Freiburg aus für die Manöverbehinderung im Fulda Gap Vorbereitungsarbeit leistet.

Termine und Näheres ist zu erfahren über das Friedensbüro, Poststr. 8, Tel.: 39576



Die Amis sind in der Schweinebucht. Das Jahrzehnt geht gut los. In Vietnam treffen wir unsere alten Bekannten kurz darauf wieder. Die Musik ändert sich + einiges sonst. Trotzdem kommt '67 der Schah von Persien in die BRD. er trifft sich mit der neuen Ohnesorg am 2. JUNI. Der BLUES + andere spontane Sachen fangen an und hören wieder auf. '68 im Mai brennt vier C.B. die spätere GRÜN-Parlamentarier sonst viel los. Teile + Ausschnitte

"Che Schah Shit"
[Elefanten-Press/29.80]

ZISWA
Zentrum für individuelles u. soziales Wachstum e.V.

8.-10.6.84 IN EINKLANG MIT DER LEBENSKRAFT mit Bernd FLACH
8.-11.6.84 MASSAGE - MEDITATION - KÖRPER-BEWAUSSTSEIN
3 1/2 Tage Pfingstworkshop mit Toni Eckert u. Georg Huber
15.-17.6.84 EINFÜHRUNG IN DIE POSTURALE INTEGRATION MIT Niall Ósocháin
22.-24.6.84 INDIANER - NATUR - UND MIR mit Andreas Klein u. Christine Stricker-Vetsch
29.- 1.7.84 BEWAUSST-SEIN mit Elke Strecker-Patzschke
6.- 8.7.84 STRESS UND ENTSPANNUNG mit Toni Eckert
13.-15.7.84 KÖRPER-BEWAUSST-SEIN mit Lothar Riedel

Spitalstr.1, 7850 Lörrach, 07621/78439 oder /49281

Wirtschaft in Haslach

Pfaunen

Carl Kistner Str.19
Täglich geöffnet

Mo.-Fr. 11.30 - 24 Uhr

täglich Essen:
17.00 - 14.00
19.00 - 22.30

JoS Fritz ★ Wilhelmstr. 15 ★ 7892

SHR
Studentenreisen

SUPERSONDERANGEBOT:
COLOMBO 1.150 DM
BEI ABFLUG 5.6. UND 12.6.
*TICKETGÜLTIGKEIT 30 TAGE

FLÜGE ab/bis BASEL:

Athen	640,-	Palermo	555,-
Mallorca	385,-	Burgos	510,-
Bastia	470,-	Tunis	530,-

KNÜLLERPREIS AB 3.7.84
Basel - Heraklion - Basel 625,-

ab/bis europ. Flughafen:

Bombay	1475,-	Peking	2070,-
Bangkok	1249,-	Jakarta	1880,-
Manila	1850,-	Perth	2350,-
Auckland	2969,-	Kuala Lumpur	1520,-

Oftmals kurzfristige Superangebote. Einfach mal nachfragen.

Sofortausstellung von verbilligten Bahnfahrkarten für alle unter 26 Jahren.

Universitätsstr. 15 · 7800 Freiburg
Telefon (0761) 3 10 78

D'Beiz z'm Spächt

Ecke Egonstr. / Klarastr.
Freiburg, ☎ 27 36 13

Ab sofort:
GROSSE SALATKARTE!

NEUE ÖFFNUNGSZEITEN
MONTAG - FREITAG
11-14.30 UND 17-24 UHR
SAMSTAG
17-1 UHR
SONNTAG
10-24 UHR DURCHGEHEND!

KLEIDERLADEN UNTERFUHRUNG

SECOND-HAND

LEHENERSTR. 9
HINTER DEM BAHNHOF

reiseladen

BOMBAY oder DELHI
ab DM 1.495.-

reiseladen

Sedanstraße 10
D-7800 Freiburg
Telefon: 07 61/22 7 99

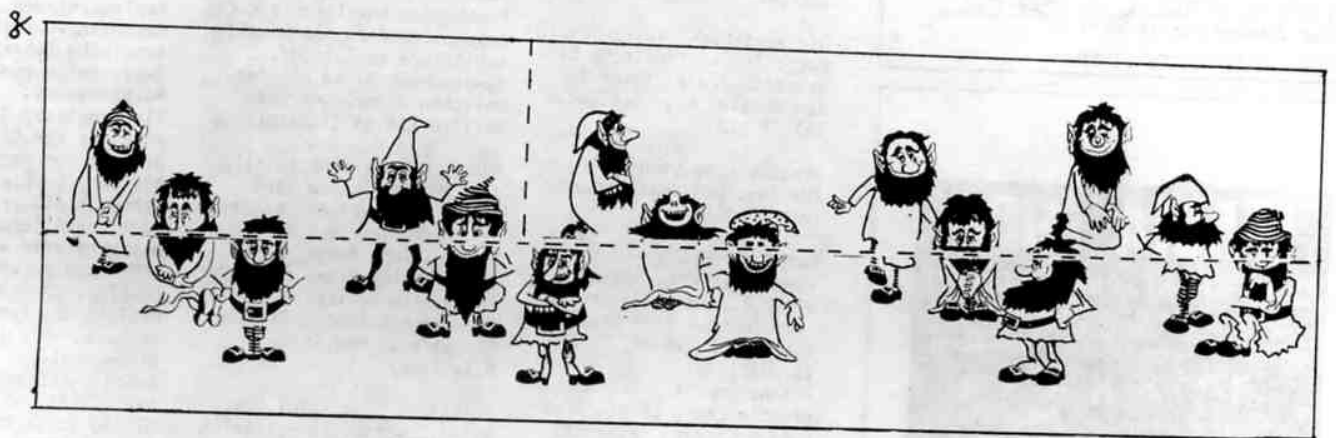
Unsere Öffnungszeiten sind Montag bis Freitag 10-13 und von 15-18 Uhr.

RATTENSPIEGEL • KNEIPE IM STÜHLINGER
TÄGLICH AB 18 UHR • EX, PILS, ALT VOM FASS

Kimmersseite 43

Unglaublich!

EINER DIESER ZWERGE VERSCHWINDET VOR EUREN AUGEN



Zählt die Zwerge. 15, richtig? Zerschneidet nun die Seite, wie auf der Zeichnung 1 angegeben in drei Abschnitte.

1	2
3	

Arrangiert die Abschnitte jetzt so wie auf der Zeichnung 2 eingegeben. Zählt noch einmal. Hilfe, was ist passiert? Es sind nur noch 14 Zwerge.

2	1
3	

WER KANN DIESES GEHEIMNISVOLLE RÄTSEL LÖSEN?

WELCHER ZWERG VERSCHWINDET?

WANN KOMMT ER WIEDER?

WOHIN GEHT ER?

WO IST ER GEWESEN?

MITFAHRLADEN

0761-36774

direkt neben UNI-Asto,
Vermittlung:
Freiburg - Berlin DM 13,-
Kostenlos für Autofahrer



- Mitfahrgelegenheiten
- Fahrgemeinschaften
- Billigumzüge

Öffnungszeiten:

Mo-Fr 9.30-19/Sa 9-16/So 11-13.00

LAGER

Gebrauchtwaren

Mo - Fr 11 - 18.30
Sa 10 - 14.00
So ab 14.00

In der Grether-Fabrik im Grün
Adlerstr. 12, Tel. 2 26 53

ITALIA 1984

P.P. PASOLINI SPRACHSCHULE

Hamburger Allee 45, 6000 Frankfurt/M. 90,
Tel.: 0611/70 30 17-18
von April bis Oktober 3-wöchige FERIENKURSE

TOSKANA

Wohnen im wunderschönen Castiglioncello
direkt am Meer in eingerichteten Häusern
PREIS: ab DM 570,- incl. Unterbringung

KALABRIEN

„PARLARE AM STRAND“
Camping „LO SQUALO“ direkt am Meer
PREIS: DM 450,- incl. Unterbringung

SARDINIEN

Italienisch lernen in sardischen Dörfern
Wohnen und essen bei den Familien der
FRAUKOOPERATIVE ORISTANO
Sprachkurs + Halbpension ca. DM 840,-

Lehrerin aus Berlin sucht für 2-6 Monate ab sofort 2-3 Zi.-Wg. (Altbau) in Fr. und Umgebung.
H. Petuchon, Hauptstr.15
1 Berlin 62

Wir, w25J und m24J suchen Was zum Wohnen, Zimmer in WG, Wohnung od. Haus. Dringend zum 1. Juli!!!
Tel. tag: +761/23038
nacht: 07661/4945 Gudrun

Suche Zimmer in WG ab Aug.
Uwe, 31J, 275942

„Ständchenkapellen“
Rote Note und Blechschaden suchen neues Betätigungsfeld! - Da die Demo- und Politzszenen in den Ruhestand getreten ist.
Wir spielen auf linken Hochzeiten und Geburtstagen. Nur ernstgemeinte Angebote-kein Kommerz an Rote Note und Blechschaden

Die Berthold-Schwarz-Schule sucht für ausländische Studierende freie Zimmer in den Monaten Aug. und Sept.-
Tel. 75918

Französische Studentin sucht für Aug. und Sept Zimmer inFR. 709582

Kurse für Bewegung
-Gymnastikkurs, Beginn Di.22.5., 18-19.30 Uhr
- Pantomime- Karl Metzler fortlaufend ab Mi. 30.5. 19.30-21.30.
- Tanztechnik / Choreographie Lauro Corsi, Alessandro Certini (Florenz) 9.-16.6. ganztägig
-Art of floor movement and falling. M. Abdul Fatah (New York) 21.-24.6. ganztägig
- Emanzipierte Pantomime Barbara Gregson (Philadelphia) 29.6.-1.7. ganztägig

Information für den Jet-Set bei Schwarzmarkt
Guntramstr. 52. 276167
Mo,Mi,Fr, 10-12 Uhr
do. 18-20 Uhr

Verkaufe: Herrentourenrad, 10-Gang, gut erhalten,VB 140 26-er,H.Rad, 3-Gang, VB 40M Luftmatratze 25,-- mexikanische Hängematte 45 Walter, 551718

verkaufe:
Fußballschuhe,Gr 43, 30,00
Autoradio, 25,--, Autotransformator, 6 auf 12 volt 20, Hallogenscheinwerfer 30,-- Ersatzkanister 10,00 DM, Werkzeugkiste, 10 DM, Verlängerungskabel 10,--, Alukiste 10M, Steib-Beiwagen, reperaturbedürftig Wehrmachtsmodell, BJ 40, 650DM, BMW-Mittelständer 25,--, Reifen 19 x 3,25, 70,--, BMW-Sturzbügel 25M, BMW-Stoßdämpfer R60/2 40M Bernd, Tel. 34852
(Beim Prolix kostet das 100,--DM)

Freiburger Anwaltsbüro sucht Auszubildende/n als Anwaltsgeliffin/e ab 1.10.84. Bewerbungen bitte mit den üblichen Unterlagen unter Chiffre AZB an Stadtzeitung

ANARCHO-ZEN erscheint alle zwei Monate in New York City und unterliegt keinerlei Pressegesetz und Zensur Die Deutsche Ausgabe ist für 1 Dollar unter folgender Adresse zu beziehen:
Frank von Balsamo, 237 East 5th Street, New York, N.Y, 10003

VW-Käfer, BJ 72, TÜV neu, guter Zustand, zu verkaufen 1500DM VHB, Tel. 07661/61156
(Liebe Helga, bring uns die Kohle bitte noch vorbei!)

Thema ist das „Märchen“, außerdem Weben, Entspannen, Gespräch und viel Erholung in ländlicher Abgeschiedenheit. Frauen und Mutter-Kind Freizeiten.
Information 07664/8302

Musikstudentin sucht Zimmer auch in WG. 509686

Das Schreibmaschineneck gibt eine „Kleinanzeige“ auf (Übrigens: Diese Schreibmaschine ist der letzte Schrott. Wenn ihr sie nicht bald repariert, war das die letzte Kleinanzeige!)

Sammelt Brot und Eierschalen für unsere Tiere! Abgeben im Hildaladen, Schreibmaschineneck oder Copier-Service, Klarastr. 62 Tel. 78174
Kinderkleider gesucht! Alter 2 - 2,5 Jahre, Tel. 07685/1366
Wir suchen noch Kinder zwischen 2 - 2,5 Jahren zur Gründung einer Kindergruppe. Bitte meldet Euch bald Rebecca Telefon wie obige 2
Neueröffnung
„Kopier und Schreibservice Klarastr. 62, Tel.272449 und 276304
Kopien, Binden, Schreibmaschinenverleih. Elektronische Schreibmaschinen, Zweigstelle vom Schreibmaschineneck, Elektronische Typenradschreibmaschine von Olivetti und Brother von der Kleinsten bis zur Größten.
Schon ab 695,-- incl. MWST Oder Canon Termoschreibmaschine vier verschied. Schriften zu wählen mit Display. DM 549,-- incl. MWST in den Farben rot, schwarz, weiß (ihr habt einen Knall d. säzzer) Schreibmaschineneck tel. 78174
MZ 250 Vordergabel verbogen zu verkaufen . ca. 250,-- Webrahmen 1Meter Webbreite mit Kamm zu verkaufen Preis 250,-- zu erreichen unter Tel. 78174 nach Martin fragen

Liebe Beneldis, endlich denkt jemand daran, auch einmal Dir in der Stadtzeitung zu gratulieren. Einen Job als Lehrerin in absehbarer Zeit wünsch ich dir wie auch sonst alles Liebe zu Geburtstag. Markus!!

collectiv
literatur

Пролетарии всех стран, соединяйтесь!

Wir haben nicht nur Bücher in russischer Sprache. Sie erhalten bei uns auch Übersetzungen ins Deutsche.

Hubert Reichel Die Russen kommen - pünktlich
Eine Geschichte des Antikommunismus von den 20er Jahren bis zu Reagan und Strauß VMB

Friedrich-Necker-Buchhandlung
am Martinstor

network electronic
 W. Seemann

Ab- und Verkauf neue und gebrauchte Geräte
 preiswerte Reparatur
 Abnahme von Quecksilberbatt.

Wir haben vom Lautsprecher-Stecker bis zum Farbfernseher alles, was mit Radio, Fernsehen, HiFi, Autoanlagen etc. zu tun hat.

Sonderangebot Cassetten:
 Maxell XL 90 5,90
 TDK SA 90 5,90

network electronic
 Fabrik, Habsburgerstr. 9, 7800 Freiburg
 Tel.: 5 26 12

Tausche Studienplatz Medizin zum 3. klinischen Semester (WS 84/85). Biete Bochum,

suche Freiburg. Malte +234/360995 rufe zurück

ACHTUNG SODAMERIKAREISENDE!
 Während der Sommerferien (Ende Juli bis Oktober) finden wieder 2-wöchige Sprach- und Intensivkurse statt in ECUADOR. Sprachliche Vorbereitung für die Reise direkt im Land. Kurs + Halbpension kosten 450,00DM. Näheres: Martin Hardung, Wittelsbacher Str. 14, 8016 Feldkirchen Tel. 089/4801020

Suche gebrauchtes Peugeot-Fahrrad, 5- od. 10-Gang) 581570

Suche Zimmer in Wg in FR. Claudia 29 499146

Wir, 1w, 1m, kein Paar, wohnen in großer 5-Zimmer-Whg. in FrBG. und suchen 1w und 1m (ebenfalls kein Paar) und so um die 30) für Juli/Aug. . Schreibt doch ein paar Zeilen - Chiffre: Sommerbrise (Wenn ihr diese Briefe abholt, dann löhnen , d. Sätzer)

Kleines Zimmer 9 qm, netter WG frei, ab 15.7. für nen Mann mit Garten ! Tel.53589 zwischen 18-19UHR

"ADAMA DRAME" macht einen Djembe-Workshop vom 2-6.7. Mitte August wird dann noch ein Tanzworkshop mit MARIAM SILLA stattfinden. Näheres bei UHURU, Tel.39409

Ferienhaus in der Provence bei Aix bis zu 12 Schlafplätzen vom 10.6.-8.7. und ab 20.8. noch frei. 400-450DM pro Woche. Tel. 702200

Ich, w.29J, suche großes helles Zimmer in WG. Sigrid 31479

Verkaufe BMW R100 mit 90s Motor, BJ 76, 4500,-DM Dieter 73807

Platz in Wg (Haus im Grünen) 4 mehr oder weniger Erwachsene um die 30 und ein Baby Tel. 53286

Such den Band 3 (P-Z) Wörterbuch der Medizin, dtv und für eine BMW R26, BJ58 ein Lampengehäuse. Achim 73807

Suche Zimmer ab Aug. in lockerer WG. Möchte gern mit Leuten zusammenwohnen, die Interesse aneinander haben und mehr als die Küche teilen. Ruft an bei Anja 07665/5642

Suche MFG für ein Fahrrad nach Berlin! Verkaufe Käfer 1200 zum Ausschlichten! Verkaufe 3-Gang-Fahrrad, GR 26, incl. einigen Defekten, 50,00DM und außerdem gebe ich Tennisunterricht für Kohle. Kommune Meier 35395

Suche dringend Zimmer in kleiner Wg (am liebsten FrauenWG bis 250,-DM warm. Petra 275497

Suche großen Zelt oder Lastwagenplane Udo 700103

Sprachseminar Italienisch für Runaways, gemischte Gruppe, Italiener - Deutsche Ort: Landhaus am Lago di Bolzena (war ja klar!), Zeit 25.6.-6.7., Preis 580,00DM incl. Übernachtung + Verpflegung. Gruppo Corrente blu Udo 700103 od. 35660

Verkaufe Peugeot 404 BJ 72, TÜV neu, 1500,-DM mit Schiebedach und Radio, Tine 77873

Zimmer frei in 2-Zi-Whg., Durchgangszimmer im Zentrum, helle Räume, 15 qm, 310 DM Tel. 272416

FRAUENBUCHLADEN



Brombergstr. 23
Tel. 7 81 50

mo-fr:10-13 u. 15-18.30 / sa:10-13

Motorrad-Fritze



Schwarzwaldstr. 310
 78 FREIBURG (-Ebnet)

☎: 0761/66530
GEBRAUCHTEILE
 Enduro-Touren-Zubehör

NEU

klarstr. 26 di-fr 14³⁰-18⁰⁰ sa 10⁰⁰-14⁰⁰

das atelier

bekleidung aus naturfasern strass glasschmuck pyramiden pendel etc.

Klassik & Jazz
 DIETMAR LAIS

DAS SUPER - SONDERANGEBOT

- ROCK - POP LPs
- 1 LP - 10,- DM
- 2 LP - 17,- DM
- 3 LP - 25,- DM
- 4 LP - 30,- DM

SOLANGE VORRAT REICHT !!!!!!!

**Milchstraße 3
 Freiburg**

SENZAPAROLE

SPRACHFERIEN MITTELITALIEN (BOLSENASEE) JULI - OKTOBER KULTURPROGRAMM FREIZEITMÖGLICHKEITEN 3 WOCHENKURS + UNTERKUNFT AB DM440- ITALIENISCHES SPRACHKOLLEKTIV "SENZAPAROLE" LANGE REIHE 117 2000 HH1 T. 040/243739. INFO.: TEL. (07032)26639

ETCETERA

Scheffelstr. 47

Schöner Trödel
in der Viehre

Di-Fr 15-18⁰⁰ Samstag 10⁰⁰-13⁰⁰

JUPITER

LKW-VERMIETUNG

TEL. 0761 / 55 3250 * 07684 / 1314

Gundelfinger Straße 5
gegenüber Wertkauf
Bushaltestelle vorm Haus

von 2 bis 7,5 t
Zu günstigen
Tarifen.

TANZKAPPELEN
KONZERTBUROS
KUNSTGALERIEN

KLEINTRANSPORTE
EILTTRANSPORTE
UMZÜGE

Ford Transit: 30,-DM/Tag + -,25DM/km
oder Pauschale: 190,-DM/2Tage incl. 1.000km
oder Pauschale: 95,-DM/2Tage incl. 400km
Langkasten: 40,-DM/Tag + -,25DM/km oder Pauschale
Großraum Plane: 50,-DM/Tag + -,30DM/km
oder Pauschale: 270,-DM/2Tage incl. 1.000km
oder Pauschale: 155,-DM/2Tage incl. 400km
LKW mit Hebebühne: 70,-DM/Tag + -,40DM/km
EINWEGMIETEN NACH BERLIN UND HANNOVER
z.B. FORD LANGKASTEN: 350,- DM /incl.

Schreiner
Möbel
Innenausbau
Restauration

HOLZWERKSTATT

Massivmöbel nach Maß!

- alle Möbel in solider, handwerklicher Ausführung
- aus besseren und dauerhafteren Materialien
- gerne mit biologischen Oberflächen
- individuelle Beratung

Vollholzküchen – Einbauschränke –
Haustüren – Innentüren – Sitzmöbel –
Eckbänke – Betten*

*Bettroste und Matratzen – auch in allen
Übergrößen – zu bekannt günstigen Preisen!
Beispiel: Federkernmatratze Schafwoll-/
Roßhaar-Auflage 140 / 200 cm 480 DM

Auf Matratzen 10 Jahre Garantie !!!

HOLZWERKSTATT
GOTTENHEIM GmbH
Eichweg 1 · Tel: 07665/8667

REHA

LADEN - WERKSTATT

schwarzwaldstr. 81
tel. 3 02 21

SIE ERHALTEN BEI UNS ÜBERWIEGEND ARTIKEL
AUS SOZIALEN EINRICHTUNGEN:

- * Holzspielzeug
- * Keramik
- * Umweltschutzpapier
- * Große Auswahl an Wolle
- * Handgestrickte Kinderpullover
- * Geschenkartikel
- * Außerdem: Wir beflechten Ihre Stühle neu

NEU!
GERBERAU 28A

REHA-VEREIN ZUM AUFBAU SOZIALER PSYCHIATRIE
- gemeinnützig -

hat
independent labels!

Maxi
Importe
Singles
aktuelle LP's

GEBRAUCHTES

78 Freiburg, Gartenstr. 11

mono makes the world go round

S'LADELE BEIM THEATER

Unsere Angebote:

100 GR. MANDELTEE 3,20 DM
100 GR. MANGOTEE (FRÜCHTETEE) 2,50 DM
GR. REISETASCHE 7,- DM
100% BAUMWOLLE 35,- DM
KURZARM - T-SHIRTS 19,- DM
HEMDEN !!!!!!!!!!! AB 17,- DM

**... der kleine Laden
mit der großen Auswahl!**

Bertoldstr. 50
7800 Freiburg · Telefon 33598

LITPASS

BEI UNS GIBT ES AUCH KLEINE
GRIECHISCHE SPEZIALITÄTEN

Souvlaki, griech. Bagernealat,
Tzatziki, Seta etc.
Ouzo, Metaxa, Demestika,
Retsina

Do. griech. Tap mit viel Musik
Außerdem Mo/ Mi/ Fr Spaghetti
tl. geöffnet ab 17-24, Sa. bis 1h

Freiburg
Moltkestr. 17

KLEIDER & LÄDEN

IM CENTRUM
FISCHERAU 10
SECOND HAND

geöffnet: mo-fr 11⁰⁰-18⁰⁰
sa 10⁰⁰-13⁰⁰

An- u. Verkauf
Babayaga
 Herrenstr. 60 Tel. 35260
 Holzspielzeug, Eisenbahnen,
 Puppen, Autos, Spiele etc...

suche einen gerauchten kleineren Wecker der alten Sorte mit einem angenehmen Klingeln.
 Kerstin, 78 221

Der Saubär, dem ich im Januar meinen Schlafsack geliehen habe, soll ihn mir schleunigst zurückgeben! Ansonsten Fluch über ihn und seine Nachfahren.
 Außerdem Sturzbügel passend für BMW/5 und anderes zu verkaufen.
 Thomas, 70 22 00

VW-Kater 1200, BJ.70, PS 36, TÜV bis 3/86, VHB: 1400,-
 Tel. 49 31 03 abends, öfters versuchen

Suche Zoccoli, Hector: "Die Anarchie und die Anarchisten", Karin Kramer Verlag.
 Tel. 49 19 74

Zimmer frei in WG in Hugstetten für Frau, ab August. DM 260,- incl. o7665/3309

Lattoflex-Bett mit Kasten und Matratze loox200 cm. DM 170,- Tel. 8 25 62

Töpferkurse: Vom 1.7. bis 20.9. in einem alten elssässischen Haus mit grossem Garten, Nähe Straßburg (nicht am Lago di Bolsena? d.S.) Unterkunft, Kursmaterial für 10 Tage 270,- DM. Karin Stegmaier, 7 Rue des Piettes F 6400 Illkirch-Graffenst. tel. 003388/666534

Du bist die Richtige für unser Kabarett. Wir suchen eine Frau, die mit uns (jetzt müßten 2 Männerzeichen kommen, d.S.) Szenen einüben und aufführen will. Langweiler sind wir selber, also Frau mit Power! Armin, 8 10 25 und Ari, 77 24 16

Ich suche ein WG-Zimmer in der Stadt, so ab Juli/August.
 Manfred, 55 18 24

Frau gesucht! Ab 25 Jahre für Haus/WG in Munzingen, 3m, 2w, 320,- DM warm o7664/3949

Verkaufe Honda CJ 250 T, BJ. 78, TÜV bis Okt.84, VHB 1100,- 27 88 03

Schreiner, Zimmerer u.ä. Wir veranstalten vom 22. - 24. Juni auf unserem Hof in der Nähe von L.A. (Landshut) ein Treffen für euch. Wir wollen dabei über Baubiologie, Möbeldesign, Betriebsformen und politischen Anspruch sprechen. Und außerdem bei einem Fest die zwischenmenschlichen Kontakte pflegen. Anmeldung und Themenwünsche an: Schreinerkollektiv Liebig und Konsorten, Angersdorf 3, 8311 KRÖNING o8702/1031

second hand Büch
 kleine Galerie



im Stüchlinge Klarastr. 30
 von 10-12 & 15-18 Uhr außer 10.11 & nachm.

Jetzt sehe ich endlich klar

 Klarstr. 59
 Optic-Cooperative

Raus aus der Smogcity Nr.1 in die Umgebung von Freiburg (Ha, ha, die setzer). Wir, ein männlich, ein weiblich und ein kleines weiblich suchen ein Haus mit Garten/HOF zur Miete. Auch renovierungsbedürftig, kein Neubau. Tel. 030/3416742 Martin oder Sylvie. Gruß an Jürgen.

Eil- und Kleintransporte, Umzüge. Georg, 27 48 67 und Rainer, 7 75 67

Wir fahren euch nach Portugal! 12.7.-2.8. und 1.9.-28.9. Hin und zurück für 300 DM. Infos: Buskollektiv Turteltours, Hauptstr. 11 3556 Wolfshausen o6421/ 7 82 83

Gitarrenunterricht: Klassik, Folk und Liedbegleitung auch für Anfänger. Susanne, 2 64 69

Kindergruppe sucht Kinder im Alter von 2 - 4 Jahren. Tel. 2 87 36

Mit Naturkost zieht ihr richtig

 Hildaladen
 Hildastr. 33
 78 Freiburg
 Postkarten, Seiden etc.

MSZ Gegen die Kosten der Freiheit

In der Juni-Nummer u.a. folgende Themen:
HUNGER IN FREIHEIT
 Aus Mangel an Nahrungsmitteln muß niemand sterben. Man braucht dabei nicht einmal an Butterberge und Milchseen in der EG, Weizen- und Fleischüberschüsse in den USA zu denken. Auch in Asien, Afrika und Lateinamerika gibt's mehr als genug zu beißen für die, die es sich leisten können. Deutsche Ferntouristen buchen schließlich nicht zum Darben ihre Kreuzfahrt. Daß der Hunger da unten wächst und auch hierzulande in „schweren Zeiten“ der Gürtel enger geschnallt wird, verweist auf die nicht einmal bestrittene Tatsache, daß niemand „versorgt“ wird, es sei denn, man braucht ihn fürs Geschäft - und dann sind seine Brötchen selbst wieder ein Geschäft. Obwohl der ganze „Hunger auf der Welt“ zum Gegenwert von ein paar Raketen lässig gestillt werden könnte, wird er als „Problem“ der Caritas verhandelt. Die Politik und das Kapital stehen schließlich nicht auf dem Standpunkt der Befriedigung von Bedürfnissen der Leute. Und dies im übrigen auch und erst recht nicht in der sogenannten Ersten Welt.
Fortschritte der Krebsmedizin: GLAUBE BESIEGT WISSEN
 Der Artikel zeigt, daß alles, was die Medizin da rauskriegen muß, längst erforscht ist. Was als „Geheimnis“ fachintern und öffentlich verhandelt wird, sind auf der Hand liegende Schlußfolgerungen, gegen die mit medizinischen Mitteln nichts zu machen ist. Das heißt dann „Zivilisationskrankheit“, wobei Zivilisation ein vornehmer Ausdruck für Kapitalismus ist, und der ist bekanntlich das Gesündeste für den Bürger, was man sich überhaupt vorstellen kann.

In Freiburg ist die MSZ erhältlich im Buchladen Jos Fritz, Wilhelmstr.15, sowie am Büchertisch der Marxistischen Gruppe (MG) mittwochs, 11.30 - 14.00 in der Mensa I
DIE STEUERREFORM
 Sieg des Rechtsstaats: SAUBERES GELD SCHMIERT BESSER
 Bonner Charaktere: HANS DIETRICH GENSCHER
 EUROPAWAHL AM 17. JUNI

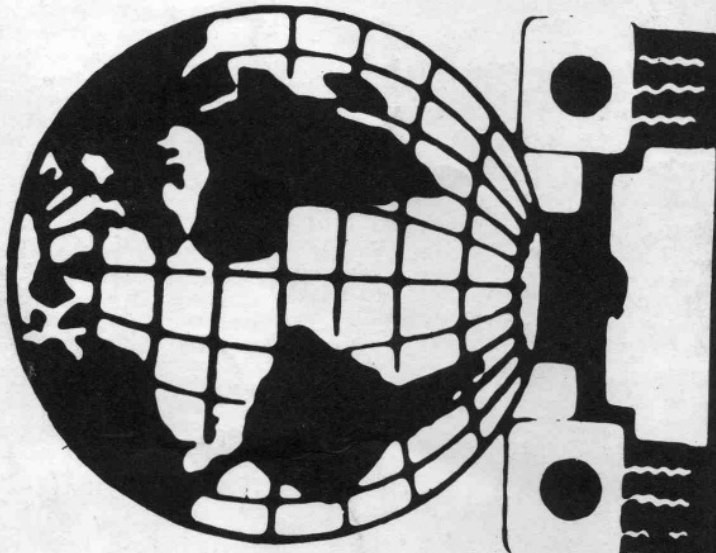
SCHREIBMASCHINEN
ECK
HILDASTR. 2a
TEL. 7 81 74

Zapf-umzüge

im Besitz der Belegschaft

Berlin -

Freiburg-St. Georgen
Wendelingässle 3



Freiburg

Bürozeit:

täglich 8.00 bis 19.00 Uhr

auch Samstags 11.00 bis 19.00 Uhr

Wir machen Euren Möbeln Beine

PEGGE

Tel. (07 61)

42 42 7

Umzüge, Nah und Fern, Ausland, Klavier- und Flügeltransporte, Kleintransporte. Jederzeit Beiladungen von und nach Freiburg. Einlagerungen, auf Wunsch Pack und Montagearbeiten.

Umzugskartons

Verkauf

4.-

Rückkauf

2.-

Auf Wunsch alle Arbeiten zum Festpreis inklusive Mehrwertsteuer. Umzugs- und Kleiderkartons. Transportversicherung und Betriebshaftpflicht. Direktabrechnung mit Amtern und Arbeitgeber. Verleih von Gurten, Möbelrollen, Umzugsdecken